Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 1. Oktober 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 233

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Wirkungslos geblieben!

Die Lohnerhöhungs-Ankündigung der Philadelphia & Reading Co. mit Uebergehung der Gewerkschaft.—Niemand kehrt daraufhin zur Arbeit zurück.—Die Lage im Wesentlichen unverändert. — Schiedsgerichts-Anerbieten kommt?

Hazleton, Pa., 1. Okt. Der Grubenarbeiter-Gewerkschafts-Präsident Mitchell erklärte heute Nachmittag aufs Neue, er sei, allen gegenseitigen Angaben zum Trotz, noch nicht bereit, eine Konvention der Streiker zusammenzurufen. Er deutete jedoch an, daß etwas sich entwickeln könnte, das die Einberufung einer solchen Konvention binnen 24 Stunden zum Bedürfniß machen würde. Wo eine solche Konvention stattfinden würde, will oder kann er noch nicht sagen.

Shenandoah, Pa., 1. Okt. Die „Philadelphia & Reading Coal & Iron Co." ließ gestern durch Anschlag allen ihren Angestellten eine zehnprozentige Lohnerhöhung ankündigen, welche heute in Kraft treten sollte. Die Gewerkschafts-Organisation ließ, ebenfalls durch Anschlag, bekannt machen, daß die Arbeiter der obigen Ankündigung keine Beachtung schenken sollten, bis sie entweder durch die Gewerkschaft weitere Weisung erhielten, oder in den einzelnen Distrikten Abstimmungen über die Annahme irgendwelcher Friedensvorschläge stattgefunden hätten. In der That ignorirten die streikenden Grubenarbeiter die Ankündigung der genannten Gesellschaft, und kein einziger derselben ging heute Vormittag zur Arbeit.

Es herrschte schon vergangene Nacht hier der Eindruck vor, daß heute kein Versuch gemacht werde, die müßig stehenden Kohlengruben in Betrieb zu setzen, und dieser Eindruck wurde durch die Thatsache verstärkt, daß die Milizsoldaten keinen Befehl erhielten, heute früh die Wege abzupatrouilliren. Die Gouverneurs-Schwadron und die Batterie C nahmen um 8 Uhr einen Uebungsmarsch vor, der aber weiter nichts zu bedeuten hatte.

Der Miliz-Oberbefehlshaber General Gobin war heute auf Unruhen im Panther-Creek-Thal vorbereitet. Dort liegen die Gruben der „Lehigh Coal & Navigation Co.," und dieser Theil der Hartkohlen-Region ist der einzige, der noch nicht vom Streik berührt ist. Der Umstand, daß eine Anzahl Streiker von Hazleton aus nach zwei Plätzen jener Gegend zu gegangen war, veranlaßte den Gruben-Superintendenten Lehner zu der Muthmaßung, daß ein Versuch gemacht würde, auch die dortigen Leute zum Anschluß an den Streik zu bewegen.

Sheriff Toole stand in beständiger Verbindung mit General Gobin, und Thomas Reese, ein Extra-Sheriffsgehilfe, begab sich auf den Schauplatz, um sich persönlich von der Lage zu überzeugen. Er telephonirte jedoch später dem General Gobin, daß kein Versuch gemacht worden sei, den Grubenbetrieb dortherum zu stören; die Streiker hätten blos einige Versammlungen gestern Abend abgehalten und seien alsdann friedlich wieder heimgekehrt.

Hazleton, Pa., 1. Okt. An vielen Gruben dieser Region wurden heute früh Bekanntmachungen angeschlagen, daß der Betrieb der Gruben heute wieder aufgenommen, und eine Lohnerhöhung um 10 Prozent eintreten würde. Doch meldeten sich auch an diesen Gruben nur Wenige zur Arbeit, und der Versuch, die Streiker zu entzweien, ist soweit sich überschauen läßt, völlig mißlungen. Die Streiker erklären, jeder ähnliche Versuch werde mißlingen, bis ihr Verlangen nach schiedsgerichtlicher Erörterung ihrer Beschwerden gewährt sei. Es scheint sicher, daß Letzteres morgen geschehen und das nächste Anerbieten der Grubenbesitzer eben in einem Schiedsgerichte bestehen werde. So wird wenigstens von angeblich Wohlunterrichteten versichert.

Gewerkschafts-Präsident Mitchell erklärt, er lasse sich über die Anerbietungen der Grubenbesitzer keine grauen Haare wachsen; der Streik werde nicht enden, bis den Arbeitern Gerechtigkeiten widerfahren sei.

Zum ersten Mal seit Jahren ist über die Reading-Bahn heute gar keine Kohle versandt worden.

Die Oberbetriebsleiter aller großen Grubengesellschaften traten heute in Wilkesbarre zusammen und begannen Vorbereitungen für die vorgeschlagene Arrangirung eines Schiedsgerichtes.

Auch diejenigen, welche an den Erfolg der Schiedsgerichts-Verhandlungen glauben — und dieser Glaube ist stark, da sehr wichtige Interessen mit der Beendigung des Streiks verknüpft sind — stellen in Aussicht, daß sich die Sache noch ein Bischen hinziehen werde.

Scranton, Pa., 1. Okt. Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß von den Grubenbesitzern ein Schiedsgerichts-Anerbieten komme, — wenn auch nicht genau in der Form, wie die streikenden Grubenarbeiter es wünschten, so doch immerhin in einer Form, daß diese es als einen Sieg für sich bezeichnen könnten.

Dienstag früh dürfte an allen Kohlengruben im Hartkohlen-Distrikt eine diesbezügliche Ankündigung angeschlagen werden, obwohl es auch in diesem Falle noch zweifelhaft ist, ob dasselbe mit irgend einer offiziellen Anerkennung der Gewerkschaft verbunden sein wird.

Man erwartet, daß dann sofort die Gewerkschafts-Grubenarbeiter eine Konvention zusammenrufen werden.

Hazleton, Pa., 1. Okt. Etwa 300 Streiker aus Freeland marschirten nach Latimer, und kurz darauf 100 Streiker aus Hazleton nach demselben Platz; östlich von Lattimer bewerkstelligten die beiden Abtheilungen eine Vereinigung und marschirten dann nach Lattimer hinein. Jeder Streiker trug eine amerikanische Flagge.

Ihre Ankunft in Lattimer verursachte große Erregung. Die Streiker befolgten dieselbe Taktik, wie vorige Woche zu Hazlebrook, indem sie in das Heim jedes Nicht-Gewerkschaftlers gingen und ihm in aller Stille zuredeten, nicht an der Arbeit zu bleiben. Es soll ihnen auch gelungen sein, 400 Mann zum Anschluß an den Streik zu bewegen; die Beamten der Grubengesellschaften sagen, diese Zahl sei übertrieben.

Sheriff Harvey vom County Luzerne traf ebenfalls in Lattimer ein, als der Betrieb eröffnet werden sollte, fand aber nichts zu thun, da alle Arbeiter sich ordnungsmäßig verhielten. Die Streiker zogen nach einem Marsch durch das Städtchen ruhig wieder ab.

Wilkesbarre, Pa., 1. Okt. Auch im Wyoming-Thal ist die Streik-Lage im Wesentlichen unverändert geblieben. In allen Kohlengruben, mit Ausnahme derjenigen zu Mocanaqua („West End Co."), welche 400 Mann beschäftigt, stockt der Betrieb vollständig. Allem Anschein nach werden die Streiker in keiner Weise den Anerbietungen der Grubenbesitzer entgegenkommen, bis sie vom Gewerkschafts-Präsidenten Mitchell entsprechende Weisungen erhalten.

Abgewiesen.

Der Einhaltsbefehls-Gesuch der Chicagoer Handelsbörse in Milwaukee.

Milwaukee, 1. Okt. Im Bundes-Distriktsgericht dahier gab heute Richter Seaman eine Entscheidung ab, durch welche die Petition der Chicagoer Handelsbörse um einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen mehrere Milwaukeer Winkelbörsen („bucketshops") abgewiesen wird. Der Einhaltsbefehl sollte die Letzteren verhindern, die Preis-Notirungen der Chicagoer Handelsbörse zu benutzen.

Vertrauensmann Aguinaldos.

New York, 1. Okt. Sixto Lopez, früher Sekretär und Vertrauensperson des Philippiner-Generals Aguinaldo, traf auf dem Dampfer „Campania" hier ein. Lopez soll einer Einladung von Fiske Warren Folge leistend hierher gekommen sein und er gedenkt, den Amerikanern zu erklären, welchen Standpunkt die Filipinos in ihrem Kampf gegen die Ver. Staaten einnehmen. Er ist im Imperial Hotel abgestiegen.

Er gab eine schriftliche Erklärung ab, in der er sagt, daß er nicht hierher kam, um sich in die Politik der Ver. Staaten zu mischen, sondern nur, um den Amerikanern zu sagen, was die Filipinos in Bezug auf die zukünftige Regierung ihres Landes wünschen. Es sei behauptet worden, daß er im Interesse gewisser Personen und Parteien nach Amerika komme. Die Filipinos kennten jedoch keine Parteien in den Ver. Staaten und sie hätten nur einen Wunsch: sie suchten Gerechtigkeit für ihr Land.

Lopez wies auch auf sein, bald erscheinendes Buch über die Philippinen hin. Er sagte, dasselbe sei vornehmlich eine Erwiderung auf den Bericht des Kommissärs Schurman.

Zuchthaus auf Lebenszeit.

Barron, Wis., 1. Okt. Der Italiener Thomas Rosso wurde der Ermordung George Bromley's (begangen am 2. November 1896 in der Nähe dieser Stadt), überführt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Bromley hatte mit einer Frau Allen gelebt, wegen der ihr Mann einen anderen Mann ermordet hatte und sich zur Zeit im Zuchthause befand, und war zur Zeit auf der Suche nach ihr. Rosso gesellte sich in Eau Claire ihm bei, und Beide gingen mit einander ab; aber Bromley's Leiche wurde einen oder zwei Tage später vier Meilen von hier entdeckt, und nach manchen Verwickelungen wurde die Schuld Rosso's erkannt und dieser an den Thoren des Zuchthauses, wohin er mittlerweile eines Einbruchs wegen gelangt war, in Empfang genommen.

Schon beinahe 400,000.

Fort Worth, Tex., 1. Okt. Den neuesten Berichten der betreffenden Assessoren zufolge hat das Territorium Oklahoma jetzt bereits 396,500 Einwohner.

* Charles Mechan und Fred Hoß, zwei Jungen im Alter von 13 und 14 Jahren, wurden heute von Richter Eberhardt dem Jugendgericht überwiesen, weil sie sich seit längerer Zeit damit beschäftigten, Zeitungen von den Haustreppen zu stehlen.

Ausland.

Ab von Peking.

Die russische Gesandschaft mit dem ganzen Zubehör.—Briefe des Kaisers von China an den deutschen Kaiser u. s. w.—Die Engländer glauben, Li Hung Tschang sei von Rußland gekauft.—Weitere militärische Operationen.

St. Petersburg, 1. Okt. Folgende Depesche vom russischen Gesandten bei der chinesischen Regierung, de Giers, ist hier eingetroffeen:

„Entsprechend der Weisung von höchster Stelle, reise ich heute mit der ganzen Gesandtschaft nach Tien Tsin ab."

Die Depesche ist vom 27. September datirt. Man nimmt an, daß die russischen Truppen, welche in Peking geblieben waren, als Eskorte mit der Gesandtschaft gegangen seien. Doch sagt de Giers über diesen Punkt nichts.

London, 1. Okt. Englische Nachrichten aus Peking, resp. aus Shanghai, besagen, man glaube fast allgemein, daß der Vizekönig Li Hung Tschang von Rußland gekauft sei, weshalb die Engländer keine Lust hätten, mit ihm Friedensunterhandlungen zu führen.

Aus gleicher Quelle wird gemeldet, daß Rußland dem Neuaufbau der Tien Tsin-Bahn alle mögliche Hindernisse in den Weg lege, und englische und russische Generäle bereits Streit über diese Angelegenheit gehabt hätten.

Mehrere der Missionäre, theils katholische, theils protestantische, haben den Chinesen ein sehr schlechtes Beispiel gegeben, indem sie die Werthsachen wohlhabender eingeborener Chinesen in Beschlag nahmen. Es wird viele Jahre dauern, bis die Erinnerungen an solche Thaten erloschen sind.

Die Rheinische Mission zu Tangkun, welche an das britische Gebiet von Hongkong grenzt, ist zerstört worden; doch waren die Missionäre schon vor vier Wochen nach Hongkong entflohen.

Shanghai, 1. Okt. Aus Taku wird gemeldet, daß drei Bataillone Japaner und Deutsche von dort in südöstlicher Richtung aufgebrochen seien, um die „Boxer" zu bekämpfen.

Eine spanische Späher-Partie, welche in der Nähe von Hoang Tschong sich verirrte, wurde von Boxern angegriffen, ein Offizier wurde getödtet, während die beiden Anderen entkamen.

Die Generäle haben sich nach Tien Tsin begeben, um sich mit dem Grafen Waldersee zu besprechen.

London, 1. Okt. Aus Shanghai kommt eine, noch unbestätigte Meldung, daß die Verbündeten Schan-Hai-Kwan genommen hätten.

Es wird noch immer von dort über fieberhafte neue Kriegsvorbereitungen und über neue Ernennungen für die chinesische Armee und Flotte berichtet.

Ferner wird von da gemeldet, daß der Kaiser von China inständige Briefe an den deutschen Kaiser, den russischen Zaren und den japanischen Mikado gerichtet habe, worin er dieselben um ihre Hilfe bei den Friedensunterhandlungen bittet. In dem Briefe an Kaiser Wilhelm erbietet er sich, auch Todtenopfer an dem Sarg des ermordeten deutschen Gesandten v. Ketteler, sowohl in China, wie nach seiner Verbringung nach Deutschland auch dort, bringen zu lassen — was die höchste Ehrung nach den Gebräuchen des Landes sei — und spricht sein höchstes Bedauern darüber aus, daß v. Ketteler in einem Aufstand umgekommen sei, welchen die Dynastie nicht verschuldet habe.

Washington, D. C., 1. Okt. Eine Kabeldepesche des Generals Chaffee an das amerikanische Kriegsdepartement theilt mit, daß derselbe die Weisung, die amerikanischen Truppen, bis auf eine Legationswache, aus China zurückzuziehen, jetzt auszuführen Anstalt treffe. Das 9. Infanterieregiment, die 3. Schwadron des 6. Kavallerieregimentes und die Feldbatterie sollen die Legationswache bilden.

Tien Tsin, 29. Sept. Ueber Taku, 1. Okt. Dr. Mumm v. Schwarzenstein, der neue deutsche Gesandte, ist auf dem Weg nach Peking hier eingetroffen. Die amerikanische Wittwe des deutschen Gesandten v. Ketteler fährt nächstdem mit dem deutschen Dampfer „Halle" nach Japan ab.

Washington, D. C., 1. Okt. Konsul McWade bestätigt in einer Depesche aus Kanton, daß das jüngste kaiserliche Dekret auch die Bestrafung des Prinzen Tuan verfügt, sagt aber nichts über die Art der Bestrafung.

Berlin, 1. Okt. Die radikalen Parteien machen die größten Anstrengungen, in der bevorstehenden Sitzung des Reichstages sich der China-Politik der deutschen Regierung zu widersetzen, und alle radikalen Zeitungen blasen in beunruhigender Weise Lärm. Die „Berliner Volkszeitung" schreibt neuerdings: „Deutschland steht isolirt da, und seine Stellungnahme in der chinesischen Frage wird von Tag zu Tag beunruhigender. Wir werden alle sehen, daß die deutschen Truppen allein nach Tsinan-Fu marschiren müssen, um der eigentlich Schuldigen habhaft zu werden."

Die liberale „Vossische Zeitung" geht nicht so weit, sie tadelt jedoch, daß die Regierung den Reichstag nicht zusammenrief, und setzt launig hinzu, daß die Kabinetsmitglieder die Kriegskosten tragen sollten, falls der Reichstag das Vorgehen der Regierung „post festum" nicht gutheißen sollte.

Beamte des deutschen auswärtigen Amtes schenken den Berichten, daß Prinz Tsching die Boxers im Stillen unterstützt habe, Glauben.

Die deutschen halbamtlichen Zeitungen erklären den Pariser Bericht der Londoner „Morning Post" über ein Uebereinkommen zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland in der China-Frage für unwahr.

Südafrika-Ereignisse.

Lorenzo Marquez, 1. Okt. Zu Komatipoort ereignete sich, während die Briten die Boeren-Munition zu zerstören suchten, eine Explosion, und 20 Briten, sämmtlich Gordon-Hochländer, wurden dabei getödtet.

Pretoria, 1. Okt. General Baden-Powell ist hier eingetroffen, um das Kommando über die britische „Polizei" in Transvaal und im Oranje-Staat zu übernehmen. Diese soll ständig 12,000 Mann stark sein.

Der Boeren-General Botha rückt mit 2000 Mann über Leydsdorp nach Pietersburg (16 Meilen nordöstlich von Pretoria), um seine Streitmacht mit derjenigen Doerstins zu vereinigen. Die Boeren haben alle Anstalten zur Fortsetzung des Kampfes getroffen.

London, 1. Okt. Lord Roberts meldet unter'm Gestrigen, daß Rundles britisches Heer im Distrikt Bethlehem, Oranje-Staat, ein Bergbatterie-Geschütz wiedererobert habe, welches von den Boeren zu Nicholsons Nek genommen worden war, nebst 65,000 Salven Martini-Harry-Munition.

Rom, 1. Okt. Der holländische Konsul in Syracus, Sizilien, versichert beharrlich, daß der Transvaal-Präsident Krüger bereits am Samstag unter Eskorte eines holländischen Kriegsschiffes dort eintreffen werde. Der Konsul sagt, seine Information sei amtlichen Charakters. Die Gattin Krügers ist in Pretoria geblieben, da ihr derzeitiger Gesundheitszustand es ihr nicht gestattete, auch nur die Reise bis nach Lorenzo Marquez zu ihrem Gatten zu machen.

Die britischen Wahlen.

London, 1. Okt. Nach den neuesten, noch immer unvollständigen Berichten über die britischen Parlamentswahlen sind in 110 Kreisen 78 Konservative, 18 Unionisten, 8 Liberale und 6 Nationalisten gewählt. Die meisten Regierungskandidaten kamen ohne Opposition durch.

Eigenthümlicher Unfall.

Barron, Wis., 1. Okt. Frau Grover, wohnhaft unweit Ridgeland im südlichen Theil dieses Countys, kam auf eigenthümliche Weise zu einem plötzlichen Tode. Allem Anschein nach war sie in den Hof hinausgegangen, um ein Pferd zu fangen, welches, nachdem sie es gefangen hatte, durch Herabwehen ihres Hutes erschreckt wurde. Als man sie auffand, war der Halfter um ihren Hals geschlungen, und das Genick gebrochen. Niemand befand sich in der Nähe, als sich der Unfall zutrug.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

War siech und verbittert.

Der heute vom Coroner abgehaltene Inquest über den Tod des Arbeiters Matt. Schneider, von Nr. 101 Ward Str., der am Samstag seine Frau zu ermorden versucht und dann sich selbst die Kehle durchgeschnitten hatte, hat ergeben, daß Schneider seit zwei Jahren stark asthmatisch und deshalb erwerbsunfähig gewesen war. Seine Frau, welche unter diesen Umständen durch eigene schwere Arbeit für den Unterhalt der Familie sorgen mußte, hat deshalb häufig mit dem Manne gezankt, was diesen schließlich verbitterte. Der Entschluß, seinem Elend ein gewaltsames Ende zu machen, zugleich aber auch die Frau zu tödten, welche er zu hassen gelernt hatte, muß in dem Manne nach und nach gereift sein. Zur Ausführung desselben konnte er sich aber doch erst entschließen, nachdem er in vergangener Woche seinen Verstand mehrere Tage durch Alkohol umnebelt hatte. — Frau Schneider, die schwer verletzt im Deutschen Hospital darniederliegt, wird nach Ansicht der sie behandelnden Aerzte mit dem Leben davonkommemn.

Berechtigte Klage.

Anwohner der N. Clark Str., zwischen Center Str. und Fullerton Ave., werden nachgerade wild darüber, daß keine Anstalten getroffen werden, um die Pflasterungsarbeiten fortzusetzen, die schon vor vier Monaten von dem Diversey Boulevard bis zur Fullerton Ave. gefördert worden sind, aber nicht auf der bezeichneten Strecke zu Ende geführt werden. Die Straße ist dort schon seit Ende Juni aufgerissen und sieht nun, besonders zur Nachtzeit, wüst und schaurig aus.

* Die Demokraten fangen jetzt an, es den Republikanern nachzumachen und ebenfalls im Geschäftsviertel regelmäßig jeden Mittag Wahlversammlungen abzuhalten. Die erste derartige Versammlung fand heute im Gebäude No. 83 Randolph Str. statt.

Aus dem Gesundheitsamt.

Eine kleine Zunahme an Todesfällen, eine große an Geburten.

Statistisches über die Thätigkeit der Gesundheitspolizei.

Obschon wir im September eine außergewöhnliche und sprunghaft wechselnde Witterung gehabt haben, ist die Gesammtzahl der Todesfälle im Monat — sie belief sich auf 1885 — doch nur um 63 größer gewesen, als im September vorigen Jahres. In der vergangenen letzten Woche des Monats sind 458 Sterbefälle angemeldet worden, 18 mehr als in der Vorwoche, und 43 mehr als in der korrespondirenden Woche des vergangenen Jahres. Die Zunahme erstreckte sich vornehmlich auf Todesfälle von Säuglingen und Kindern unter fünf Jahren und ist durch den plötzlichen Umschwung zu erklären, der sich am Ende des Monats von sehr heißem zu sehr kühlem Wetter vollzog. Durch dieselbe Ursache wurde auch eine Vermehrung der Todesfälle infolge von Krankheiten der Verdauungs-Organe bedingt, und nicht etwa durch eine eingetretene Verschlechterung des Trinkwassers. Eine solche hat nur ganz vorübergehend zu Anfang des Monats stattgefunden, und zwar für den Hyde Parker Distrikt.

Nachstehende Tabelle zeigt eine Uebersicht der Todesfälle und ihrer Ursachen. Die Zahl der Geburten, welche zum Schluß der Tabelle gegeben wird, zeigt im Vergleich zur Vorwoche eine Zunahme von 101!

	29. Sept. 1900.	22. Sept. 1900.	30. Sept. 1899.
Gesammtzahl der Todesfälle	458	440	415
Todesrate per Jahr, per 1000	14.05	13.53	13.47
(Nach Geschlechtern:)			
Männlich	254	264	226
Weiblich	204	176	189
(Nach dem Alter:)			
Unter 1 Jahr	116	94	103
Zwischen 1 und 5 Jahren	66	59	50
Ueber 60 Jahre	78	76	77
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	90	77	56
Schlagfluß	10	6	11
Bright'sche Nierenkrankheit	16	15	22
Bräune	13	8	14
Schwindsucht	49	54	38
Krebs	16	17	11
Krämpfe	15	12	10
Diphtheritis	14	9	20
Herzkrankheiten	33	41	21
Nervenkrankheiten	29	28	21
Lungenentzündung	27	22	26
Typhus	9	7	16
Scharlachfieber	0	2	8
Selbstmord	9	5	9
And. gewaltsame Todesursachen	17	28	16
Geburten:			
Männlich			294
Weiblich			276
Zusammen			570

Im chemischen Laboratorium des Gesundheitsamtes sind im Laufe der Woche bakteriologische Untersuchungen vorgenommen worden wie folgt: Eis, Wasser, Fleisch und Milch, 41; an Krankheitskeimen (Diphtherie, Typhus und Tuberkulose), 40; Apparate zur Untersuchung von Krankheitskeimen wurden 600 fertiggestellt; 3700 Impfstäbchen gelangten zur Vertheilung und Behring'sches Heilserum gegen Diphtherie wurde in 69 Fällen verabfolgt.

94 Fälle von ansteckenden Krankheiten gelangten zur Anzeige: Diphtherie, 66; Scharlach, 28; Desinfektionen wurden in 30 Fällen vorgenommen.

Die Zahl der Todesfälle in Folge von Typhus war im vergangenen Monat kleiner, als sie im Verlaufe von 15 Jahren während des Septembers gewesen.

Im Schlachthaus-Bezirk wurden, als gesundheitsschädlich, 61,790 Pfund Fleisch kondemnirt.

357 Fälle von Rauchinspektion fanden statt, in 150 davon wurden Uebertretungen festgestellt; in 15 Fällen wurden Strafanträge gestellt, in 21 ließ sich die Abstellung des Uebelstandes ohne gerichtliches Verfahren erzielen.

Wegen gesundheitsschädlicher Zustände in Wohnhäusern liefen 443 Beschwerden ein; in 538 derartigen Fällen ist durch das Einschreiten der Behörde Wandel geschaffen worden.

Unfall.

Paul Loul, 332 Jensen Ave., wurde heute früh, als er sich auf einer in südlicher Richtung fahrenden Car der Evanston Ave.-Linie befand, infolge seiner eigenen Unvorsichtigkeit tödtlich verletzt. Er steckte in dem Augenblick, als eine andere Car in entgegengesetzter Richtung vorbeifuhr, seinen Kopf hinaus und wurde durch die Gewalt des Anpralls aufs Straßenpflaster geworfen. Man brachte ihn nach dem Alexianer-Hospital, wo die Aerzte fanden, daß er einen Schädelbruch davongetragen hat und nicht genesen kann. Loul ist 36 Jahre alt und ein Arbeiter.

* Heute früh um 2 Uhr versuchte Ida Gramm, eine Insassin des Hauses No. 451 Clark Str., sich durch eine Dosis Morphium das Leben zu nehmen. Sie wurde nach dem Samaritan-Hospital gebracht, wo die Aerzte ihre Genesung in Aussicht stellen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorum-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen wahrscheinlich regnerisch; kein merklicher Wechsel in der Temperatur; lebhafte südöstliche Winde.

Illinois: Muthmaßlich Regenschauer im nordwestlichen Theile heute Abend und morgen im nördlichen Theile; südliche Winde.

Indiana: Schön heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit; südöstliche Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Regenschauern im nördlichen Theile; südliche Winde.

Wisconsin: Möglicherweise örtliche Regenschauer heute Abend oder morgen; lebhafte südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Mittags 12 Uhr 59 Grad; Morgens 6 Uhr 56 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Warfen das Leben von sich.

Der vierzehn Jahre alte J. E. Kloß benachrichtigt die Polizei von seinem Vorhaben.

Die Leiche des Feuerwehrmannes Sullivan geborgen.

Im städtischen Detektive-Bureau traf heute, mit der ersten Briefsachen-Ablieferung, ein an „Mr. Colloran, Chief of Detectives" gerichtetes Schreiben ein, dessen Absender sich „J. E. Kloß" unterzeichnet und mittheilt, daß er am Sonntag Vormittag, unverzüglich nachdem er den Brief abgesendet haben werde, allem Trubel, den er habe, dadurch ein Ende machen wolle, daß er sich vom Seeufer aus, am Lake Shore Drive, in den See stürze. Die Polizei möge seine Eltern, Nr. 398 Wells Str., davon benachrichtigen. Die Eltern des sechzehnjährigen Lebensmüden waren tiefbekümmert, als ihnen diese Trauerbotschaft übermittelt wurde. Von Spielgefährten des jungen Mannes erfuhr die Polizei, daß derselbe in der letzten Zeit wiederholt erklärt habe, er werde von schwerem Kummer geplagt und trage sich mit der Absicht, als Freiwilliger in die Bundesarmee einzutreten, um gegen die Chinesen kämpfen zu können. Die Eltern befürchten, daß ihr Sohn seinen, im Briefe an den Leiter des Detektive-Bureaus geäußerten Entschluß ausgeführt und seinem Leben ein Ziel gesetzt habe. Die Polizei stellt weitere Ermittelungsversuche an.

Die Leiche des von seinen Angehörigen seit dem 21. September vermißten Feuerwehrmannes Michael J. Sullivan, von Nr. 1899 Marshfield Ave., wurde heute im See, am Fuße der Indiana Straße, durch den Polizisten O'Malley, von der Ost Chicago Ave.-Station, aufgefunden und geborgen. Der Umstand, daß sich an der Stirne der Leiche eine Kugelwunde befindet, gibt der Polizei zu der Vermuthung Anlaß, daß Sullivan sich auf die Einfassungsmauer des Wellenbrechers begeben, die todtbringende Kugel auf sich abgefeuert habe und alsdann in den See gestürzt sei. Finanzielle Schwierigkeiten haben, wie vermuthet wird, den Unglücklichen in den Tod getrieben. Er hinterläßt seine tiefbekümmerte Gattin und acht Kinder. Sullivan war 42 Jahre alt und gehörte der Chicagoer Feuerwehr ungefähr zehn Jahre an; er galt als einer der muthigsten Bekämpfer des verheerenden Elements. Zuletzt war er als Maschinist in der Feuerwehrstation an Sedgwick und Chicago Ave. thätig.

Wie die Wittwe heute Nachmittag vor den Coronersgeschworenen aussagte, war Sullivan in der letzten Zeit mit einem Nierenleiden behaftet, welches ihm zuweilen so arge Schmerzen verursachte, daß er zu Betäubungsmitteln seine Zuflucht nahm. Da Sullivans goldene Uhr und Kette an der Leiche vorgefunden wurden, hält die Polizei die Möglichkeit, daß er beraubt und getödtet worden sei, für ausgeschlossen.

Zerschossene Freundschaft.

Robert Cochran, den die Polizei mit dem Beinamen „Scotty, the Robber" ausgezeichnet hat, befindet sich mit einer Kugelwunde im Schenkel im Provident-Hospital. Er will heute früh vor Hermansons Wirthschaft, Ecke State und 39. Str., infolge eines Streites von seinem Genossen Arthur Sherwin, alias Whity, verwundet worden sein, und die Aerzte halten seine Verwundung für gefährlich. Beide sind der Polizei wohlbekannt, und Cochran wird als der Führer einer Bande bezeichnet, welche den Wächtern der öffentlichen Sicherheit viel zu schaffen machte. Sherwin, welcher vor einiger Zeit wegen Ermordung eines farbigen Zeitungsjungen prozessirt wurde, erlangte seine Freisprechung. Er flüchtete sich, nachdem er seinen Genossen verwundet hatte.

Wahnsinn vermuthet.

Ein Passagier einer Car der Archer Ave.-Linie, welcher seinen Namen als John Thuta angab, setzte heute früh in der Nähe der 28. Str. seine Mitpassagiere durch eine Anzahl polnischer und englischer Flüche, die er scheinbar ohne Veranlassung ausstieß, in Verwunderung oder Entrüstung. Er wurde in Haft genommen und als man ihn auf der Revierwache der Deering Str. durchsuchte, fand man in einem Ledergürtel $1600 in Banknoten. Da seine Kenntniß der englischen Sprache sich auf einige Kraftausdrücke beschränkte und Niemand zugegen war, der in seiner Muttersprache, der polnischen, mit ihm sprechen konnte, so war nichts aus ihm herauszubringen, doch vermuthet man, daß er etwas übergeschnappt ist.

Einigung in Sicht.

Zwischen Vertretern der Vergypser-Union und solchen des Meister-Verbandes für diesen Zweig des Baufaches findet heute eine Konferenz statt, die zu einer Einigung über die Arbeits-Bedingungen, bezw. zu einem Ausgleich zwischen den organisirten Vergypsern und den in Frage kommenden Unternehmern führen mag.

Die Typographical Union No. 16 hat ihre Mitglieder T. J. O'Brien, Wm. Cahill, John Dollard und Benjamin Singer zu Delegaten für eine im November in Kewanee zusammentretende Konvention des Staatsverbandes der Gewerkschaften erwählt.

Zwei Mordprozesse.

Bella Smith und Philipp Dominico die Angeklagten.

Vor Richter Smith im Kriminalgericht findet augenblicklich die Auswahl einer Jury für den Prozeß gegen Frau Bella Smith statt, welche unter der Anklage steht, Annie Strother ermordet zu haben. Die Auswahl macht sehr langsame Fortschritte, da die meisten der zum Geschworenendienst berufenen Bürger auf Befragen des Staatsanwalts erklärten, daß sie eine Frau nicht zum Tode verurtheilen könnten, und andere geltend machten, daß ein Mord gerechtfertigt sei, wenn eine Frau durch eine andere der Liebe ihres Mannes beraubt werde.

Die Angeklagte erschoß am 20. März d. J. die 20 Jahre alte Annie Strother in Swans Speisewirthschaft, 150 Ost 22. Str. Ihr Opfer war als Kassirerin in der Speisewirthschaft beschäftigt. Die Vertheidigung wird die Irrsinnstheorie geltend machen.

Ein anderer Mordprozeß findet vor Richter Gibbons statt. Der Angeklagte ist Philipp Dominico, welcher gemeinsam mit seinem Vater Frank Dominico, der sich geflüchtet hat, der Ermordung von Frank Calderoni angeklagt wurde. Der Fall ist insofern ein ungewöhnlicher, als der junge Mann nicht direkt für das Verbrechen verantwortlich gemacht wird und der Staatsanwalt nicht die Verhängung der Todesstrafe verlangt. Während des Zeugenverhöres saß der Angeklagte lächelnd neben seinem Vertheidiger, denn die Aussagen waren sämmtlich gegen seinen Vater gerichtet. Die Vertheidigung unterbreitete heute Nachmittag ihr Beweismaterial.

Calderoni wurde am 9. November 1899 infolge eines Familienstreites vor dem Hause Nr. 69 Grand Ave. erschossen.

Des Mordes verdächtig.

Die Polizei der Desplaines Str.-Station verhaftete heute Vormittag den ihr nicht unbekannten Frank Sullivan, welcher unter seinen Freunden auch unter dem Namen „Army Sullivan" bekannt ist. Vor etwa sieben Wochen wurde nämlich ein gewisser William Harper, der ebenfalls bereits des Oefteren mit der Polizei in Konflikt gerathen ist, in einer Gasse hinter der Desplaines Str. schwer verletzt aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Harper in die linke Wange geschossen war. Die Kugel wurde aus der Wunde entfernt.

Da die Polizei inzwischen ermittelt hatte, daß Harper, ehe er aufgefunden wurde, gemeinschaftlich mit Sullivan in der Gasse geweilt und einem biergefüllten Kessel fleißig zugesprochen habe, so nahm man an, daß die Beiden in einen Streit gerathen seien, den Sullivan durch einen Revolverschuß zu jähem Ende gebracht habe. Harper weigerte sich jedoch hartnäckig, als Ankläger gegen Sullivan aufzutreten. Heute Vormittag verschlimmerte sich der Zustand des Verletzten derartig, daß Harper in das County-Hospital geschafft werden mußte. Man befürchtet, daß Blutvergiftung eintreten und dem Leben des Mannes ein Ende machen wird. Deßhalb wurde Sullivan auf Betreiben von Kapitän Shippy eingesteckt, welcher Beweise zu haben vorgibt, daß Sullivan einer Frauensperson wegen mit Harper in Streit gerathen war und die verhängnißvolle Kugel abgefeuert hat.

Muß 30 Tage brummen.

Der Blechschmied Philip Hosheck, 421 S. Halsted Str., wurde heute von Richter Dunn auf 30 Tage in's County-Gefängniß gesandt, weil eine von ihm beschworene Aussage, wie sich später herausstellte, nicht mit den Thatsachen übereinstimmte. Im Monat Juli wurde er von seiner Frau gerichtlich getrennt und angewiesen, ihr $4 wöchentlich an Alimenten und außerdem $50 für Advokatengebühren zu zahlen. In der verflossenen Woche beklagte sich Anwalt L. L. Eschenheimer, welcher die Frau vertreten hatte, beim Richter darüber, daß er seine Gebühren nicht bekommen habe.

Inzwischen hatten Hosheck und seine Frau sich wieder ausgesöhnt und lebten wieder zusammen. In Beantwortung der Aufforderung des Richters, den Advokaten zu bezahlen, erklärte Hosheck unter Eid, daß er dazu nicht im Stande und die Behauptung Eschenheimers, wonach er mehrere Arbeiter beschäftige, unwahr sei. Eine Untersuchung wurde angeordnet und gefunden, daß Hosheck trotz seiner Behauptung Leute beschäftige.

Des Mordes angeklagt.

Wegen Mordes wurde gestern Abend Thomas Kennedy, ein Kondukteur der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, durch den Geheimpolizisten Mullin von der Revierwache der W. Chicago Ave. in Haft genommen. Sein Ankläger ist Frank Noyes, Nr. 377 N. Winchester Avenue. Noyes behauptet, daß Kennedy am 12. September seinen Sohn Louis Noyes von einem Passagierzug stieß und daß Louis infolge der bei dieser Gelegenheit empfangenen Verletzungen starb. Kennedy kann sich nicht entsinnen, daß er den Knaben hinunterstieß, sagt aber, daß er verschiedene Knaben, welche als blinde Passagiere mitfahren wollten, hinwegjagte, und daß der junge Noyes möglicherweise vom Zuge sprang und sich dabei verletzte.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Vom Philippinenkrieg.

Manila, 1. Okt. Augenblicklich ist es in der nächsten Nähe der Stadt wieder ruhiger; aber noch in der Mittwochnacht machten die Philippiner auf verschiedene Orte, resp. auf amerikanische Vorposten, unmittelbar südlich von hier, Angriffe, und die amerikanischen Offiziere sind überzeugt, daß die angeblich „Freundlichgesinnten" in und um Manila an diesen Angriffen theilnahmen. Auch wird gemeldet, daß die Filipinos auch in der Provinz Zambalos und Batangas aufs Neue thätig sind. In der Provinz Süd-Camerines fanden jüngst zwei Gefechte statt. Nach amerikanischen Schätzungen hatten die Philippiner während der Woche in den verschiedenen Distrikten 90 Todte. Zwei amerikanische Zivilisten Namens John McMahon und Ralph McCord sind auf einer Reise nach dem nördlichen Luzon verschwunden, und man befürchtet, daß sie getödtet oder gefangen genommen worden sind.

Deserteur soll Lawton erschossen haben.

Salt Lake City, Utah, 1. Okt. — Leon Mayhue, ein Gemeiner in der Kompagnie „J" des 11. Bundes-Kavallerieregiments, welcher gestern von den Philippinen-Inseln zurückgekehrt ist, behauptet positiv, General H. W. Lawton sei von einem amerikanischen Deserteur getödtet worden, der bei den Filipinos kämpfte. Er erzählt darüber: „Ich war am 19. Dezember in der Nähe Lawton's an der Vorposten-Linie zu San Mateo. Wir sahen einen weißen Mann in schwarzen Beinkleidern, welche deutlich von den weißen Uniformen der Philippiner-Offiziere abstachen. Derselbe kam auf dem Thurm einer Kirche zum Vorschein, überblickte das Terrain sehr sorgfältig, zielte dann in der Richtung Lawton's und feuerte. Lawton sagte nur noch: „Verdammtes Pech!" und verschied. Nachdem wir das Städtchen genommen hatten, fanden wir, daß die Philippiner von General del Pilar und einem amerikanischen Deserteur befehligt worden waren, den man in den Kirchthurm hatte hineingehen sehen. Andere Umstände bestätigen die Annahme, daß dies der Mann war, welcher den General erschoß."

Connecticuter Town-Wahlen.

New Haven, oCnn., 1. Okt. In allen 168 „Towns" des Staates mit Ausnahme von 6 sind jetzt die jährlichen „kleinen Wahlen" im Gange. Auch finden in Norwalk, South Norwalk und New London Stadtwahlen statt.

Wie immer in einem Präsidentschaftsjahr, mißt man auch heuer diesen Wahlen eine besondere Bedeutung bei, zumal sie nur etwa vier Wochen vor der Präsidentenwahl kommen.

Konföderirten-General gestorben.

Memphis, Tenn., 1. Okt. General Colton Greene, hervorragender Konföderirten-Militär und Führer einer Brigade unter General Sterling Price von Missouri, ist hier im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ausland.

Neuestes von Edison.

Paris, 1. Okt. Oberst Gouraud, der Vertreter Edisons in Europa, hat dem General-Kommissär Picard den Vorschlag gemacht, den letzten Monat der großen Weltausstellung durch ein neuartiges Experiment berühmt zu machen. Edison hat eine sogenannte sprechende Sirene erfunden, mit deren Hilfe die menschliche Stimme in einem weiten Umkreise hörbar gemacht werden kann. Der Vorschlag ging nun dahin, daß ein bekannter Schauspieler sich auf die Spitze des Eiffelthurmes aufstellen und eine Rede halten solle. Die gesprochenen Worte sollen überall auf der Ausstellung verständlich sein. Picard sagte aber, er könne nichts thun, da er die Sache erst dem Direktorium vorlegen müsse. Gouraud ist sehr ungehalten über den Aufenthalt, da er die Maschine nach England schaffen und sie Winston Churchill zur Verfügung stellen wollte.

Aengstlicher Bürgermeister.

Wien, 1. Okt. Der Bürgermeister von Trautenau in Böhmen, Rauch, hat sich gründlich blamirt. Dort fanden gestern die Parteitage der deutsch-fortschrittlichen und der deutsch-nationalen Partei statt, und der Bürgermeister, welcher Unruhen befürchtete, bat den Kaiser Franz Josef telegraphisch, den deutschnationalen Parteitag zu verbieten.

Bairisches Nationalmuseum.

München, 1. Okt. Hier wurde gestern vom Prinzregenten Luitpold das neue baierische Nationalmuseum eröffnet. Anläßlich dieser Feier wurden Professor Gabriel Seidl von der polytechnischen Hochschule in München, der das Museum erbaute, und der Freskomaler Professor Rudolf Seitz vom Prinz-Regenten geadelt.

Greisen Künstlers Wiegenfest.

Köln, 1. Okt. In Düsseldorf feierte der bekannte See- und Landschaftsmaler Andreas Achenbach seinen 85. Geburtstag und gleichzeitig die 50. Wiederkehr des Tages, an dem ihm die erste Goldmedaille für seine Schöpfungen verliehen wurde. Die ganze Künstlerwelt Düsseldorfs stattete dem greisen Geburtstagskinde ihre Glückwünsche ab.

Wieder Einer!

Wien, 1. Okt. Der hiesige Juwelier Jakob Schulmann ist nach Verübung zahlreicher Betrügereien nach Amerika durchgegangen.

Ministerwechsel in Japan.

Tokio, 1. Okt. Der Mikado hat hat Marquis Ito aufgefordert, ein neues Ministerium zu bilden, nachdem Yamagata abgedankt hatte. Bei der Betrauung mit dieser Aufgabe erklärte der Mikado, die chinesischen Angelegenheiten seien jetzt in einer diplomatischen Phase angelangt, und daher sei Ito's Gegenwart an der Spitze des Kabinets nothwendig.

„Ausflug in's Sittliche".

Hamburg, 1. Okt. Das neue Bühnenwerk von Georg Engel „Ein Ausflug in's Sittliche", dessen Aufführung im Berliner Lessing-Theater von der Zensur verboten wurde, ist im Hamburger Thalia-Theater mit großem Erfolg über die Bretter gegangen. Der Verfasser wurde mehrmals gerufen.

Xaver Scharwenka erkrankt.

Berlin, 1. Okt. Die Schülerkonzerte des Klindworth-Scharwenka-Konservatoriums sind auch in diesem Jahr glänzend verlaufen. Leider war Scharwenka durch Krankheit verhindert, den Konzerten beizuwohnen und Zeuge des Triumphes seiner Schülerinnen zu sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Victoria von Marseille u. s. w.; Rotterdam von Rotterdam; Campania von Liverpool; Manitou von London.
San Francisco: Coptic von den asiatischen Häfen.
Hongkong: Hongkong Maru von San Francisco.
Marseille: Karamania, von New York nach Genua.
Antwerpen: Kensington von New York.
Liverpool: Saxonia von Boston.
London: Minnehaha von New York.
Glasgow: Californian von Montreal.
Bremen: Barbarossa von New York.

Abgegangen.

New York: Prinzeß Irene nach Bremen.
Antwerpen: Westernland nach New York.
Southampton: Trave, von Bremen nach New York.
Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York; New York, von Southampton nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gouverneur Sayers hat bis jetzt $672,477 für die Nothleidenden in Galveston, Tex., erhalten.

— William Fenske, ein erfolgreicher Landwirth zu Eagle Point bei Chippawa Falls, Wis., beging aus unbekannter Veranlassung Selbstmord.

— Einbrecher drangen in das Postamt von Bowling Green, Ky., und erbeuteten nahezu $5000 in Geld und Postmarken.

— Zu Waterloo, Oklahoma, entgleiste ein nach Kansas City bestimmter Personenzug der Santa Fé-Bahn infolge Achsenbruchs. 2 Personen wurden getödtet und 9 verletzt.

— 70 Meilen von Ontario, Idaho, wurde eine Postkutsche von einem einzigen Wegelagerer angehalten, welcher einen Schuß quer über den Weg abfeuerte und den Postsack verlangte. Dieser wurde hinausgeworfen, und die Kutsche wurde dann nicht weiter belästigt.

— Infolge der (schon in der Sonntagpost gemeldeten) Schießerei zwischen Gewerkschafts- und Nichtgewerkschafts-Formern und Geheimpolizisten in Cleveland, O., sind noch zwei der Verwundeten, Harry Kronenberger und William Steffield, an ihren Verletzungen gestorben. Charles Peck wurde unter der Anklage verhaftet, den Schuß abgefeuert zu haben, welcher den Geheimpolizisten Foulke tödtete.

— Aus dem, von mancher Seite mit Spannung erwarteten Skandal bei der Ankunft des Klopffechters Corbett in New York (mit dem Dampfer „Campania") ist vorderhand nichts geworden. Corbett scheint sich mit seiner Gattin, die bereits eine Scheidungsklage gegen ihn eingerichtet hatte, wieder ausgesöhnt zu haben; denn das Paar speiste gestern zusammen. Bei der Ankunft wurde er von Niemandem, als seinem Anwalt Friend empfangen, und den Reportern verweigerte er alle Auskunft.

— Der systematische Widerstand gegen die Dowie'sche Propaganda in Mansfield, O., dauert fort. Es wird unter'm Gestrigen von dort gemeldet: W. E. Moodey und Mark A. Lobaw, Dowie-Aelteste von Chicago, kamen heute hier an, wurden aber von der Polizei prompt wieder weggeschafft. Moodey wurde zu früher Morgenstunde abgeschoben, kam aber später wieder mit Lobaw zurück. Zwei anderen Aeltesten, die ankamen, wurde nicht gestattet, vom Zug auszusteigen. Die Polizei hatte besondere Vorkehrungen getroffen, alle Gewaltthätigkeiten zu verhindern.

Ausland.

— Der Schah von Persien ist in Konstantinopel angekommen und vom Sultan in glänzendster Weise empfangen worden.

— Bei Wolgast an der pommer'schen Küste ertranken bei einer Segelfahrt die Arbeiter Albrecht, Bildt, Gebicke, Seefeld, Risch und Wegner.

— Nach den jüngst veröffentlichten Berichten des deutschen statistischen Bureaus sind im deutschen Reich 544,283 Kind unter 14 Jahren in gewerblichen Betrieben beschäftigt.

— Als Nachfolger des gefallenen Kapitäns Thoman hat Fregatten-Kapitän Ritter Bleß v. Sambuchi das Kommando über die österreichischen Truppen in Peking übernommen.

— Es wird amtlich gemeldet, daß Lord Roberts zum Oberbefehlshaber der britischen Armee ernannt worden ist. Gestern war Lord Roberts' Geburtstag.

— Gestern fand in der Peterskirche in Rom die Seligsprechung von Antoinez Frassi statt, einem der ersten Oberen des Oratorianer-Ordens. Papst Leo zeigte dabei eine ungewöhnliche Frische und Rüstigkeit.

— Bei einer Probe mit Zeppelins Luftschiff auf dem Bodensee zog sich der Techniker Freiherr v. Fassus eine schlimme Fußverletzung zu und wurde in dem Motorboot Zeppelins nach Konstanz gebracht, wo er in's Hospital aufgenommen ward.

— Nicht nur für Zeitungs-, sondern für alle Ladengeschäfte und Lokale in Berlin ist fortan auf 9 Uhr Abends Schluß verfügt. Die Kreuz-Zeitung dringt jetzt darauf, daß die Schankwirthschaften den größten Theil des Sonntags geschlossen bleiben sollen.

— Beim Kentern eines Segelbootes in der Kieler Föhrde ertranken die Oberheizer Dreyer und Eickel, sowie die Matrosen Forsthoff und Strupka. Die Ertrunkenen gehörten sämmtlich zur Besatzung des deutschen Schulschiffes „Hay".

— Die Hamburger Schiffswerft von Blohm & Voß hat infolge der Schlägereien zwischen zugereisten „Scabs" und ortsansässigen Schmieden und Nietern 40 der Letzteren entlassen und die Wiedereinstellung von arbeitswilligen Streikern vorläufig aufgegeben.

— Prinz Inkanthor, Sohn des Königs von Cambodia, welcher in Paris zum Besuch der Weltausstellung als Gast Frankreichs weilte, ist verschwunden. Er soll nach Brüssel geflohen sein, nachdem er sich durch anti-dynastische Zeitungsartikel mit dem Hof seines Heimathslandes verfeindet hatte.

— Auf besonderen Wunsch des Kaisers wird jetzt die Theater-Zensur in Preußen mit weit größerer Strenge gehandhabt, als früher. Alle neuen, der Zensur für die kommende Saison in Berlin unterbreiteten Stücke sind entweder geradezu verboten oder stark abgeändert worden, größtentheils auf sozialpolitische Einwände hin.

— Wie bereits gemeldet, hat in Frankfurt a. M. der Rechtsanwalt Sigismund Marx Selbmord begangen, nachdem er mehrere Konkursmassen, zu deren Verwalter er eingesetzt war, an der Börse verspekulirt hatte. Jetzt ist in Verbindung mit dieser Geschichte der dortige Bankier Robert Seligmann in Untersuchungshaft genommen worden.

— Die stürmischen und mitunter belustigenden Vorgänge auf dem Kongreß der französischen Sozialisten erreichten in der Sonntags-Vormittagssitzung in wüstem Lärm und allgemeiner Verwirrung ihren Höhepunkt. Der Kongreß trat zuerst vor zwei Tagen zusammen nach Schluß des Internationalen Sozialistenkongresses, und die Sitzungen waren endlose Debatten über die Verfassung des Kongresses, indem die Guesdisten, Blanquisten und Kommunisten, die zusammenhielten, den Unabhängigen vorwarfen, die Verfassung durch ein verkehrtes Votum verletzt zu haben. Gestern gab es sogar eine Schlägerei; die Sezessionisten organisirten später einen Kongreß auf eigene Hand.

Lokalbericht.

Jäher Tod.

Durch die Coroners-Geschworenen wurde heute festgestellt, daß der 31 Jahre alte Schriftsetzer Michael F. Kinney gestern Abend im Wirthshause Nr. 175 N. Clark Str. durch Herzschlag vom Tode ereilt wurde. J. J. Kane, Besitzer der Wirthschaft, war von einem Gaste benachrichtigt worden, daß Kinney, der sich mit dem Gaste in einem Nebenzimmer befand, nachdem er einen Schluck aus dem vor ihm stehenden, mit Whiskey gefüllten Glase genommen hatte, besinnungslos zu Boden gesunken sei. Wenige Minuten, nachdem man den Bewußtlosen aufgehoben hatte, streckte er sich lang aus und that seinen letzten Athemzug. Die Muthmaßung der Polizei, daß der Mann sich vergiftet habe, bestätigte sich nicht. Ein herbeigerufener Arzt stellte fest, daß Herzschlag die Todesursache war. Kinney war im Hause No. 282 Ost Huron Straße wohnhaft.

In seiner Wohnung, Nr. 8500 Buffalo Avenue, erlag heute, zu früher Morgenstunde, der 40 Jahre alte John Krowkowski den schweren Verletzungen, welche er gestern Abend in der Wohnung seines Freundes Peter Skaratius, Nr. 8545 Mackinaw Avenue, durch einen Sturz von der Treppe davongetragen hatte. Man hatte dort Kindtaufe gefeiert, und gegen 11 Uhr Abends hatte sich Krowkowski von den Gästen verabschiedet, um den Heimweg anzutreten. Auf der zum Bürgersteig führenden Haustreppe hatte er einen Fehltritt gethan, war herabgestürzt und hatte sich eine Verletzung der Halswirbelsäule zugezogen. Die Leiche wurde im Bestattungsgeschäft Nr. 349 92. Str. aufgebahrt.

War ungereimt.

Der Kaffeehändler Fred. Loescher, Nr. 671 Hamlin Ave., welcher kürzlich von dem Angestellten eines Trödlers an der Jefferson, nahe Madison Str., des Verkaufs eines Sattels verdächtigt worden ist, der seinem Nachbar, dem Rentner Meebold, abhanden gekommen war, hat hiervon keinerlei böse Folgen zu bestehen gehabt. Der betreffende Trödler oder Trödler-Clerk hat seine Behauptung nämlich nicht aufrecht erhalten, auch hätte Herr Loescher für den Tag, an welchem der Verkauf des Sattels erfolgt sein soll, genau nachweisen können, daß er nicht in die Gegend von Jefferson und Madison Str. gekommen ist. Schließlich klang es von vornherein sehr ungereimt, daß Loescher sich zur Reklamirung des Sattels nach dem Geschäft begeben haben würde, wenn er selber das Werthstück dort versilbert gehabt hätte.

Verschwunden.

Ein Sohn der Frau Jeanie French aus Ray, Ind., Taylor French, kam am Samstag mit seiner Mutter nach Chicago. Am Abend fuhr er nach dem Bahnhof, während seine Mutter noch einige Einkäufe machte, doch als Frau French den Zug nehmen wollte, war ihr Sohn nicht anwesend. Die Polizei wurde in Kenntniß gesetzt, war aber nicht im Stande, eine Spur des Verschwundenen aufzufinden, dessen Mutter noch im Northwestern-Hotel wohnt und nicht ohne den Sohn in die Heimath zurückkehren will.

Säckelwart Burke.

Sein Streit mit den Steuer-Verweigerern.

Generalissimus Hanna stark als Redner in Begehr.

Waffenstillstand zwischen Cullom und Tanner.

Notizen vom politischen Kampfplatz.

Sekretär Burke vom County-Zentral-Komite setzte gestern in der Versammlung der County-Demokratie auseinander, wie der Streitfall zwischen ihm und den vier demokratischen Kandidaten für die Abwasser-Behörde liegt, welche sich weigern, je $3000 zur Bestreitung der Wahlkosten beizutragen. Er erklärte, die Herren Jones, Legner, Smyth und Wenter hätten sich vor dem Zusammentreten der Konvention, von welcher sie nachher als Kandidaten aufgestellt wurden, ebenso wie Herr Webb bereit erklärt, je $3000 zum Wahlfonds zu geben. Hätten sie das nicht gethan, so würden sie die Nomination einfach nicht erhalten haben. Nachträglich hätten die vier Herren, wohl, weil sie ihrer Erwählung sicher zu sein glaubten, von dem ausbedungenen Preise je $1500 abzumarkten gesucht und, unter Führung von Jones, in schroffer Weise gegen die Beamten der Partei-Organisation Front gemacht. Wenn sie aber angenommen hätten, daß man sie für diese Auffässigkeit nicht maßregeln könnte, nachdem sie einmal nominirt seien, so hätten sie sich geirrt. Man könnte freilich ihre Nominirung nicht rückgängig machen, aber die Erwählung eines oder des anderen von ihnen ließe sich verhindern, und das werde geschehen, sofern sie auf ihrem Standpunkt beharrten.

Herr Burke ließ durchblicken, daß von den vier Rebellen drei, nämlich die Herren Legner, Smyth und Wenter, sich nicht unnachgiebig zeigten, daß es aber vielleicht nöthig sein würde, an Herrn Jones „ein warnend Exempel zu statuiren."

Drainage-Kommissär Jones stellt mit aller Entschiedenheit in Abrede, daß er der Parteileitung einen Kampagnebeitrag von $3000 in Aussicht gestellt hätte. Er würde in dieser Frage auch unter keinen Umständen klein beigeben, fügt er hinzu, sondern gegen die Herren Eldred und Burke, falls diese einen offenen Versuch machen sollten, seine Erwählung zu gefährden, beim Staats-Zentral-Komite Beschwerde führen und beantragen, daß sie wegen Bekämpfung regulärer Kandidaten der Partei von deren Organisation ausgeschlossen werden sollten.

Innerhalb der Partei-Organisation scheint übrigens die Stimmung in dieser Frage fast ungetheilt gegen Jones und die anderen drei Herren zu sein. Man hält die auferlegte Kriegssteuer gerade in ihrem Falle nicht für zu hoch, weil die einträglichen Aemter, für welche man sie nominirt hat, ihnen ohne den gegenwärtigen Skandal ju sicher gewesen wären. — Daß Herr Burke übrigens imstande sein würde, die Niederlage des Kandidaten Jones herbeizuführen, ist noch keineswegs gesagt. Er kann wohl an seine Getreuen die Weisung ausgehen lassen, nicht für Jones zu stimmen, sondern etwa für den Republikaner Lloyd J. Smith, der eben erst im Kriminalgericht mit knapper Noth seiner Verurtheilung wegen Lagerhausschwindeleien entgangen ist und über dem die Gefahr einer solchen noch jetzt schwebt, aber die Parteimaschine könnte nicht verhindern, daß ihre Gegner — und deren Zahl ist nicht gering — den Erfolg dieses Manövers verhindern, indem sie für Jones, Smyth, Legner und Wenter, aber nicht für Webb stimmen, so daß bei der Stimmenzählung nicht Jones, sondern Webb erst an zehnter Stelle kommen würde, d. h. draußen bliebe.

* * *

Herr Bourke Cockran, dessen rednerisches Auftreten im Coliseum am Samstag Abend einen so lebensgefährlichen Andrang von Hörern verursachte, hat sich bei dem Versuche, das gewaltige Gebäude mit seiner Stimme von einem Ende bis zum anderen zu durchdringen, eine ernste Heiserkeit zugezogen, so daß er sich gezwungen gesehen hat, die Rede abzusagen zu lassen, welche er heute Abend in Jacksonville halten sollte. Er sagt entrüstet, daß es unsinnig sei, in einer Halle von Dimensionen, wie das Coliseum sie hat, die Rednertribüne an einem Ende statt in der Mitte des Raumes anzubringen.

Das National-Komite hat für Herrn Cockran folgende Redetour bestimmt, durch die er sich bis zu Ende dieses Monates wird hindurcharbeiten müssen:

2. Okt.—Decatur.	16. Okt.—Detroit.
3. Okt.—Aurora.	17. Okt.—Grand Rapids oder Lansing.
4. Okt.—Indianapolis.	18. Okt.—Logansport.
5. Okt.—Evansville.	19. Okt.—Fort Wayne.
6. Okt.—St. Louis.	20. Okt.—Terre Haute.
8. Okt.—Kansas City.	22. Okt.—Louisville.
9. Okt.—Omaha.	23. Okt.—Cincinnati.
10. Okt.—Burlington.	24. Okt.—Wheeling.
11. Oktober—Davenport.	25. Okt.—Cleveland.
12. Okt.—St. Paul.	26. Okt. Stadt New York.
13. Okt.—Milwaukee.	
15. Okt.—Oshkosh.	

Senator Mark Hanna ist aus dem Osten zurückgekehrt und hat im republikanischen Hauptquartier wieder die Oberleitung übernommen. Er wird nun wohl bis zur Entscheidung des Kampfes hier bleiben, wenn auch nicht ohne Unterbrechung, denn der Ruf von der Redegewalt, welche der republikanische Generalissimus erst ganz vor Kurzem in sich entdeckt hat, ist rasch in die Weite gedrungen und, es laufen nun von allen Seiten Gesuche ein, daß er doch kommen und Ansprachen an die Wähler halten möge. Vielleicht wird Herr Hanna, diesem Begehren entsprechend, eine rasche Rundreise durch den Nordwesten machen und von seinem Zuge aus einige Dutzend „Speeches" halten.

* * *

In dem republikanischen Fraktionskampf zwischen dem Tanner- und dem Cullom-Flügel ist ein Waffenstillstand eingetreten, der freilich nicht verhindert, daß man auf beiden Seiten, besonders auf der, wo Tanner steht, eifrige Zurüstungen für die Fortsetzung desselben betreibt. Sicher ist, daß der gegenwärtige Gouverneur und seine Freunde — das gilt natürlich nur für den Fall, daß die Staatslegislatur wieder eine republikanische Mehrheit erhalten sollte — die Wiedererwählung Culloms zum Bundes-Senator mit allen Mitteln zu verhindern suchen werden. Herrn Tanner soll weniger daran gelegen sein, die Senatoren-Toga um die eigenen Schultern zu legen, als daran, Herrn Cullom aus den Falten dieser Gewandung herauszuschälen.

Daß die Legislatur eine überwiegend demokratische Zusammensetzung erfährt, ist übrigens nicht ausgeschlossen. Bei der Eintheilung der Wahlkreise könnte dieser Fall eintreten, selbst für den Fall, daß der Staat als solcher eine Mehrheit von 50,000 Stimmen für McKinley und Yates abgibt. Um unnöthige und schädliche Streitigkeiten und Reibereien zwischen den Parteigrößen zu vermeiden, wird von den Demokraten vorläufig jede Erörterung der Senatorenfrage ängstlich vermieden. Als hervorragendste Kandidaten für den Platz, wenn ein Bedarf für solche eintreten sollte, sind die Herren Alschuler und Harrison, sowie Richter Worthington von Peoria, der Congreß-Abgeordnete Caldwell und Herr Ben T. Cable, von Rock Island, im Felde.

* * *

Bundes Senator Dolliver von Iowa, der am Samstag zu Indianapolis eine Wahlrede gehalten, kam gestern auf der Rückreise in seine Heimath durch Chicago. Man habe ihm in Indiana glaubhaft versichert, sagte er, daß die Hoffnungen der Demokraten, daß sie den Staat im November erobern könnten, keine feste Grundlage hätten. Indiana werde eine republikanische Mehrheit aufweisen, die sich auf mindestens 17,000 Stimmen belaufen, vielleicht aber auch bis zu 40,000 Stimmen steigen würde.

* * *

Der Ex-Alderman Kerr, welcher auf Grund seiner vormaligen amtlichen Eigenschaft als städtischer Gesundheits-Kommissär, jetzt allgemein Dr. Kerr titulirt wird, steckt als Sekretär der reorganisirten „Business Men's Sound Money Association" bis über die Ohren in der Kampagne-Arbeit. Den Pan, einen großen Umzug zu veranstalten, hat der Verband zwar wieder aufgegeben, dafür aber sollen drei große Versammlungen im Auditorium arrangirt werden, die erste davon bereits am nächsten Freitag.

* * *

Gouverneurs-Kandidat Alschuler wird hier in Chicago erst gegen Schluß der Kampagne als Redner auftreten, ist aber inzwischen im Innern des Staates ebenso eifrig in der Wahlagitation begriffen, wie sein Gegenkandidat Yates. Heute Nachmittag und heute Abend z. B. spricht er in Jacksonville, morgen in Mount Olive, übermorgen in Monce, am Donnerstag in Kankakee, am Freitag in La Salle und in Peru, am Samstag in Carlisle und in Vandalia. Am Sonntag früh trifft er dann, zum Kriegsrath mit den Parteileitern, wieder in Chicago ein, um sich am nächsten Tage von Neuem auf die Reise zu machen.

Für heute, Montag, Abend sind Wahlversammlungen angekündigt, wie folgt:

Republikaner: — 35. Str. und Indiana Ave., Redner: Kongreß-Abgeordneter James R. Mann und P. H. O'Donnell; Lake und Leavitt Str., Redner: Charles E. Collins, Dr. Geo. J. Tobias, W. Clyde Jones und James Jay Sheridan; Halsted Str. und Blue Island Ave., Redner: Kongreß-Abgeordneter T. McCleary, George N. Brown und E. K. Walker; 133 N. Clark Str., Redner: Edward L. Reeves; Ecke Madison Str. und Oakley Ave., Redner: Edward Shields aus Oregon, R. C. Kolb und James L. Lanning; Ecke Honore und Van Buren Str., Redner: Albert Edward Wiggam aus Indiana, Al. H. Hyman, D. W. Mills, W. H. Baker, Wm. N. Riley, Frank E. Farnum und Hermann Ahrens. — Mittags finden unter republikanischen Auspizien Versammlungen täglich statt im Medinah Temple, Nr. 181 Jackson Boulevard, sowie Nr. 126 Market und Nr. 107 Dearborn Str.

Demokraten. — 63. Str. und St. Louis Ave., Redner: Samuel S. Parks, A. D. Gasch, P. J. O'Shea, John J. Feely und James Alfred Long; 214 Erie Str., Redner: Frank L. Childs, J. L. Kennedy und John E. Owens; Langes Halle, 18. und Jefferson Str., Redner: Max Stern und Leopold Saltiel; South Chicago-Turnhalle, 92. und Houston Str., Redner: Frank Wenter, M. Schmiedinger und F. W. Tegtmeyer; Arena Halle, 594 63. Str., Redner: Charles H. Mitchell, W. W. Soule und T. J. Scofield; Ecke Diversey und Sheffield Ave., Redner: John P. Kieffer; 3455 Wentworth Ave., Redner: James O'Connell, Dan Morgan Smith jr. und Edward Green.

* S. E. Harris aus Hammond, Ind., wurde gestern früh an der Ecke der Fifth Avenue und Monroe Str. von zwei maskirten Straßenräubern angefallen und beraubt. Er befand sich auf dem Wege zur Hochbahnstation, als aus einem dunklen Thorwege plötzlich zwei Kerle auf ihn zusprangen, ihn mit vorgehaltenen Revolvern zwangen, die Hände hoch zu halten und ihm dann die Taschen durchsuchten. Ihre Beute bestand aus einer Uhr und $7.

Ihrer Schulden ledig.

Bundesrichter Kohlsaat bewilligte heute die Gesuche der nachgenannten Personen um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten:

Robert Brand, Ulysses S. Dunbar, Celia A. Summers, Lena Raab, Graham & Shepard, Lafayette Graham, Art E. Shepard, Fred. L. Sudborough, Lanson C. Pope, Michael J. Prendergast, Louis Weis, Samuel Corwin, Wm. G. Sheridan, Thomas S. Pearce, Mary A. White, Martin Rasmussen, Joseph R. Willard, Anton Oberstar, Erhard C. W. Fritz, bekannt als C. W. Fritz, Alfred E. Dore, David Hughes Jr., Samuel M. Brown, Frank W. Burtis, Klaas de Vries, John F. Grip, Elias H. Daniels, Andrew M. Lundeen, Harry H. Graham, Oscar F. Beckstron, John W. Clapp, Charles Lee, Wm. Pettit, John Newman, Willard A. Cave, John McGowan, Chas. Klein, Richard S. Kauffman, M. Marsti, Frank P. Ray, John Soost, Frank S. Stotchkin, James H. Pardue, Charles C. Isermann, Sly Weihofen, Walter M. Scott, Emerson Calkins, Louis W. McCall, Edw. M. Gardiner, Clara Rosenthal, Geo. N. Pratt, Charles R. Craig, W. P. Longlard, Winslow Wiltse, Simon Ellis, Joseph Duerstein, Eddy C. Paulfrey, A. M. Beardsley, Calvin R. Runnels, Chas. Schelin, Wm. S. Schultz, James H. Hogan, Charles Drake, Sigmund Katz, Wm. Bruce Kirkland, John Sundblade, Judson S. Joslyn, Geo. A. King, C. Wetter & Co., Chas. F. Wetter & Maria M. Wetter, Robert G. Wagner, Abram Braga, Frank W. Bellows, Fred Soost, Charles R. Wagner, Frank A. Amerman, Alex Dans, Clement F. Moore, Daniel A. Bixler, Sigmond Baeher, Albert Hinkleman, Frederick A. Cooper, Paul J. Lapham, Hy. E. Sauber, Charles A. Evory, Tobias Gaßman, Friedman Bros., Joseph Friedman und Jacob Friedman, John Brunnick, Wm. C. Barter, George M. Fish, Wm. H. Norcott, W. H. Casselman, W. A. Boyd, Fred Valentine, Christian Norlie, Jos. A. Coombs, Anton H. Rintelman, Samuel Leiser, Charles Russell Knapp, Hermon Rowe, Andrew Pearson, Amos E. Rigby, Sam Goodwin, James Dwyer, Arthur B. Lee, Charles F. Peterson, William T. Thompson, Joseph Kanzia, Benjamin S. Walter, Emma Wallingford, Sly T. Wright, Edwin E. Noyes, Thomas N. Ellis, John W. Hall, Charles W. Meline, Julius G. Kirschner, Charles Schmitt, Carl E. Kammeyer, Ernest W. Lindeen, Leon D. Lesley, Charles K. Oliver, John J. O'Connell, Henry Degan, Wm. H. Patterson, Frank Clendenin, Max Frahm, Frank J. Lawler alias Frank Murphy, Edward B. Clark, Bertrand Ruß, Edward A. Eliassen und Isiah Hirschovick.

* Wie die Kamele und der Elephant der Lincoln Park-Menagerie, so muß jetzt auch ein weiteres Mitglied derselben, eine Bulldogge, die auf den Namen „Corbett" hört, ihr Brot verdienen. Man beschäftigt den Hund als Rattenfänger. Er fing und tödtete neulich im Verlaufe einer halben Stunde achtunddreißig solcher Thiere, die er selber aufgestöbert hatte.

Die Buddelei wird fortgesetzt.

Fünfzig Arbeiter zur Bloslegung der Wasserröhren im Schlachthausrevier angestellt.

Kommissär McGann vom städtischen Bauamt hat nunmehr mit der Verwirklichung seiner Drohung angefangen und im Schlachthaus-Revier fünfzig Arbeiter mit der Bloslegung der Wasserleitungsröhren beginnen lassen. Er begründet dieses Vorgehen, indem er die Nothwendigkeit betont, in dem Wirrsal des Röhrensystems in jenem Distrikt endlich klar zu sehen. Angelegt ist dieses System zu einer Zeit worden, als das Town of Lake noch nicht zu Chicago gehörte und vollständig unter der Herrschaft der Schlachthaus-Magnaten stand. Die Townverwaltung hat den Schlachthäusern das Leitungswasser lange Zeit unentgeltlich geliefert. In jener Zeit nun sind vielfach Röhren gelegt worden, die auf den Karten des Wasseramtes nicht verzeichnet wurden.

Da nun diese Karten es sind, welche später dem Chicagoer Wasseramt übergeben wurden, so liegt es in der Natur der Sache, daß diese Behörde im Schlachthaus-Revier vielfach im Dunkeln tappt. In dieses Dunkel nun soll endlich Licht gebracht werden, und stellt es sich heraus, daß den Schlachthäusern jetzt noch durch unregistrirte Röhren Wasser zugeführt wird oder doch bis vor Kurzem noch wurde, so werden die betreffenden Firmen entsprechende Nachzahlungen dafür zu leisten haben.

Die Nachgrabungen wurden heute in der Justine Straße aufgenommen. Bis Mittag war dort die Hauptröhre für eine Strecke von 50 Fuß freigelegt. Heimlich gelegte Röhren wurden dabei nicht entdeckt.

Superintendent Boore von der Continental Packing Co., der in Verbindung mit den angeblichen Wasserdiebstählen von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden ist, hat sich heute dem Gericht gestellt, und zwar dem Kriminalrichter Holdom. Derselbe setzte die Bürgschaft Boores auf $1000 für jeden der vier Anklagepunkte fest. Die Bürgschaft wurde sofort gestellt, und zwar von Alfred S. White, Nr. 5217 Lexington Ave., und von T. E. Wells, Nr. 4733 Vincennes Ave.

* * *

Korporations-Anwalt Walker hat auf eine einschlägige Anfrage das Gutachten abgegeben, daß die „Municipal Gas Co." zur Benutzung der Straßen keinen besonderen Erlaubniß bedarf, solange sie die schon gelegten Röhren der „Peoples Gas Co." gebraucht, um ihre Kunden zu bedienen, daß sie aber keine Straße aufreißen lassen darf, ohne vorher vom Stadrath einen Freibrief erwirkt zu haben.

Ald. Fowler hat von der Zivildienst-Kommission die Erlaubniß erlangt, bei der Untersuchung der angeblichen Unregelmäßigkeiten in der Behörde für lokale Verbesserungen, von nun an auf jeden einzelnen Kontrakt der vergeben worden ist, näher einzugehen und festzustellen, wer dafür verantwortlich ist, daß bei der Vergebung die Vorschriften verletzt wurden.

Superintendent Grady vom städtischen „Milch-Bureau" hat Strafanträge gegen 67 Milchhändler erwirkt. die es noch immer unterlassen haben, einen Gewerbeschein zu lösen. Obgleich die Milchhandel-Lizensen am 1. Mai erwirkt werden sollen, haben dem Vernehmen nach verschiedene hundert Händler das noch jetzt nicht gethan.

Wegen Bummelei im Dienst hat Stadt-Elektriker Ellicott die Lampenputzer John A. Blake, Martin Grady, J. M. Hogan, Gilbert Larson, Max Lindermann, Jas. Redmond und Vincent Serritella bei der Zivildienst-Kommission gemeldet und sie bis auf Weiteres vom Dienste suspendirt.

Die städtische Kommission für die Anlegung kleiner Parks auf der Südseite hat sich heute unter Begleitung des Vorstehers McGann vom Departement für öffentliche Arbeiten nach der Umgegend von Pullman begeben, wo die West Pullman Land Association und die Chicago and Calumet Land and Dock Association ihr ausgedehnte und zum Theil bewaldete Liegenschaften unentgeltlich für Parkzwecke abtreten wollen. Die Ländereien der C. & C. L. & D. A. liegen an den Ufern des Calumet See's. Sie würden gründlich drainirt werden müssen, ehe sie für Park- oder sonst irgendwelche Zwecke gebraucht werden könnten.

Der Justiz-Ausschuß des Stadtraths wird diesem heute Abend die Patterson'sche Vorlage zur Annahme empfehlen, welche vorsieht, daß die Gasgesellschaften fortan gehalten sein sollen, ihren Kunden das Gas zu 75 Cents per 1000 Kubikfuß zu liefern und außerdem 5 Prozent ihrer Gesammteinnahme an die Stadtkasse zu entrichten.

Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser durchweg von „guter" Beschaffenheit.

Angeblich beraubt.

Der Versicherungsagent J. L. Rippey, welcher in dem Hause Nr. 331 Hampton Court wohnt und in dem Gebäude Nr. 100 State Str. eine Office hat, kam gestern Morgen um 4 Uhr nach der Revierwache der Harrison Str. und erzählte dem Leutnant Golden, daß er um einen Theil seines Geldes beraubt worden sei. Da er in großer Verwirrung zu sein schien und über die Einzelheiten seiner Beraubung keine nähere Auskunft geben konnte, wurde er durchsucht. In dem Unterfutter seines Rockes fand man eine Anweisung auf $100,000, zahlbar an eine Frau nach dem Tode ihres Mannes, und in einer Tasche $65 in Baar. Er konnte nicht angeben, wo er gewesen sei, behauptet aber, daß ihm $100 abgenommen wurden. Man behielt ihn in der Revierwache, und später wurden seine Angehörigen benachrichtigt, welche ihn abholten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein Beispiel von vielen.

Durch sogenannte Sensationsprozesse wird auch das allgemeine Publikum von Zeit zu Zeit auf die eigenthümlichen Schönheiten unserer Rechtspflege aufmerksam gemacht. An den gewöhnlichen Gerichtsverhandlungen geht es selbstverständlich achtlos vorüber, auch wenn sie vom Standpunkte des Rechtsgelehrten aus ungemein lehrreich sind, aber wenn es sich um ein besonders scheußliches Verbrechen handelt, oder wenn der Angeklagte den besten Kreisen angehört, so merkt auf einmal jeder amerikanische Bürger, daß er eigentlich selbst mindestens ein halber Lawyer ist. Er läßt sich mit seinen ebenso gelehrten Bekannten auf tiefgründige Erörterungen der jeweils obschwebenden Rechtsfragen ein, bildet sich ein unerschütterliches Urtheil und ist mitunter sogar nicht abgeneigt, auf das Verdikt der Geschworenen zu wetten. Fällt dieses aber anders aus, als er erwartet hatte, so schimpft er auf die haarspaltenden Advokaten, spricht mit bitterem Hohne von der intelligenten Jury und geht wieder zur Tagesordnung über. Daß am Ende gar nicht der Richter oder die Jury, sondern das mangelhafte System der Rechtsprechung an den vielen handgreiflich falschen Urtheilen und den ebenso häufigen Nichteinigungen schuld sein könnte, fällt ihm entweder gar nicht ein, oder geht ihn nach seiner Meinung nichts an, weil er ja die Gesetze nicht gemacht hat.

So wird auch der Ausgang des Prozesses gegen Lloyd Smith zu keiner Umgestaltung unserer Rechtspflege führen, obwohl dieser Fall jeden denkfähigen Menschen von ihrer Mangelhaftigkeit überzeugen sollte. Smith war angeklagt, Getreide verkauft zu haben, welches bereits an eine Bank verpfändet war. Der Thatbestand ließ sich leicht feststellen, die gesetzlichen Vorschriften über die ihm zur Last gelegte Handlungsweise ließen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und die Rechtsbelehrungen des Richters waren klar und verständlich. Dennoch erfolgte weder eine Freisprechung noch eine Verurtheilung, sondern nach nahezu sechzigstündiger Berathung erklärte die Jury, daß sie sich nicht einigen könne. Einer von den zwölf Geschworenen hegte nämlich einen „vernünftigen Zweifel" an der böswilligen Absicht des Angeklagten und wich weder den Vorstellungen, noch den Drohungen seiner elf Mitgeschworenen. Wenn nun von vornherein elf Geschworene gegen einen gestanden hätten, so könnte man höchstens folgern, daß die Vorschrift der Einstimmigkeit unbillig ist, aber der Thatbestand war ganz anders. Nach der einen Darstellung erklärte bei der ersten Abstimmung eine Mehrheit den Angeklagten für unschuldig, nach einer anderen waren wenigstens fünf Geschworene von seiner Schuld nicht überzeugt. Trotzdem jedoch keine neuen Beweise unterbreitet wurden, änderten nach und nach so viele Geschworene ihre ursprüngliche Meinung, daß zuletzt nur ein einziger für die Freisprechung stimmte. Diese Sinnesänderung wird damit entschuldigt, daß die Geschworenen der langen Einsperrung müde wurden, und manche unter ihnen sich überreden ließen, das Schuldig auszusprechen, weil ja der Angeklagte sich an die höheren Gerichtshöfe wenden und eine Umstoßung des Urtheiles bewirken könne, falls dasselbe ungerecht sei. Ihre persönliche Bequemlichkeit stand ihnen also höher, als der gute Ruf und das fernere Lebensschicksal eines Mitbürgers. Um der allerdings grausamen Einschließung möglichst bald zu entrinnen, wollten sie einen Mitmenschen gegen ihre eigene Ueberzeugung zum Verbrecher stempeln und es ihm überlassen, sich späterhin rein zu waschen.

Gelegentlich des Dreyfusprozesses hat namentlich die amerikanische Presse die volle Schale ihres Zornes und ihrer Verachtung über die französischen Richter und Geschworenen ausgegossen, die lediglich aus Gründen der Staatsraison einem augenscheinlich unschuldig Verurtheilten die Rechtfertigung verweigerten. Jene Franzosen glaubten aber immerhin, daß sie ihr Vaterland in einen Bürgerkrieg stürzen würden, wenn sie „die Armee" durch die Freisprechung des Kapitäns Dreyfus herausforderten. Was soll man nun erst von Geschworenen sagen, die einen Mann blos deshalb verurtheilen, weil sie nicht länger von der Außenwelt abgesperrt sein und auf harten Stühlen schlafen wollen! Oder von einer Rechtspflege, welche die Geschworenen nach Art der mittelalterlichen Folterknechte so lange zwickt und peinigt, bis sie aus schierer Verzweiflung ein Urtheil fällen, das sie selbst für ungerecht halten! Der Dreyfusprozeß bildet doch wenigstens eine Ausnahme, wogegen die Beeinflussung amerikanischer Geschworener durch körperliche Erschöpfung ein ebenso wesentlicher Bestandtheil unserer Rechtspflege ist, wie die Folterung der Angeklagten und Zeugen in der mittelalterlichen. Und während sich in Frankreich eine starke sittliche Strömung gegen die verruchte Armee erhob, ist hierzulande das ganze Volk gleichgiltig gegen die Ungeheuerlichkeiten des Strafrechtsverfahrens.

Die Einstimmigkeitsregel soll den Angeklagten gegen übereilte Verurtheilungen schützen und ihm die „Wohlthat des Zweifels" sichern. Statt dessen bewirkt sie gerade das Gegentheil, weil mit ihr die Mißhandlung und Erniedrigung der Geschworenen verbunden ist. Wenn man die Männer, die das Leben, die Freiheit und Ehre eines Mitmenschen in der Hand haben, gleich Verbrechern abschließt und mürbe zu machen sucht, so braucht man sich über die Seltsamkeit ihrer Wahrsprüche nicht zu wundern.

Die Zitrone in Californien.

Nach langem Mühen und kostspieligen Versuchen und Arbeiten ist die Zitronenkultur jetzt in Californien zu einer gewinnbringenden Industrie geworden. Schon vor zweihundert Jahren, gegen Ende des 18. Jahrhunderts, machten Franziskaner Mönche den Versuch, den Zitronenbaum in Californien einzuführen, aber sie hatten keinen rechten Erfolg damit und wandten sich bald anderen Aufgaben zu. Die Haine verwilderten und nach mehreren erneuten schwachen Versuchen gab man den Gedanken anscheinend ganz auf, bis er nach mehr als einem Jahrhundert wieder aufgenommen wurde, um nunmehr gründlich durchgeführt zu werden. Erst vom Jahre 1880 datirt in Californien die Kultur des Zitronenbaumes auf wissenschaftlicher und geschäftlicher Grundlage; in jenem Jahre erschien zum ersten Male eine Waggonladung californischer Zitronen auf dem Markt in San Francisco und sämmtliche Zitronenhaine umfaßten damals nicht mehr als 120 Acres. Heute sind nach einer jüngsten Schätzung der staatlichen Behörde für Obst- und Gartenbau nicht weniger als 315,000 tragende Zitronenbäume in Californien zu finden und 263,000 Bäume, die das Reifealter noch nicht erreicht haben. Die erhältlichen Zahlen bezüglich der auf den Markt gebrachten Fruchtmenge sind unzuverlässig und man muß sich in Bezug auf den Ernteertrag auf Abschätzungen der obengenannten Behörde verlassen. Nach diesen schwankt der Jahresertrag zwischen 1,150,000 und 1,300,000 Kisten; ein Ertrag, der auf mehr als zwei Millionen Kisten steigen wird, wenn die neugepflanzten Bäume das Reifealter erreicht haben werden.

Zitronenbäume tragen viel besser und regelmäßiger als Orangenbäume. Diese ergeben im Alter von zehn bis zwölf Jahren selten fünf Kisten Frucht im Jahre, während von Zitronenbäumen dieses Alters häufig sieben bis acht Kisten Zitronen geerntet werden. Es wird mitgetheilt, daß ein aus 1000 dreijährigen Bäumen bestehender Hain im Pomona-Thal — der nur 10 Acres Fläche bedeckt — seit dem 1. November 1899 9274 Kisten Frucht ergab und daß bis zum November mindestens noch weitere 2000 Kisten gepflückt werden würden. Der Besitzer würde aus der Ernte $14,000 herausschlagen und es würden ihm mehr als $11,000 als Reinprofit bleiben.

Das wäre großartig, aber es kann keine Bürgschaft dafür geleistet werden, daß es auch wahr ist. Die Californier haben schon zu viel und zu phantasievoll geflunkert, als daß man ihre Worte ohne Weiteres als wahr hinnehmen könnte, und sie haben besonders ein großes Talent in der Verheimlichung der Mängel und der Schattenseiten ihres schönen Staates mit seinen großartigen „Geschäftsgelegenheiten." Daß dort die Sonne sehr hell scheint, glauben wir; aber wir wissen auch, daß bei uns, je heller das Licht, desto tiefer der Schatten, und daß das in Californien anders sein sollte, muß uns erst bewiesen werden.

Männliche und weibliche Arbeit.

Ueber den vergleichsweisen Werth von Männer- und Frauenarbeit herrscht noch immer große Meinungsverschiedenheit. Daß die Frauen im Allgemeinen weniger verdienen, als in gleicher Weise beschäftigte Männer wird übereinstimmend zugegeben, forscht man aber nach den Ursachen dieser Erscheinung, so wird man auf gründlich verschiedene Ansichten und Erklärungen stoßen. Die Frauenrechtlerinnen und ihre männlichen Mitkämpfer, welche jedes Erwerbsgebiet auch praktisch — wie es ja in der Theorie schon der Fall ist — der weiblichen Arbeit erschlossen sehen möchten, behaupten, für den geringeren Verdienst der arbeitenden Frauen sei nur das noch immer in den meisten Gewerben bestehende Vorurtheil gegen Frauenarbeit verantwortlich zu machen, welches die Frauen zwinge, ihre Dienste für einen niedrigeren Preis anzubieten. Sie behaupten, daß die Frauenarbeit der männlichen Arbeit gleichwerthig sei. In einzelnen Gewerben mag die Leistungsfähigkeit der Frau, so sagen sie, etwas geringwerthiger sein, dafür steht sie aber in andern über der des Mannes, und im Durchschnitt sowohl, wie in der großen Masse der Erwerbsgebiete, steht sie auf gleicher Höhe mit der des Mannes.

Dieser steht die andere, allerdings hauptsächlich von Männern vertretene Ansicht gegenüber, nach welcher die Leistungsfähigkeit der weiblichen Arbeit geringer ist als die der männlichen, und die den durchschnittlich geringeren Verdienst der Frau einfach dadurch erklärt. Zu dieser Ansicht gelangte vor einigen Jahren Herr Sidney Webb, nachdem er die „Frauenarbeiterfrage" in England studirt hatte. Er kam auf Grund seiner Erhebungen zu dem Schluß, daß die geringere Bezahlung der Frauenarbeit ihren Grund hat in der „allgemein (aber nicht ausnahmslos) geringeren Leistungsfähigkeit, die sich manchmal in der Menge des Produkts zeigt, manchmal in der Güte, und fast immer in der allgemeinen Vortheilhaftigkeit für den Arbeitgeber." Zu demselben Schlusse sind auch andere Männer gekommen, welche die Frage mehr oder weniger gründlich studirten und bis zu gewissem Grade findet diese Ansicht auch Bestätigung durch den Bericht des Bundes-Arbeitskommissärs von 1897, dem einzigen, in welchem einiges Zahlenmaterial zu finden ist, das zum Vergleiche behufs der Feststellung der Leistungsfähigkeit der Frauenarbeit im Vergleiche zu derjenigen der männlichen Arbeit dienen kann. Nach diesem Bericht, welcher bezüglich der Arbeit von Männern und Frauen in 436 Fabrikbetrieben, in denen Männer und Frauen nebeneinander arbeiteten, Auskunft bietet, sind in der Herstellung von Backwaaren und Zuckerwerk die Löhne von 40 Frauen um 10 Prozent niedriger, als die der 31 Männer, welche dieselbe Arbeit verrichteten. In der Schuh- und Stiefelfabrikation erhalten die Männer der großen Mehrzahl nach um 28 Prozent höhere Löhne als die Frauen; während einige Frauen um 6 Prozent mehr Lohn bekommen, als die in derselben Arbeit beschäftigten Männer. Desgleichen fand man in der Präserven-Industrie Fälle, in denen Frauen mehr verdienten (immer für dieselbe Art Arbeit), als Männer und zwar bis zu 15 Prozent. In der Zigarren-, Taback- und Schnupftaback-Fabrikation waren in 20 Fällen die Durchschnittslöhne der Männer um 20 Prozent höher als die der Frauen, während in 6 Fällen Frauen um 14 Prozent mehr verdienten, als ihre männlichen Arbeitskollegen. In den Textilindustrien, in welchen die weibliche Arbeit in großem Maße Beschäftigung findet, bekamen in 56 Fällen Frauen höhere Löhne als Männer, während in 195 Fällen der Lohn der Männer größer war, als derjenige der Frauen. Unter den Bauwollwebern erhielten aus 147 Fällen — die eine Arbeiterschaft von 6574 Frauen und 3769 Männern repräsentirten — in nur 19 Fällen Männer und Frauen gleich hohe Löhne; in 29 Fällen verdienten die Frauen mehr; in 99 Fällen waren die Löhne der männlichen Arbeiter höher. In den Wäschereien waren die Löhne der Männer um 23 Prozent höher als die der Frauen und die (Hotel- und Speisehaus-) Köche erhielten im Durchschnitt um 24 Prozent mehr Lohn als die Köchinnen.

In vielen Gewerben ist, wenn Männer und Frauen auch nebeneinander arbeiten, die Arbeit doch nicht dieselbe, (wie in den Schuh- und Stiefelfabriken, in den Wäschereien u. s. w.) so daß ein Vergleich kaum zulässig ist. Wo aber Männer und Frauen wirklich die gleiche Arbeit verrichten, da wird zumeist auf Stücklohn gearbeitet, und die Arbeitsleistung der Frau ist der Menge nach in der Regel geringer; und wo der Lohn nach der Zeitdauer berechnet wird, da arbeiten die Frauen in der Regel weniger Stunden als die Männer. Alles in Allem genommen kann man wohl sagen, daß die Arbeits l e i s t u n g der Frau eben so gut bezahlt wird, wie die des Mannes, und daß die geringeren Löhne der Frauen auf Rechnung der geringeren Arbeitsleistung zu schreiben sind. Von einem Vorurtheil der Arbeitgeber gegen die Frauenarbeit kann man wohl nicht reden; es mag im Gegentheil nicht selten vorkommen, daß Arbeitgeber sich durch den geringeren Lohnsatz, welchen die Frauenarbeit beansprucht, verleiten lassen, solcher den Vorzug zu geben — zu ihrem Nachtheil, wie sich später zeigt. Der männliche Arbeiter liefert im Allgemeinen eine größere Arbeitsmenge — theils weil er angestrengter arbeitet, theils weil er bereit ist, länger zu arbeiten, und das muß in Anschlag gebracht werden. Maschinen und Fabrikraum sind kostspielig und an jedem Stück Arbeitsprodukt verdient der Fabrikant. Wenn eine Arbeiterin im Tage 100 Produkteinheiten fertig stellt, ein Arbeiter 120, so fährt auch beim Stücklohn der Arbeitgeber besser mit dem Mann. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die männliche Arbeit von der Frauenarbeit noch mehr verdrängt wird. —

Lokalbericht.

Heimkehr.

Wm. B. Dunton wieder in Chicago.

In Begleitung des Bundes-Marschalls J. E. West von Newport News, Va., kam Wm. B. Dunton, der Mann, welcher seinen Freund George S. Forbes in den Tod trieb, gestern nach Chicago zurück und bewohnt jetzt eine Zelle im Countygefängniß. Unterwegs legte er ein Bekenntniß ab, demzufolge er Forbes, der bekanntlich mit ihm zusammen in der Union National Bank beschäftigt war, veranlaßte, die von ihm, — Dunton — ausgestellten Geldanweisungen zu honoriren. Diese Anweisungen hätte er dann auf die Seite gebracht, ehe die Bankbeamten von deren Vorhandensein Kenntniß erhielten auß außerdem Forbes behufs Fälschung der Bücher als sein Werkzeug benutzt. Ueber seine Thaten, welche seinen Freund zum Selbstmorde veranlaßten, schien er nicht die geringste Reue zu empfinden. Nach seiner Ankunft hatte er mit John McLaren, dem Vize-Präsidenten der Union National Bank, eine Unterredung, weigerte sich aber, ein schriftliches Bekenntniß abzulegen. Die Behauptung, daß er im Ganzen $20,000 veruntreute, bezeichnete er als übertrieben. Sein Fall wird noch in diesem Monat die Bundesgroßgeschworenen beschäftigen.

* Am Samstag Nachmittag kam Andrew Gallagher nach der Wohnung des Richters Martin, 2512 Prairie Ave., und bat um Arbeit. Er wurde beauftragt, die Treppe zu scheuern, und während er damit beschäftigt war, erkannte das Dienstmädchen in ihm den Genossen eines Mannes, der früher ebenfalls im Hause arbeitete und Diamanten im Werthe von $300 stahl. Sie theilte Herrn Martin ihre Wahrnehmung mit und erhielt den Auftrag, den Mann zu entlassen. Gallagher bediente sich darauf so beleidigender Redensarten, daß er verhaftet wurde.

Nachgemachtes Silbergeld.

In Blue Island werden zwei Falschmünzer in Haft genommen.

Die Polizei von Blue Island hat durch die Verhaftung von zwei Falschmünzern aus Philadelphia einen wichtigen Fang gemacht. Dieselben sollen Mitglieder einer Bande sein, deren Spuren die Bundes-Geheimpolizei schon im Dezember vorigen Jahres in der Stadt der Bruderliebe entdeckte. Die Verhafteten sind Charles Hudson, alias Charles Houston und William McDonald, alias William Buck. Sie verausgabten gefälschtes Silbergeld in den Schankwirthschaften von Otto Sorgenfrei, 248 Western Ave., Chas. J. Heckler, 233 Western Ave. und Hy. Peets, 112 Western Ave.

Die Dollarstücke, welche sie verausgabten, sind, soweit die Größe und das Aeußere in Betracht kommen, in vollkommener Weise nachgemacht, sogar das „M" in dem Kopf der Freiheitsgöttin fehlt nicht. Sie tragen die Jahreszahl 1898 und sind aus einer Mischung von Glas und Blei hergestellt. Trotzdem haben sie einen guten Klang und würden auch den Kenner täuschen, wenn ihr Gewicht nicht zu leicht wäre. Infolge des letzteren Umstandes war es auch wohl, daß der Wirth Fred Landgraf, 229 Western Ave., die Polizei von der Verausgabung verdächtigen Geldes in Kenntniß setzte, worauf die Verhaftung erfolgte.

Kapt. Chinamon von Blue Island hat in dem Besitz der Gefangenen Schriftstücke gefunden, welche darauf hinweisen, daß die Beiden früher in Philadelphia waren und mit der dortigen Falschmünzerbande in Verbindung standen. Im Besitze McDonalds befand sich ein Brief seiner Frau, welche bei ihren Eltern in Lowell wohnt, und außer Anderem Eintrittskarten zu verschiedenen Vergnügungen, welche von den Sozial-Demokraten in Philadelphia abgehalten wurden. Hudson war vor Jahren ein Angestellter John Wanamakers und wurde wegen Uneinigkeit mit seiner Frau entlassen, worauf er nach Germantown, Pa., ging, wo er den Namen Charles Houston annahm und häufig mit den Behörden in Konflikt gerieth.

Dem Vernehmen nach war ein Dritter mit den Beiden im Bunde, welcher ihnen das falsche Geld gab und einen Theil des Ertrages wieder in Empfang nahm. Er soll ihnen nur jedesmal einen Dollar zum Auswechseln gegeben haben, und aus diesem Grunde wurde bei ihrer Verhaftung kein weiteres Geld in ihrem Besitz gefunden. Die Chicagoer Polizei und die Bundesbehörde sind von der Verhaftung in Kenntniß gesetzt worden.

Geheimnißvoll.

Der im Cedar Lake gefundene Menschenkopf noch nicht identifizirt.

Das mit der Auffindung eines Menschenkopfes im Cedar Lake in Verbindung stehende Geheimniß ist bis jetzt nicht aufgeklärt und durch einen neuen Umstand noch verwickelter geworden. Als nämlich der in einem Sack befindliche Kopf der Luft ausgesetzt wurde, begann er zu zerbröckeln und aus dieser Thatsache schließen die Behörden, daß der Kopf mit ungelöschtem Kalk in Verbindung gebracht wurde, um die einzelnen Züge desselben zu zerstören und so eine Identifizirung unmöglich zu machen.

Coroner Osinski hielt gestern einen Inquest ab, war aber nicht im Stande, Licht in der Angelegenheit zu verbreiten. Es wird angenommen, daß der Mann in Chicago ermordet und sein Kopf ins Wasser geworfen wurde. Möglicherweise wird der Umstand, daß er eine Anzahl falscher Zähne hatte, die vielleicht von einem hiesigen Zahnarzt angefertigt wurden, die Feststellung der Persönlichkeit erleichtern.

Ließ sich umstimmen.

Der Maurer Pat. Mulcahy, wohnhaft Nr. 891 Bloomingdale Road, ist durch Umstände unbekannter Art aus dem geistigen Gleichgewicht gebracht worden. In diesem Zustande wandelte ihn gestern die Lust an, vom Dache des sechsstöckigen Fabrik-Gebäudes der Northwestern Yeast Company, Ecke Bloomingdale Road und N. Ashland Ave., herabzuspringen. Er klomm zu dem Dache empor, während verschiedene Personen, die er mit seiner Absicht bekannt gemacht hatte, rathlos und in athemloser Spannung unten herumstanden. Schon schickte Mulcahy sich zu dem tödtlichen Sprunge an, als sein Freund Michael Flaherty, der ihm nachgestiegen war, ihn durch einen Zuruf veranlaßte, sich umzudrehen."

„Pat", fragte Mike den Freund dann in ganz ruhiger Weise; „weshalb willst Du eigentlich herunterspringen?"

„Nur um zu erfahren, wie's thut," gab der Irre zur Antwort.

„Bah", machte Flaherty, „das wäre auch was Rechtes; komm' lieber herunter und springe von unten auf das Dach hinauf — das würde wenigstens eine Leistung sein."

„Hast Recht", stimmte Mulcahy bei, „ich werde hinaufspringen, statt herunter."

Als er wieder unten angelangt war, wurde er festgenommen und nach dem Beobachtungs-Hospital für Geisteskranke geschafft.

* John Clark und John Weidling geriethen gestern Abend, nachdem sie sich an der Ecke der Currier und Wade Str. freundschaftlich begrüßt hatten, durch die leidige Politik so heftig aneinander, daß Clark zwei Schüsse auf Weidling abfeuerte. Der Letztere sprang bei jedem Schuß schnell zur Seite und wurde nicht getroffen. Ehe Clark seine Schießübungen weiter fortsetzen konnte, wurde er verhaftet.

Deutsches Theater.

Eröffnung der Saison vor dicht besetztem Hause.

Direktor Wachsner kann mit den Aussichten, welche sich ihm in Chicago für die gestern begonnene Spielzeit eröffnen, durchaus zufrieden sein. Das Abonnement scheint zahlreicher zu sein, als in früheren Jahren, und die Beurtheilung, welche die drei neugewonnenen Kräfte, die bei der Eröffnungs-Vorstellung gestern Abend hier auftraten, seitens des Publikums fanden, war offenbar eine freundliche. Herrn Donat ist die schwierige Aufgabe zugefallen, den Platz des Herrn Welb auszufüllen, und Frl. Gerlach die kaum minder schwierige, Frau Welb-Markham zu ersetzen, während Frl. Haerting die neue „Naive" ist. Nach der Art zu urtheilen, in welcher die Drei sich gestern in dem Stahl'schen Lustspiele „Tilli" mit ihren respektiven Partien abgefunden haben, verfügen sie über eine gute Portion schauspielerischen Könnens. — Frl. Haerting könnte man sich allerdings für ihr Fach etwas „naiver" wünschen, Herrn Donat etwas weniger komisch und Frl. Gerlach etwas mehr so. Das mag sich indessen mit der Zeit noch finden, wenn sich die Genannten erst einmal besser in die neue Umgebung hineingefunden haben. Ein tadelloses Zusammenspiel und vollständiges Klappen zu beanspruchen, wo die Herrschaften soeben erst in ihrem neuen Wirkungskreise eingetroffen sind, und noch keine Gelegenheit gehabt haben, sich in demselben zurecht zu finden, wäre unvernünftig. Daß sie im Uebrigen beim Publikum auf Verständniß und, gegebenen Falles, auf freundwillige Anerkennung für ihre Leistungen rechnen können, das muß besonders Herrn Donat und Frl. Haerting bei dem herzlichen Applaus und dem Hervorruf klar geworden sein, die ihnen bei dem wirkungsvollen Schluß des dritten Aktes zutheil wurden.

Das gestern zur Aufführung gebrachte Stück, „Tilli", von Francis Stahl, streift fast überstark auf das Gebiet der Burleske hinüber. Das Publikum hat aber augenscheinlich Gefallen an dieser Streiferei, und es wäre deshalb gar nicht nöthig, nimmt sich auch garnicht gut aus, daß der Herr Verfasser im vierten Akte plötzlich einen recht ungeschickten Versuch macht, einen ernst-moralischen und lehrhaften Ton anzuschlagen. Er verdirbt sich dadurch den Schluß des vierten Aktes, der außerdem viel zu schleppend gehalten ist, was zu dem Ergebnisse führt, daß das Publikum, welches sich bis dahin mit Bereitwilligkeit den belustigenden Eindrücken überlassen hat, noch im Theater eine Abkühlung erfährt, die seiner Befriedigung erheblichen Eintrag thut und auch in „moralischer" Hinsicht nur von sehr geringem Werth ist.

Frl. Wirth als Kunstreiterin Corinne, Herr Ruhbeck als Dr. Müller, Herr Gordon als Alfred Rebus, Herr Kreiß als Baron Strauß und Frl. Lobe in der Partie der Nichte Ella waren die hervorragenderen Mitglieder des Stammpersonals, welche in der Vorstellung mitwirkten. Der herzliche Empfang, welcher Frl. Wirth zutheil wurde, bewies, daß das Publikum in der langen Spielpause seinen Liebling nicht vergessen hat. Herrn Ruhbeck wird es in diesem Winter hoffentlich besser gelingen, beim Publikum in Gunst zu kommen, als in voriger Saison. Herr Kreiß wird seinen festen Sitz in dieser Gunst behaupten und Herr Gordon bewies durch flottes und frisches Spiel, daß er entschlossen ist, „einige Sitze hinauf" zu kommen, und das wird ihm gelingen.

Für kommenden Sonntag steht auf dem Spielplan: „Georgette", Schauspiel in 4 Akten von Victorien Sardou. Frl. Margarethe Paschke, die neue Heroine und Salondame, und der neue jugendliche Liebhaber, Herr Ewald Bach, werden in diesem Stücke zum ersten Male vor das Chicagoer Publikum treten.

Bankgebäude durch Feuer bedroht.

Im Gebäude der Ersten National-Bank, an Dearborn und Monroe Str., kam gestern Abend ein Feuer aus, das an der Einrichtung der im ersten Stockwerk befindlichen Geschäftsräume der Bank einen Schaden von $900 anrichtete. Die Flammen waren daselbst in der nordwestlichen Ecke des Gebäudes ausgebrochen. Wie behauptet wird, waren sie durch schadhafte, sich kreuzende elektrische Drähte verursacht worden. Sie verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit über die Pulte und die Holzbekleidung an den Wänden. Der Feuerwehr gelang es, den Flammen Einhalt zu gebieten, ehe sie ihren Weg nach dem zweiten Stockwerk finden konnten. Eine Zeit lang war unter den Zuschauern das Gerücht verbreitet, das ganze Gebäude stände in Flammen. Doch es bewahrheitete sich nicht. Der dichte Rauch war bis zum sechsten Stockwerk emporgedrungen und fand daselbst durch mehrere offenstehende Fenster einen Ausweg.

* Im verflossenen Monat September wurden von Chicago aus 6,365,644 Bushel Weizen versandt, d. h. bedeutend mehr, als in derselben Zeitperiode irgend eines verflossenen Jahres. Der größte Theil dieses Weizens kam aus größt Theil dieses Weizens kam aus Kansas und dem Nordwesten. Als eine bemerkenswerthe Thatsache muß es bezeichnet werden, daß während Chicago ungeheure Mengen von Weizen versandte, Duluth und andere Plätze am Superior-See fast nichts zu thun hatten.

Unfälle.

Verschiedene Opfer des Eisenbahnmolochs.

Robert Dunn, ein Weichensteller der Monon-Bahn, wurde in der verflossenen Nacht, kurz nach 12 Uhr, auf der Bahnkreuzung der 47. Straße von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. Dunn stand auf dem Einsteigebrett der Lokomotive, als dieselbe in ein Seitengeleise fuhr. Infolge eines plötzlichen Rucks verlor er sein Gleichgewicht und stürzte unter die Räder, welche ihn zermalmten. Die Leiche des Verunglückten, welcher mit seiner Familie in dem Hause Nr. 6538 Emerald Ave. wohnte, wurde nach der Morgue, Nr. 5438 Halsted Straße, befördert.

Aus einer gefährlichen Lage wurde gestern die 65 Jahre alte Frau Frances Gaston, 846 Walnut Straße, von dem brasilianischen Konsul J. Alexander befreit. Als sie über die Kreuzung der Wabash Ave. und Van Buren Straße gehen wollte, wurde sie von einer Car der Cottage Grove Ave.-Linie getroffen und auf das Straßenpflaster geschleudert. Als in demselben Augenblick sich ein Gefährt der alten Frau näherte, wurde sie von Herrn Alexander aufgehoben und in Sicherheit gebracht. Sie war im Stande, ohne Hülfe nach Hause zu gehen.

Auf der Kreuzung der Ashland Ave. und 63. Str. fand gestern Nachmittag zwischen einer Car der 63. Str.-Linie und einer Kutsche mit vier Insassen ein Zusammenstoß statt. Die Kutsche wurde umgestürzt, doch nur der Kutscher Henry Frederick trug Verletzungen davon. Man brachte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 5607 Marshfield Ave.

Auf der Eisenbahnbrücke der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago-Bahn wurde ein junger Bursche Namens Allan Joe, der mit einem Freunde, Namens John E. Newberry aus Watsontown, Pa., auf einem Frachtwagen als blinder Passagier nach Chicago kam, von den Rädern buchstäblich in zwei Theile geschnitten. Beide befanden sich auf dem ersten Wagen und sprangen auf der Brücke ab. Als jedoch Newberry, nachdem der Zug an ihm vorbeigegangen war, sich nach seinem Freunde umsah, fand er seine Leiche auf dem Geleise. Der Verunglückte war 28 Jahre alt und arbeitete vor seiner Reise in einer Gerberei.

Gestern Nachmittag wurde der 11 Jahre alte Edward Falbius, Nr. 886 N. Hoyne Avenue wohnhaft, von einem Fuhrwerk der L. A. Budlong Pickle Company überfahren, während er im Eifer des Spiels über den Weg laufen wollte und es unmöglich war, die Pferde zu rechter Zeit anzuhalten. Man hofft, daß er mit dem Leben davonkommt.

Ging in die Falle.

Der Geist war von Fleisch und Bein.

Bruno Cameron hatte mehrere Wochen hindurch die Rolle eines bösen Geistes gespielt, der nächtlicher Weile im Blumenladen des Gebäudes No. 1153 Kedzie Ave. sein Unwesen trieb. Heute befindet er sich als Gefangener in der Polizeistation an Attrill Straße und hat Muße genug, über das Unsinnige seiner Rachegelüste nachzudenken. F. J. Otto, der Besitzer des Blumenladens, und Bruno Cameron waren früher gute Freunde gewesen, durch eine Meinungsverschiedenheit aber waren sie in Streit gerathen und in Feindschaft auseinander gegangen. Seitdem suchte Cameron, wann und wo er nur konnte, dem Blumenhändler einen bösen Streich zu spielen. Wiederholt war in Ottos Abwesenheit der Laden von einem Unbekannten in die größte Unordnung versetzt worden. Ein Einbrecher hätte sich an der Kasse zu schaffen gemacht, oder die werthvollsten der Blumen als Beute fortgeschleppt; der geheimnißvolle Eindringling begnügte sich nur damit, im Blumenladen Unordnung und auch Verwüstung anzurichten. In der Nachbarschaft hatte sich bereits das Gerücht verbreitet, in Ottos Laden treibe ein böser Geist sein Unwesen. Merkwürdig jedoch war es, daß derselbe sich nur dann einfand, wenn der Besitzer des Ladens und seine Familienmitglieder nicht anwesend waren. Gestern Abend befand sich Herr Otto mit seiner Familie bei Bekannten zum Besuch. Gegen 9 Uhr Abends fand sich der böse Geist wieder ein. Er wollte zu einem etwa zehn Fuß vom Boden befindlichen Fenster hineinsteigen, zu dessen Brüstung er sich bereits emporgeschwungen hatte. Die untere Fensterscheibe vermochte er mit Leichtigkeit in die Höhe zu schieben. Alsdann versuchte er, den Oberkörper durch die Oeffnung zu zwängen. Da sauste das Fenster wieder von oben auf ihn herab; die Stricke, welche es im Rahmen hielten, waren vorher durchschnitten worden. Wie er sich auch drehte und wendete, er vermochte nicht, in das Innere des Ladens zu gelangen. Inzwischen hatten Kinder aus der Nachbarschaft den im Fensterrahmen Zappelnden bemerkt. Sie riefen eiligst einen Polizisten herbei. Der nahm den Fremdling fest. Der Blumenhändler weiß jetzt, wer der böse Geist war, der seinem Blumenladen nächtlicher Weile Schaden zufügte.

* In Shorlings Park, Ecke 79. Str. und Vincennes Ave., wurde vorgestern von bekannten Bürgern Englewoods, zum Besten des Unterstützungsfonds der Englewood Charity Alliance, eine Partie Fußball gespielt. Es ist dadurch ein Reinertrag von $400 für den genannten wohlthätigen Zweck erzielt worden.

Die leidige Eifersucht.

Asiaga Papa und Daniel H. Brown die Opfer derselben.

Gestern Nachmittag wärmten in einer Wirthschaft an der Ecke der Fifth Ave. und Taylor Str. die beiden italienischen Fruchthändler Alexander Mazona und Asiaga Papa einen alten Streit wieder auf und aus diesem Grund liegt Papa jetzt mit gebrochenen Schädel im Countyhospital, während sein Landsmann Mazona die Flucht ergriffen hat. Schon im schönen Lande Italien, wo Beide in einem und demselben Städtchen zusammen aufwuchsen, sollen sie Rivalen gewesen sein und als Papa hier einen geschäftlichen Erfolg hatte, der Mazona versagt blieb, steigerte sich der Haß des Letzteren derartig, daß er gestern nach kurzem Wortwechsel Papa mit einem Bierkrug einen Schlag auf den Kopf versetzte, der einen Schädelbruch zur Folge hatte und wahrscheinlich den Tod des Verwundeten herbeiführen wird. Mazona lief davon und konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Weil seine Frau dem Daniel H. Brown, welcher bei ihm wohnte, besondere Aufmerksamkeit erwies, jagte Joseph Fay, 1313 W. 47. Str., seinem vermeintlichen Nebenbuhler gestern eine Kugel in den Kopf. Das Geschoß drang in Browns Nase und blieb im Halse stecken. Brown befindet sich jetzt im Countyhospital, wo die Aerzte einen Versuch machen werden, die Kugel herauszuziehen. Vor einigen Wochen ging Fay nach Peoria, wo er in der Glucose Sugar Refining Company die Stelle eines Maschinisten bekleidet. Gestern kam er zurück, ging in seine Wohnung hinein, weckte Brown, der noch im Bett lag und feuerte auf ihn, während er sich ankleidete. Der Schießbold ist bis jetzt nicht verhaftet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Charles Müller

nach schwerem Leiden Sonntag Abend an der Lungenentzündung im Alter von 23½ Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, 1408 Rokeby Str., nach Graceland.

Frank Mueller sr., Vater.
Paul F. P. Mueller, Fred Mueller jr., Brüder.
Frau **Amalie Riemann**, Frau **Ida Koppenhoefer**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Bayerisch-Amerikanischer Verein von Cook County.

Den Mitgliedern der Sektion Maximilian Nr. 2 zur Nachricht, daß Landsmann

John Angermann

am Samstag, den 29. September, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 2623 Hillock Ave. aus nach Oakwood. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, um 12 Uhr 30 Min. in der Halle 2525 S. Halsted Str. zu erscheinen.

Jacob Kraemer, Präs.,
August Tafel, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Karolina Beyer

am 29. Sept. im Alter von 50 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, vom Trauerhause, 286 W. Chicago Ave., um 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Beyer, Gatte.
Mrs. Bertha Curran, Henry Beyer und **Carrie Beyer**, Kinder.
Thos. Curran, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Emma Roeßner, geb. Zimmermann,

im Alter von 59 Jahren und 9 Monaten dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 1217 N. Spaulding Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

E. Roeßner, Gatte.
A. Roeßner, Sohn.
Lillie Roeßner, Schwiegertochter.
John Zimmermann, Dora Herzog, Minna Meyer, Geschwister.

so,mo

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Angermann

im Alter von 52 Jahren und 9 Monaten am 29. September sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, vom Trauerhause, 2623 Hillock Ave., Ecke Farrell Str., um 1 Uhr Nachm., nach Oakwood Friedhof.

Mary Angermann, Gattin.
Erhard Fischer, Johanna Kohlfeldt, Katharina Kroos, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Sylvester, geb. Schwuchow,

nach einem kurzen schweren Leiden am 30. September im Alter von 39 Jahren, 6 Monaten und 22 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 3. Oktober, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 182 Edgewood Ave. De trauernden Hinterbliebenen:

Otto Sylvester, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Am 30. September, Morgens 7 Uhr, starb unser geliebter Sohn und Bruder

Paul

im Alter von 22 Jahren und 28 Tagen. Beerdigung vom Trauerhause, 73 Willow Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Fremont Str. und Garfield Ave., und dann nach dem Concordia Gottesacker.

Friedrich und **Emilie Kringel**, geb. Otto, Eltern.
Agathe und **Lydia**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser Vater

Hans Johann Wolffen

am 30. September im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 75 W. 15. Str., nach Waldheim.

Reimer und **Wilhelm Wolffen**, Söhne.



Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker. — „El Capitan“.
Powers. — „Lord and Lady Algy“.
Grand Opera House. — „A Modern Crusoe“.
McVickers. — „Way Down East“.
Great Northern. — „The Floorwalkers“.
Dearborn. — „My Friend from India“.
Hopkins. — „On the Wabash“.
Alhambra. — „The Convict's Daughter“.
Bijou. — „On the Stroke of Twelve“.
Academy. — „The Ivy Leaf“.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Baudeville.

Lokalbericht.

Altenheim-Festlichkeiten.

Feier der Grundsteinlegung des Jüdischen Altenheims.

Die Vorbereitungen für das Herbstfest zum Besten des Deutschen Altenheims nahezu vollendet.

Auf dem Grundstück an Albany und Ogden Ave., auf welchem das Gebäude des jüdischen Altenheims errichtet werden soll, hatten sich gestern Nachmittag zur Feier der Grundsteinlegung mehr als zehntausend Besucher eingefunden. Das riesige Zelt, in welchem sich nahezu fünftausend Sitzplätze befanden, war lange vor dem Beginn der Feier mit Gästen gefüllt, welche Eintrittsgelder entrichtet hatten. Durch die Versteigerung von Zelten mit Namensaufschriften, welche in dem Grundstein eingeschlossen wurden, wie auch durch die Eintrittsgelder, wurde ein Zuschuß von über $5000 zum Baufonds erzielt; Herr Salomon Simon zahlte allein $375 dafür, daß der Zettel, welcher seinen Namen trug, obenauf gelegt wurde. Der Grundsteinlegung ging ein Festzug voraus, welcher sich von der Ecke der Jefferson und Maxwell Str. durch Maxwell, Union, Halsted, 12. Straße, Ogden Avenue bis zum Festplatz bewegte. Etwa 200 Kutschen, 20 Automobilen und 4 „Tally Hos“, in welchen sich die Kinder der Garfield-, Washburn-, Foster- und „Manuel Training“-Schule befanden, sowie die „Knights of Siam“ die Mitglieder der „Western Star Uniform“ und „Capt. Dreyfus of O. B. A.“ mit ihren prächtigen Bannern waren im Zuge. Der Zeremonienmeister D. Shapiro eröffnete die Feier mit nachstehender Ansprache:

„Ich kann kaum Worte finden für die Ueberraschung, die mir und Denen, welche die Gründung des Altenheims bisher leiteten, der heutige Tag bereitet. Der heutige Tag ist für das Judenthum Chicagos von hoher Bedeutung und er wird mit goldenen Buchstaben in den Annalen desselben verzeichnet werden. Die Freude ruht auf allen Gesichtern und ganz Israel jubelt über die Errungenschaft. Ist doch der heutige riesige Besuch nur ein Zeichen dafür, daß unser Wunsch, den alten schwachen Juden ein Heim zu verschaffen, in dem sie treu den Satzungen ihrer Väter ihr Leben beschließen können, in Erfüllung gehen wird.

Ich danke Ihnen Allen, die Sie gekommen sind, den Tag zu feiern, der ein Stolz für das Judenthum bleiben wird und soll.“

Weitere Reden wurden vom Rabbiner A. S. Brode, Israel Cowen, Sekretär der Gemeinde „Kushe Maarib“, wie auch von den Rabbinern J. Agat und Leon Zolotkoff gehalten.

Ein aus etwa 500 Kindern bestehender Massenchor brachte mehrere Lieder zum Vortrag. Die „Foster-Schulklasse“, die „Washburn-Schulklasse“ und die „Goodrich-Schulklasse“ ernteten durch ausgezeichnete Gesangvorträge wohlverdienten Beifall. Ein Duett der Damen Ida Shapiro und Rosa Weinstein, hebräische Nationallieder von Frau Fanny Brown-Reinhardt, ein Gesangvortrag von Frl. Millie Radominsky, ein Violin-Solo von Jacob Shapiro, Gesangvorträge von Frl. Rose Weinstein, Frl. Rose Friedmann und Herrn H. Hensel vervollständigten das reichhaltige Programm.

Das Grundstück wurde zum Preise von $6000 angekauft; für das Gebäude nebst Einrichtung sind von dem Baukomite $40,000 angewiesen worden. Die Beamten dieses Komites sind: Harris Cohen, Präsident; J. Berkson, Vize-Präsident; Wm. Cohen, prot. Sekretär; S. Newberger, Finanz-Sekretär; Joseph Philipson, Schatzmeister; D. Shapiro, Joseph Rothschild, L. Epstein und H. Dectorsky, Trustees. Die Ausschüsse für das gestrige Fest waren wie folgt zusammengesetzt: Arrangements-Komite — H. Agat, Vorsitzender; Sol. Simon, Frau B. Davis und J. Kanter. Finanz-Komite — S. Rosenthal, Vorsitzender. Bar-Komite — J. Weinmann, Vorsitzender; S. Steiner und Jakob Cohn. Preß-Komite — Hyman S. Wolf, Vorsitzender. Erfrischungs-Komite — H. Doctorsky, Vorsitzender; M. J. Goodman und S. Askin. Beförderungs-Komite — Sol. Simon, Vorsitzender; J. Negrasco, S. Krüger und Henry Agat.

* * *

Die gestern Vormittag im großen Saale des Germania-Klubhauses abgehaltene Festspiel-Probe für das Herbstfest des deutschen Altenheims war von sämmtlichen Mitwirkenden — nahezu 100 im Ganzen — besucht und nahm einen vielversprechenden Verlauf. Unter Anderen waren anwesend: Herr Eugen Niederegger, welcher den Gutsherrn repräsentiren wird; Frau Emil Eitel, Gutsherrin; Herr Willie Mannhardt, Großknecht; Frl. Sophie Holinger, Großmagd und Garbenbinderin; Herr Arnold Holinger, der Schweizer Konsul, Herold; Frl. Frieda Kirchhoff, Germania; Frl. T. Heißler, Columbia; Frl. Alma Holinger, Schnitterin; Frau Helmuth, Vertreterin der Alten; G. F. Hummel, Sprecher für die männlichen Vertreter aller Gaue; ferner die sämmtlichen Mitglieder nachverzeichneter Gruppen: Gruppe der Bayerinnen — Frl. Vera Hirt, Sprecherin; die Frl. Bella Kühl, Nina Kühl, Bertha Siebenmann, Elisabeth Kühn, Elsa Hirt, Helene Manz, Lulu Fritsch, Elsa Kellner, Frieda Siebenmann und Meta Merkel. Gruppe der Schäbinnen — Frl. Marie Werkmeister, Sprecherin; Fräulein Anna Wangemann, Anna Becker, Anna Bauer, Wilhelmine Schiffer, Louise Hagen, Olga Rockener, Klara Arch, Minna Seamann, Betty Wolter, Jenny Weier und Sophie Holinger. Gruppe der Berlinerinnen — Frl. Ida Holinger, Sprecherin; die Frl. Frey Muth, Anna Holinger, Josephine Lackner und A. Lackner. Gruppe der Sächsinnen — Frl. Elise Schulz, Sprecherin; die Frls. Hein, die Boe, Hinske, Stella Rohden und Klara Rohden. Gruppe der Elsässerinnen — Frl. Elise Rykoff, Sprecherin; die Frl. Erika Zeggel, Klara Kirchhoff, Sanina Zeggel, Klara Rykoff, Rena Valley, Rose Mayer, Jennie Mayer und Edwin Raster. Gruppe der Badenserinnen — Frl. Tillie Buschick, Sprecherin; die Frl. Millie Bünneke, Adele Hieronimus, Minnie Jansen, Emma Wolf, Carrie Troost, M. Buschick, Minnie Wieser, Frau Abrahamson und Frau J. Huber, Gruppe der Hessinnen — Frl. Meta Wilke, Sprecherin; die Frl. Gussie Huber, Selma Dammerau, Carrie Kraft und Klara Griebenstein. Die Feier wird an beiden Tagen — am nächsten Samstag und Sonntag — Vormittags 10 Uhr beginnen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents pro Person festgesetzt worden. In allen Kreisen der deutschen Bevölkerung Chicagos bringt man der Feier ungemein reges Interesse entgegen. Zahlreiche Vereine haben berits ihre Unterstütznug für das Fest zugesichert. Der „Bayerisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite“ welcher sich in Kostümen an dem Umzuge betheiligen will, übernimmt eine Kaffeebude; ebenso übernimmt die „Gesellschaft Erholung“ eine Kaffeebude, während der „Columbia-Damenklub“ eine Sennhütte einrichtet. Der „Columbia-Damenverein“ wird einer Brödchenbude vorstehen. Der „Deutsch-Oesterreichische Frauenverein“, der „Deutsche Damen-Vergnügungsklub“, der „Teutonia-Frauenverein“ und der „Rheinische Verein“ betheiligen sich gleichfalls an der Feier. Vom „Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago“ ist den sämmtlichen ihm angehörigen Vereinen empfohlen worden, sich in corpore an dem Feste zu betheiligen. Ferner haben der „Amphion Singing Club“, der Verein „Saxonia“, der „Verein der Brandenburger“, der „Veteranenverband“, der „Chicago Schützenverein“ und die „Vereinigten Männerchöre“ durch Delegaten ihre Betheiligung, bezw. Mitwirkung bei dem Feste kundgeben. Der „Schwabenverein“ wird auf dem Festplatze ein eigenes Hauptquartier aufschlagen. Die letzte Versammlung des Herrenvereins findet heute Abend um 8 Uhr in der Schiller-Halle statt; die letzte vorbereitende Sitzung der verschiedenen Frauen-Festkomites ist auf morgen, Nachmittag um halb 3 Uhr beginnend, festgesetzt worden.

Auf der Jagd verunglückt.

Der Mühlenbauer Henry Miller durch zufällige Entladung seines Gewehrs erschossen.

Das prächtige Herbstwetter hatte Henry Miller, von 388 25. Straße, gestern Vormittag verleitet, sich in Gemeinschaft seines Nachbars Wilhelm Maurer, von Nr. 391 25. Straße, auf die Wildentenjagd nach dem Wolf Lake, bei Hammond, Indiana, zu begeben. Die Jagfreunde mietheten sich ein Boot und fuhren auf den See hinaus. Miller hatte sich erst vorgestern eine neue Jagflinte angeschafft. Während der Bootfahrt hatte er dieselbe, mit der Mündung schräg nach oben, behutsam neben seinem Sitze am Steuer auf dem Boden des Kahnes niedergelegt. Sein Gefährte kehrte ihm, da er ruderte, den Rücken zu. Durch den Knall eines Schusses wurde Maurer von seinem Sitze jäh emporgeschreckt. Er sah, wie sein Jagdgefährte, aus einer Schußwunde in der Brust blutend, zusammenbrach. Im Nu war er an dessen Seite und fing den unglücklichen Mann, der über Bord zu fallen drohte, in seinen Armen auf. Wenige Minuten darauf that Miller seinen letzten Athemzug. Muthmaßlich hatte er sich beim Steuern auf seinem Sitz nach der einen Seite gewendet, war dabei mit dem Fuß zufällig an den Drücker des Schlosses der Jagdflinte gestoßen und hatte den Schuß dadurch zum Entladen gebracht. Es war der erste Schuß, der durch den Lauf des neuen Gewehres ging. Er sollte dem Besitzer desselben verhängnißvoll werden. Die Kugel war Miller dicht über dem Herzen in die Brust gefahren. Mehrere Jagdgenossen, die den See ebenfalls in Booten durchkreuzten, waren Zeugen des unglücklichen Zufalles geworden. Mit deren Hilfe schaffte Maurer die Leiche in die Morgue zu Hammond und bestieg den nächsten nördlich fahrenden Zug der Illinois Central-Bahn, um die Gattin des Verunglückten von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen. Er brachte es jedoch nicht über's Herz, der bekümmerten Frau die volle Wahrheit zu sagen. Nur daß ihr Gatte durch die Selbstentladung seines Gewehres schwer verwundet sei, theilte er ihr mit. Als Frau Miller die Leiche ihres Mannes erblickte, sank sie bewußtlos zu Boden. Es währte mehr denn fünfzehn Minuten, bis sie sich von ihrem Ohnmachtsanfall erholte. Miller war ein leidenschaftlicher Jäger und hatte häufig derartige Ausflüge unternommen. Er hinterläßt außer der Wittwe zwei Söhne im Alter von zehn und sieben Jahren.

Goldene Hochzeit.

Im Beisein ihrer Kinder, Enkel und Verwandten feiern Herr Moritz Wolff und seine Gattin Wilhelmina Wolff heute in ihrer Wohnung, No. 255 Burling Straße, das Fest der goldenen Hochzeit. Dr. Schreiber wird heute Abend um 8 Uhr die zweite Trauung des Jubelpaares vollziehen. Die erste fand vor 50 Jahren in Kreuznach am Rhein statt, wo Herr Wolff Dirigent des Liederkranzes und des Burkhard'schen Männergesangvereins war. Auf Veranlassung seiner Kinder kam er vor 16 Jahren mit seiner Frau nach Amerika. Die Familienglieder, welche dem Ehrentage beiwohnen, sind: Herr und Frau William Wolff aus Omaha; Herr und Frau Julius Strauß aus Milwaukee; Herr und Frau J. Kapp aus Three Rivers, Mich.; Frl. Emilie Wolff, Joseph Wolff, Julius Wolff und 12 Enkel.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Ver. St. Marine-Korps Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden“ Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 308 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Zwei gute Bushelmen; gute Bezahlung. 125 Dearborn Str., Room 201. E. T. Herr. samo

Verlangt: Fenster-Rahmenmacher und Cabinetmacher. 35 Fullerton Ave. 29jl1w

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag, billige Fahrt; 500 für Wisconsin, Iowa und Minnesota, freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 28jb,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tinner für nickelplattirte Arbeit. 87 E. Huron Str.

Verlangt: Junge für gewöhnliche Hausarbeit in Grocery, und Pferde zu versehen. 141 Center Str.

Verlangt: Guter Coatmaker. 385 Center Str. Cly. Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen. — 104½ Clybourn Ave.

Lehrling für Konditorei, zum Abliefern. Winter, 872 W. Madison Str., nahe Leavitt Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. $12 per Woche. 877 31. Str.

Verlangt: Einige erfahrene Hausmovers. Krueger, 3620 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge zweite Hand Cakebäcker. 156 Southport Ave., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Junger Porter und Waiter. 74 Adams Str.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker, lediger vorgezogen, fertig zur Arbeit. 61 Rush Str., nahe Indiana Str.

Verlangt: Ein Porter. Muß beim Geschirrwaschen helfen. 66 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Verheiratheter Konditor für Branch-Bäckerei. Näheres Kayser, 648 Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein lediger erfahrener Saloon-Porter, der auch die Bar und Lunch versehen kann. Stetige Arbeit, guter Lohn. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Ein guter flinker Porter, der auch die Bar zu tenden versteht. 81 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied. 813 W. Lake Str.

Verlangt: Gute Bildhauer. B. Ferring, Ecke N. 41. Court und Cortland Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Schneider zum Bügeln und Repariren. Färberei. 459 Ogden Ave.

Verlangt: Gute Rockmacher und Bushelman. 126 Washington Str., Zimmer 67.

Verlangt: Bäcker 3. Klasse an Brot und Cakes. — 6756 S. Chicago Ave. F. Trautmann.

Verlangt: Porter, des Morgens den Saloon zu reinigen. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu treiben. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Dritte Hand Cakebäcker, auch 3. Hand Brotbäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß seine Arbeit verstehen. Dauernde Stellung für die richtige Person. Guter Lohn. Zu erfragen 1351 Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: 5 Jungen, Tomatoes aufzulesen auf der Farm. $1 per Tag. 2024 W. Irving Park Boulevard.

Verlangt: Porter. 3421 S. Halsted Str., Freiheit Turnhalle.

Verlangt: Ein Waiter im Swartz Restaurant. 166 E. Van Buren Str.

Verlangt: Porter. 240 S. Clinton Str., Goldberg Bros.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu helfen. 5044 S. State Str.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Schneider. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Rockmacher, der Zeit hat Röcke zwischen gewöhnlicher Arbeit zu verfertigen. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider in Färberei. 1050 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Guter Bushelman. 322 Evanston Ave.

Verlangt: Starker Junge von 14 Jahren. $14 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot, Rolls u. etwas Cake. 582 Racine nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Junge zum Kegelaufsetzen. — Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Mann an Cakes. 409 Roscoe Str., nahe Robey.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter, der auch hinter der Bar Bescheid weiß. 1233 Ecke North Ave. u. Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Haus-Painter. 933 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. Tagarbeit. 1940 Archer Ave.

Verlangt: Schneider, ein guter Rockmacher. 534 Wells Str. modi

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Wm. Brandt, 95. Str., Oak Lawn, Ill.

Verlangt: Praktischer Vormann für Anfertigung feiner Möbel und Interior Finish. Muß zeichnen, Kostenvoranschläge machen und Arbeit vertheilen können. Nachzufragen: 184 Goethe Str., The Mayfair Company. sonmo

Verlangt: Ein guter Schneider für alte und neue Arbeit im Store. 445 Larrabee Str. sonmo

Verlangt: Mann für Saloon- und Küchenarbeit. 281 N. State Str. sonmo

Verlangt: Verkäufer, erfahrene Grundeigenthums-Verkäufer. Lohn und Kommission. Adr.: B. 215 Abendpost. sonmodimi

Verlangt: Verkäufer; dauernde Stellung für aufgeweckten energischen Mann, beim Verkaufen und Kontraktabschlüssen im Departement zu helfen. Muß arbeitsam und gewillt sein, sich in die Höhe emporzuarbeiten. Grable, 604 Masonic Temple. sonmodimi

Verlangt: Schneider zum Baisten; ein Mann zum Abbügeln. 637 S. Union Str., nahe 17. Pl. sonmo

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten“ und andere Kalender für 1901 zu verkaufen. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 29jp,1wX

Verlangt: Ein guter Helfer an Costum-Röcken. 1107 Marianna Str., nahe Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts; beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28jp1m&X

Verlangt: Verkäufer für importirte Kalender; Deutscher Kaiser-, Hinkende Bote-, Regensburger Marien- und Gartenlaube-Kalender, billiger als anderswo. B. M. Mai, 146 Wells Str. 28jp1m&X

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren für leicht verkäuflichen Artikel; hohe Kommission. 125 S. Clark Str., Zimmer 31. sonmo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. Adr. S. 737 Abendpost.

Tapezieren nur 6c die Rolle. Gute Arbeit garantirt. Adr. B. 216 Abendpost.

Gesucht: Ein Cakebäcker sucht stetige Arbeit. Adr. 468 W. Fullerton Ave.

Gesucht: Junger starker Mann möchte das Butcher-Handwerk erlernen. Verzichtet auf großen Lohn. Adr. S. 702 Abendpost. modi

Gesucht: Lunch- oder Oystermann sucht stetige Stellung. Adr. B. 222 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker, Confectioner, wünscht Stellung in Bäckerei oder Restaurant. Adr. J. 821 Abendpost. modimi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht stetige Arbeit in einem Geschäfts- oder Privathaus. Nimmt auch Arbeit in einer Fabrik. Adr.: B. 217 Abendpost. sonmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Beschäftigung als Janitor. Gute Zeugnisse. Mann kann auch mit Pferden umgehen. Humbser, 70 Liberty Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen zum Zuschneiden und das Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu lernen. 1634 Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen und Futternähen an feinen Shopröcken. Stetige Arbeit. 797 W. Division nahe Rockwell Str.

Verlangt: Gutes Nähmädchen bei Kledermacherin. 962 N. Halsted Str.

Verlangt: Pelznäherinnen. Gielsdorf, 34 Washington Str., 2. Floor. 1oktlw

Verlangt: Fabrikmädchen, $3.50 per Woche für den Anfang, ebenfalls Frauen und Mädchen für Hotels, Restaurants, Anstalten, Kosthäuser und Privatfamilien. Hoher Lohn. Sprecht heute vor. Enright & Co. 21 W. Lake Str., oben. 6oktlw

Verlangt: Ein gutes Mädchen mit Erfahrung um Bäckerstore zu tenden. 477 W. 12. Str. modi

Verlangt: Gute Coat Operators an Promenadenröcken. Hoher Lohn. Stetige Arbeit. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. Dampfkraft. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Verkäuferin für Dry Goods. 1211 West North Ave. samo

Verlangt: Finishers an guten Hosen. 1744 N. Leavitt Str. samo

Verlangt: Gute Maschinen-Operators, Dampfkraft, nur solche mit Erfahrung im Waistmachen sollen sich melden. 268 Milwaukee Ave. 28jplm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Fancy-Arbeit für uns zu Hause zu thun. $5 bis $83 pro Woche. Erfahrung nicht nöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Vormittags oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 45. sonmo

Verlangt: Ein Maschinenmädchen, drei bei Hand zu nähen an guten Shopröcken. 637 S. Union Str., nahe 17. Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Coats. Gaskraft. 203 Washburn Ave. 28jp,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für Kinder. Gutes Heim. 164 Mohawk Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen. 500 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 154 Center Str., Store. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1734 Melrose Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. $4. Keine Wäsche $3. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Leichte Stelle. Guter Lohn. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küche, zweites Mädchen wird gehalten. Kleine Familie. $4—$5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 41 Roslyn Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 359 Mohawk Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 671 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3015 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Schneiders Restaurant, 496 N. Clark Str. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Rosenzweig. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Dampfgeheiztes Flat. M. A. Stern, 1506 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 225 Osgood Str., Top Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin u. Laundreß. Familie von vier Erwachsenen. 3650 Michigan Ave.

Verlangt: Frau für Businesslunch- und Order-Kochen. 74 Adams Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Frau Ritter, 1522 Lill Ave.

Verlangt: Frau für Haushaltung. 771 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4740 Champlain Ave.

Verlangt: Frau für gewöhnliches Kochen, $4 per Woche. Sonntags frei. 173 Calhoun Place, Alley im Basement, hinter 173 Madison Str., nahe LaSalle.

Verlangt: Eine zuverlässige deutsche Waschfrau. 808 N. Hamlin Ave.

Verlangt: Eine gute Order-Köchin. Boedisch's Cafe, 36—38 N. State Str. modi

Verlangt: Solides deutsches Mädchen für kleine Familie. Guter Lohn. Gute Behandlung. 56, 33. Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 232 N. May Str., nahe Chicago und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein kleines Kindermädchen. 1252 George Str. modi

Verlangt: Ein in allgemeine Hausarbeit erfahrenes Mädchen. Guter Lohn. Kleine Familie. 182 S. Kedzie Ave., Ecke Colorado Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 1346 Sheffield Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1351 N. Clark Str., Flat C.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines als Köchin und ein Handmädchen. Müssen gründlich und zuverlässig sein. 846 North Park Ave. modi

Verlangt: Mädchen von 17 bis 18 Jahren, zur Hilfe der Hausfrau. 2 in der Familie. Nachzufragen heute und Dienstag. 314 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe der Hausfrau. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 230 Hamilton Court, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Hauk, 1030 Lincoln Ave. modi

Verlangt: 3 Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 4825 S. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 599 Albany Ave., gegenüber Douglas Park.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — Keine Wäsche. $3 per Woche. 588 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Büglerin in Färberei. 1050 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Tüchtige Waschfrau für Dienstag Morgen. Kirsch, 598 N. Clark Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 301 Webster Ave., 2. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, findet gutes Heim bei kleiner Familie. Leichte Arbeit. Kleiner Lohn. 4007 Michigan Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. sp3,1mt,modimi

421 N. Clark Str., deutsch-amerikanische Employment-Office. — Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 10jp1mt,modido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5259 Ashland Ave., 2. Flat. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3427 South Park Ave. sonmo

Verlangt: Eine deutsche ältliche Frau, die ein Heim sucht, auf einer Farm in einer kinderlosen Familie. Nachzufragen Sonntag Vormittag oder Montag Abend. 248 Larrabee Str. sonmo

Verlangt: Junges Mädchen für Zimmerarbeit. Leichter Platz, guter Lohn. Muß Kinder gerne haben und Zeugnisse aufweisen. 3015 Michigan Ave. sonmodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie besteht aus drei Personen. 616 Washington Boul. 25sepwdX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen durch das deutsche Stellenvermittlungs-Bureau von Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 20jp,1mX

Verlangt: Strelows älteste deutsche Stellenvermittelung befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen für irgend eine Arbeit, Haushälterinnen finden immer gute Plätze in allen Stadttheilen und Country. Frei. Herrschaften bitte vorzusprechen. 13jp1mtX

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für feinste Familien der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str. und Indiana Ave. 1jp,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 2jp,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 3jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Reinliche Frau sucht Küchenarbeit. Kann kochen. X. A. 92 Abendpost.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 1794 N. Oakley Ave., nahe Belmont.

Gesucht: Frau sucht bei anständiger Herrschaft zu waschen und zu bügeln. 776 Leavitt Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Businesslunch zu kochen. Persönlich vorzusprechen bei Wilhelm Meier, 507 N. Halsted Str., hinten. modi

Gesucht: Aeltere Dame von 50 Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn oder in kleiner Familie. Katholischer vorgezogen. Nachzufragen drei Tage. 672 W. 21. Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Nachzufragen 5129 Justine Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen, Adr.: B. 219 Abendpost. sonmodi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$175 kaufen guten Butchershop in Verbindung mit feinem Grocerystore. Verkaufe wegen Mangel an guter Hilfe. Nachzufragen bei Charles Gluth, Diversey Court und Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Restaurant und Cafe. Gutes Geschäft, wegen Krankheit. $350. Sowie Geschäfte aller Art. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen. 107 Fifth Ave., im Saloon. Gustav Mayer.

Kleines gutgehendes Schneidergeschäft billig zu verkaufen. Gehe in ein anderes Geschäft. Adr. B. 228 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, geeignete Lage für einen Deutschen. Des Nachforschens werth. H. Burhop, 2060 N. Ashland Ave. mdimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore. 1273 N. Western Ave. modi

„Saloonkeepers“! — Wer einen „Saloon“ kaufen oder verkaufen will, sollte sich direkt an „Hintze“ wenden. Schnelle, reelle Transaktionen. „Hintze“, 59 Dearborn Str. okt1,3,5,8,10,12

„Bäcker!“ — Wer eine „Bäckerei“ kaufen oder verkaufen will, sollte sich direkt an „Hintze“ wenden. Schnelle, reelle Transaktionen. „Hintze“, 59 Dearborn Str. okt1,3,5,8,10,12

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Nr. 1 Saloon-Geschäft; Nordseite; für annehmbaren Preis; gegenüber von der Car Barn und sämmtlichen Friedensrichter-Officen; alle nördlich fahrenden Cars gehen vom Saloon ab. Klein, R. 92, 163 Randolph Str. Oeffentlicher Notar.

John Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str. — Einer der besten Eck-Saloons, beste Lage der Nordwestseite, für annehmbaren Preis. — Grocerystore, Nordseite, frische Waare, neue Einrichtung, $350, wegen Krankheit. — Meatmarket, Südseite, gute Lage, monatliche Einnahme $1800, $750. — Billige Eck-Saloons in allen Stadttheilen. Große Bargains. — John Klein, öffentlicher Notar.

Zu verkaufen: Guter Schuhshop, Candy und Zigarren. 817 Lincoln Ave., Thies.

Zu verkaufen: Die beste Candyroute der Stadt, 3 Pferde und Zubehör, neuer starker Wagen, ist Veränderungshalber billig zu verkaufen. Adr. J. 820 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, beste Lage, $25 Tageseinnahme, billige Miethe für $500. Adr. S. 721 Abendpost. frmodi

Zu verkaufen: Schuh-, Schul- und Zigarren-Store; guter Platz; keine Konkurrenz. 387 W. Belmont Av., Sacramento. samo

Zu vermiethen: Ein Restaurant unter sehr günstigen Bedingungen in einem besseren Hotel in Milwaukee, Wis.; seltene Gelegenheit für einen tüchtigen Restaurateur. Adresse: R 411, Abendpost. sjonmdmi

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft „Geschäfte“ jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 28sep1m&X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nehme guten Deutschen mit $375 als Partner in mein neues Cash Grocerygeschäft. $375. Adr. J. 824 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad und Gas. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer für Haushalt. 562 W. Huron Str., 2. Floor.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vorderzimmer für einzelnen Herrn oder leichte Haushaltung. 368 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board und Piano. Bei Wittwe. 489 Wells Str.

Verlangt: Sofort, ein bis zwei Boarders im Hinterhaus. 1236 32. Str. Frau S.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 107 Sigel Str. modimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schweres Arbeitspferd. 866 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2 Kühe. 4937 Artesian Ave.

Zu verkaufen: Gutes schnelles Deliverypferd. 1884 Milwaukee Ave.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Set Möbel, billig, wegen Umzug. 110 Vedder Str.

Zu verkaufen: Kochofen, 6 Löcher, Wasserfront, Tellerwärmer, so gut wie neu. Für $15. Kostete $47. 1367 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Volle Größe eiserne Bettstelle mit Matratze und Spring. 723 N. Halsted Str., oben, hinten.

Zu verkaufen: Neue Bettstelle mit Springfeder, billig. Apotheke, 557 Sedgwick Str.

„Lion“, 192 Ost North Ave., billigster Platz für eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen, Couches. 20jp,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 Baar für ein feines French Walnut Upright Piano Aug. Groß, 682 Wells Str. 1oktlw

Muß mein Upright Piano bis Freitag verkaufen. Ein großer Bargain für Jemand, der Baar bezahlen will. Mrs. Lowenthal, 362 S. Clark Str. mdmi

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: St. Bernardiner Hündin, 4 weiße Füße, weißer Fleck am Schwanz und weißer Kragen. 120 E. Fullerton Ave. Belohnung.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX

Braucht Conrads Asthma Kur. Zu haben in allen Apotheken.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Mittwoch und Freitag Abends und Donnerstag und Sonntag Nachmittags. Kinder Samstag um 2 Uhr. Bester Unterricht garantirt. 28jp—13okX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20jn,1jX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—849 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Edward Menkin, Suite 408 Journal Bldg. Testamente kostenfrei aufgenommen. — Nachlaßsachen eine Spezialität. Erkundigungen eingezogen. Schlechte Schulden in den ganzen Ver. Staaten kollektirt. 20jp,1mX

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5jp,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Farm, Stock, Geräthschaften, Ernte. Eigenthümer, 59 Madison Str., Oak Park, Harlem.

Zu vertauschen: Farm mit vollständigem Inventar, sowie Farmländereien und Lotten gegen Häuser. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 6jplmt

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $150 baar, $15 monatlich, nahe Humboldt Park Linie der Metropolitan Hochbahn. Ganz neues zweistöckiges acht Zimmer Haus; enthält zwei Parlors, Eßzimmer, Küche, vier Schlafzimmer, Porzellan Badewanne, Marmor-Waschbecken. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Einen Block von einer $60,000 Schule gelegen. Preis $2275. Sprecht vor beim Eigenthümer, 1182 N. Lawndale Ave., nördlich von Armitage Ave. Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan Hochbahn bis N. Lawndale Ave. Station und geht nördlich oder nehmt Milwaukee Ave. Car und transferirt auf Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht zwei Blocks nördlich. 25jp,X*

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, leichte Zahlungen, 1825 Bernard Ave., gerade südlich von Belmont Ave., neues gut gebautes zweistöckiges sechs Zimmer Haus, Abwasser, Wasser, Gas, Eichen Mantel, Sideboard, moderne Plumbing. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2250. $150 Baar, $15 per Monat. — Nehmt Belmont Ave. Car, westlich laufend, oder Milwaukee Ave. Car bis Gresham Ave. und geht nordöstlich bis Belmont Ave. 13jp,*X

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen — Neues modernes Haus, Abwasser, Wasser, Gas, gepflasterte Straße, eichener Mantel im Parlor, Sideboard im Eßzimmer, Porzellan Badewanne, Marmor Waschbecken. Sprecht vor beim Eigenthümer, Ecke Wellington und Avondale Ave. Nehmt California Ave. Car bis Wellington Str. und geht zwei Blocks nördlich, oder nehmt Belmont Ave. Car bis N. Francisco Str. und geht zwei Blocks südlich. 13jp*X

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Stadtwasser, an Humboldt Str. und Addison Ave., $50 Baar, $10 monatlich. 3 Blocks von Elston Ave. Car, 2 Blocks von Belmont Ave. Cars. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 19jp*

Nordseite.

Zu verkaufen oder gegen kleineres Grundstück zu vertauschen: Schönes schuldenfreies zweistöckiges Brickhaus nebst 2 leeren Lotten, an School Str., nahe Western Ave. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 30jp,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zwei Häuser an North Ave., mit Saloongeschäft. Billig wenn gleich genommen. Nachzufragen bei Math. Schmitz & Son, 271 E. North Ave.

Südwestseite.

$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.
$9.00 monatlich.

Bezahlt für neues fünf Zimmer gepreßtes Brickfront Haus. Preis $1150. Baarzahlung nur $100. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str.— Nehmt Ashland Ave. Cars bis 45. Str. oder 47. Str. Cars bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. 25jp,X*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu verkauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,X*

Zu verkaufen: Haus und Lot, oder zu vertauschen für eine kleine Farm, 30 Meilen südwestlich von Chicago Adr. B. 218 Abendpost.

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf Möbeln, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen. Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30 12jplm

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Otto C. Boelcker, Manager. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt. 28jpX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13apX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871. 11jp,*X

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28jp,1j

Friendship Building and Loan Association, Nr. 2, von Colehour, Ill., eröffnet ihre neue Serie am 1. Oktober 1900. Subskriptionen für Stock können beim Sekretär hinterlegt werden. Office 10403 Ave. L, John P. Gallistel, Sekr. 14jp,1mX

Achtung! Mark & Heidenfeldt, Balens Exchange, 137 Wells Str., Telephon 129 North. 20jl,1mX

Eine vergessene Sünde

Von Dorothea Gerard.

(Fortsetzung.)

„Sprechen Sie nur weiter,“ sagte sie, sich behaglich in die weichen Kissen drückend. „Machen Sie Ihren Gefühlen Luft! Solche Redensarten kränken mich gar nicht — ich bin daran gewöhnt.“

„Woher erfuhren Sie von meiner Verlobung?“ fragte er verdrossen.

„Gibt's etwa keine Gesellschaftszeitungen? Ein Mann von Ihrem Reichthum verlobt sich nicht unbemerkt, dafür sorgt schon die Schaar der enttäuschten Mütter, die vergebens Jagd auf ihn gemacht haben! Es war im Grund ein wenig einfältig von Ihnen, wenn Sie annahmen, ich wüßte es nicht. Außerdem war mir ja die Sache auch interessant — selbstverständlich weil ich Antheil an Ihnen nehme.“

„Meine Hochzeit ist für den Herbst festgesetzt,“ sagte er mit einem Blick, der jeder Einsprache vorbeugen wollte.

„Habe ich auch gehört, und daß Ihre Braut blondes Haar und blaue Augen hat und sehr jung ist, weiß ich ebenfalls.“

Er zuckte zusammen, als er diese Worte aus ihrem Munde hörte; warum sie ihn so peinlich berührten, wußte er selbst kaum.

„Wenn Sie so viel wissen, so werden Sie kaum überrascht sein, daß mein heutiger Besuch den Zweck hat, Abschied zu nehmen. Diese ‚musikalische Freundschaft‘, wie es Ihnen beliebt, unsern Verkehr zu bezeichnen, muß ein Ende nehmen.“

Sie legte die eine Hand unter ihren Kopf und bettete sich ein wenig anders in ihre Kissen, sodaß der zurückfallende weite Aermel den schön geformten Arm vollständig freigab.

„Ach so! Abschied wollen Sie nehmen?“ sagte sie, geflissentlich in eine ordinäre Aussprache verfallend, die zum ersten Mal einen dunklen Ursprung ahnen ließ. Dabei blickte sie ihm voll und fest in's Gesicht.

Er schaute tief in diese herrlichen braunen Augen, in deren scheinbarer Ruhe er wohl die verzehrende Gluth entdecken mochte, und er sagte sich fortwährend, daß er besser wegsähe, fand aber nicht die Kraft dazu.

Wohl eine Minute lang herrschte tiefes Schweigen.

„Julia, wollen Sie mich freigeben?“ fragte er endlich in anderem, beinahe flehendem Ton.

Langsam, gedämpft, aber sehr deutlich und bestimmt klang es zurück: „Nein, ich gebe Sie nicht frei. Ich hab's Ihnen früher schon gesagt.“

Mit einer Heftigkeit, die der Verzweiflung zu entspringen schien, fuhr Dennison auf und trat dicht an ihre Seite.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte er keuchend. „Weshalb geben Sie mir die Freiheit nicht zurück? Wollen Sie, daß ich Sie heirathe?“

Sie schüttelte den Kopf und maß den über sie Gebeugten mit prüfendem Blick.

„Nein, das will ich nicht. Ich könnte mich nie entschließen, mich derart zu binden. Wer die Freiheit kennt, wie ich, kann nicht im Käfig athmen, aber ich will auch nicht, daß Sie die Andere heirathen . . .“

„So lange ich mit Ihnen verkehre, kann ich sie gar nicht heirathen,“ sagte er mit einem Seufzer. „Wenn ich auch d i e Schuld nicht trage, die mir wahrscheinlich von aller Welt zugetraut wird, bin ich mir vollkommen klar, daß es ein niedriger Betrug wäre.“

„Und darum will ich Sie mit mir übers Meer nehmen, wenn meine Zeit hier abgelaufen ist,“ setzte sie ihre Rede fort, als ob er gar nicht gesprochen hätte.

„Warum denn gerade mich? Sind nicht genug andere Narren bereit, auf Ihren Wink durch die Welt zu rennen? Ist Ihnen ein Anderer nicht eben so viel werth?“

„Nein, Sie müssen es sein,“ erwiderte sie abermals, den Kopf schüttelnd.

„Warum? Sagen Sie mir um Himmels willen warum? Ich habe es nie begriffen, weshalb Sie es gerade auf mich abgesehen haben? Ihr Geliebter bin ich nicht, heirathen wollen Sie mich auch nicht. — Sie geben ja nicht einmal vor mich zu lieben. Wie können Sie eigentlich das Verhältniß bezeichnen, worin wir zu einander stehen?“

„Wir hatten uns, soviel ich weiß, auf musikalische Freundschaft geeinigt!“

„Sie wissen, daß darin nur halbe Wahrheit liegt! Haben Sie mich nicht vorhin erst der Liebe zu Ihnen bezichtigt! Sie wissen, daß es nicht nur Ihre Stimme ist, sondern auch Ihr Gesicht, was mich so unselig behext hat — oder vielmehr, daß ich nicht mehr im Stande bin, die Stimme von der Person zu trennen, nicht mehr unterscheiden kann, wo die Macht der einen oder andern anfängt und aufhört. Ich habe Ihnen gesagt, daß ich nicht weiß, ob ich Sie liebe oder hasse, aber was ich auch für Sie fühle, Freundschaft ist's gewiß nicht. Und es wird nicht dabei bleiben; das wissen Sie so gut wie ich, daß ein anderes Stadium eintreten wird. Deshalb sage ich ja, daß ich nicht heirathen darf, ehe ich frei bin — von Ihnen.“

Sie sah jetzt nicht ihn an, sondern die Ringe an ihrer Hand und ließ ihn vergebens auf Antwort warten.

„So sagen Sie mir doch,“ fuhr er ungeduldig fort, „warum gerade ich es sein soll? Meines Geldes wegen? Andere haben auch Geld!“

„Es war allerdings zuerst Ihres Geldes wegen — wozu sollte ich es leugnen? Schließlich haben auch nicht eben Viele Ihr Geld, wenn es Ihnen auch beliebt, den verschämten Millionär zu spielen! Jetzt handelt sich's nicht mehr d a r u m — nennen Sie's eine Laune oder was sie wollen. Für Sie kann der Grund ja ganz gleichgiltig sein, mein Entschluß ist jedenfalls unwiderruflich.“

Achselzuckend wandte er sich ab und fing an, im Zimmer hin und her zu gehen. Die Blicke der Künstlerin hafteten aufmerksam auf ihm, während er sich zwischen Tischchen und Stühlen und all ihrem Krimskrams durchwand; ein Mann, dessen Schönheit mehr im Wuchs, als in den Zügen liegt, wirkt in Bewegung immer am vortheilhaftesten, und man sah ihr an, daß er ihr gefiel.

„Ist Ihr Schicksal wirklich so beklagenswerth?“ begann sie in dem alten einschmeichelnden Ton. „Wissen Sie nicht, daß Hunderte ihr Vermögen hingäben auch nur für die Vergünstigungen, die Sie jetzt genießen? Glauben Sie mir, das flachshaarige junge Landpomeränzchen würde Ihnen auf die Dauer nicht genügen.“

Mit funkelnden Augen stand er in der nächsten Sekunde an ihrem Ruhebett.

„Unterstehen Sie sich nicht, von ihr zu sprechen!“ herrschte er sie an. „Diese Wände sind nicht werth, ihren Namen zu hören, Ihre Lippen nicht, ihn auszusprechen. Sie ist das Einzige, was mir heilig ist auf Erden.“

„Heilig? Ist sie auch schön dabei — so schön wie ich? Ich hab's Ihnen ja schon oft gesagt, ich glaube nicht, daß bloße Tugend Leidenschaft erregt. Sehen Sie mich recht genau an — ist sie die Schönere, oder bin ich's?“

Er blickte auf die Liegende herab, die ihm zulächelte. So aus der Nähe betrachtet hatte sie mit dem warmen Hautthon und den etwas zu breit vorschimmernden weißen Zähnen sowohl im Gesicht, als in der gar zu nachlässigen Stellung etwas Unfeines, aber das Gesammtbild war doch so farbenprächtig, stimmte so gut zu der bunten phantastischen Umgebung, daß Esmes zarte Erscheinung, die vor seinem inneren Auge auftauchte, blaß und verschwommen erschien, wie ein duftiges Pastellbild neben einem leuchtenden Rubens. Stöhnend wandte er sich ab.

„Sie sind's“ stieß er zähneknirschend heraus. „Sie sind die Giftblüthe, deren Duft den Männern den Kopf benebelt, und sie wahnsinnig macht! Ich habe schlechte Weiber gekannt vor Ihnen, aber keine, die die Macht gehabt hätte, alle bösen Triebe in mir zu wecken, den Schlamm im Untergrund meiner Natur aufzuwühlen. Wenn ich Sie im Rampenlicht stehen sehe, mit falschen Juwelen bedeckt, nach rechts und links Blicke verschwendend, strotzend vor Kraft, triumphirend in Gesundheit, dann sind Sie mir die Verkörperung der Versuchung, wie man sie in alten Zeiten zur Warnung für die Christenheit an die Wand malte — Weltlust, Teufel, Fleischeslust.“

„Und warum sollte ich anders sein?“ sprach sie leise vor sich hin. „Nur der Sünde danke ich ja das Leben!“

„Was sagen Sie da?“

„Nur so ein Gedanke, der mir durch den Kopf fuhr — also heilig ist sie — ich bin sündhaft. Aber sie hat auch Vater und Mutter, und ich sagte Ihne schon, daß ich nie Eltern hatte. Die haben ihr Kind wohl sehr lieb?“ fragte sie mit einem Anflug von Wehmuth.

„Ich will nicht von ihr sprechen, nicht hier, nicht mit Ihnen.“

„Wie Sie wollen. Ich kann mir's ja auch denken. Natürlich hat man sie lieb. Der Vater verhätschelte sie, wacht über sie, räumt ihr jeden Stein aus dem Wege — glauben Sie denn, es sei eine schwierige Sache, rein zu bleiben unter solchen Verhältnissen? Ist es Ihnen nie in den Sinn gekommen, daß selbst eine wie ich an ihrer Stelle hätte gut sein können? Wissen Sie denn, was es heißt, in die Welt gesetzt zu werden mit dem Bescheide, schlage Dich durch? Nun, ich habe mich durchgeschlagen,“ — ihr Blick überflog den mit Siegestrophäen erfüllten Raum — „aber wundert Sie's etwa, daß man dabei Beulen und Schrammen davonträgt — und — und auch Flecken?“

Wirkliche Gemüthsbewegung hatte den spöttischen Zug von dem schönen Gesichte weggewischt, ja selbst die immer lauernde heimliche Wildheit aus den braunen Augen verscheucht. Dennison sah sich heute zum ersten Mal in einer derartigen Stimmung und starrte sie beinahe furchtsam an, als ob er eine neue Gefahr für sich selbst heraufsteigen sähe.

„Wenn wirklich in Ihrem Herzen ein unverdorbener Fleck ist,“ sagte er zögernd, „so üben Sie Barmherzigkeit und schicken mich fort — ich habe ja nicht die Kraft, von selbst zu gehen.“

Im Nu war ihr Gesicht wieder hart und spöttisch.

„Zu ihr?“ Niemals! Für sie habe ich kein Erbarmen. Sie hat Alles, was mir fehlt.“

Da ließ sich ein leises Brummen hören, und in dem silbernen Käfig rührte sich etwas. Sein Bewohner, eine junge Pantherkatze, war durch das laute Gespräch in ihrem Nachmittagsschläfchen gestört worden und glotzte nun verdrießlich zwischen den verschlungenen Stäben hervor.

„Ruhig, Asra!“ befahl Julia, ohne den Kopf zu drehen. „Sie beginnt etwas ungeberdig zu werden! Heute früh bei der Fütterung habe ich diese Schramme davongetragen, aber sie wird sich so etwas nicht wieder erlauben. Ich wußte selbst nicht, wie viel Kraft ich habe — der Kampf war wirklich der Mühe werth. Vermuthlich muß ich's für heute Abend zuschminken, was meinen Sie?“

Dennison starrte auf den rothen Streifen an ihrem weißen Arm, als ob der Anblick des kaum erstarrten Bluts auch in ihm das Raubthier weckte. Ein unsinniges Verlangen nach diesem weißen Arm tobte in ihm, ob er ihn hätte küssen oder zerfleischen mögen, wußte er selbst nicht.

Sind Sie entschlossen, zu bleiben?“ fragte Julia, die sein Mienenspiel mit Spannung verfolgt hatte.

Er raffte sich gewaltsam auf.

„Es kann nicht sein — ich gehe “

„Dann will ich Ihnen noch etwas singen! Nachher dürfen Sie gehen, wenn Sie Lust haben.“

„Nein, nein, nur das nicht!“ rief er, ihr die Hand auf die Schulter legend, um sie zurückzuhalten. „Ich darf Ihre Stimme heute nicht mehr hören!“

„Es beliebt mir aber, sie hören zu lassen,“ sagte sie lachend und sich erhebend. „Nur ein einziges kleines Lied, Carlos, und eins, das Ihnen gefällt. Bleiben Sie noch ein halbes Stündchen! Es ist ja wahr, ich spieale Ihnen nicht Liebe vor, aber — aber —“

Sie sprach ihren Gedanken nicht aus, aber sie fand bei sich, der Mensch müsse ein Narr sein, um nicht zu merken, wie leichtes Spiel er hätte!

Dennison griff nach seinem Hut und ging mit entschlossener Miene auf die Thür zu, allein das Zimmer war groß und seine Einrichtung nöthigte zu vielen Umwegen. So hatte er sein Ziel noch lange nicht erreicht, als schon die Sirenenstimme an sein Ohr schlug:

„Draußen am Wall von Sevilla
Wohnt mein Freund Lillas Pastia . . .“

Die perlenden Töne schienen ein Netz um ihn zu spinnen, ihn zu umzüngeln mit Polypenarmen, und für einen Menschen, dem ein reiner Akkord dasselbe bedeutet, wie dem Jäger das Knacken eines Zweiges, dem Feinschmecker der Anblick einer leckeren Platte, war die Gewalt der Töne unüberwindlicher, als jede andere. Zudem lag heute trotz aller Frechheit des Carmenliedes etwas Tieferes, Menschlicheres im Klang dieser Stimme, noch etwas mehr, als vollendete Technik und Schönheit des Organs. Diese Offenbarung verursachte ihm fieberisches Herzklopfen, wie ein Nebelschleier legte sich's auf seine Augen. Noch war er weit entfernt von der Ausgangsthüre, und schon war sein Schritt schleppend, während die Stimme immer leidenschaftlicher, immer heißer klang:

„Ich zähl' die Liebsten dutzendweise,
Keiner gefällt mir sicherlich!
So schließt die Woche im Geleise
Und wer mich mag, den liebe ich.
Wer will mein Herz? Es ist zu haben!
Wär' nur ein Liebster gleich zur Stelle!
Ich nähm' ihn gleich, den frischen Knaben,
Doch kommen müßt' er schnell, ja schnelle.“

Jetzt endlich die Thüre. Er streckte die Hand tastend nach der Klinke aus, aber sie fiel schlaff herunter, und er selbst sank auf den nächsten Sitz und vergrub sein Gesicht in den Händen, als wolle er die wollüstigen Tonwellen über sich zusammenschlagen lassen und in ihren dämonisch süßen Fluthen untergehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vergiftung durch gefärbte Schuhe.

Eine überraschende Mittheilung hat Professor Landouzy der Pariser Akademie der Medizin gemacht, wonach die letzte Periode übermäßiger Hitze in der französischen Hauptstadt einige ganz neuartige Fälle von Vergiftung bei Kindern gezeitigt hat. Sie rührten von gefärbten Schuhen her und kamen bei nicht weniger als 17 Kindern vor. Ein Knabe z. B. wurde an einem heißen Tage auf der Straße plötzlich krank, man brachte ihn im Zustande der Ohnmacht, Athemnoth, bläulicher Hautfärbung nach Hause, wo sich das Befinden trotz Anwendung verschiedener stärkender Mittel nicht bessern wollte. An einem heißen Tage wurden sechs Kinder derselben Familie von solchen Erscheinungen befallen, indem sie vor den Augen der Mutter in Ohnmacht fielen und die bedenklichsten Vergiftungs-Symptome zeigten. Eine genaue Nachforschung seitens des Arztes blieb schließlich mangels jedes anderen Anhaltes an der Thatsache haften, daß sämmtliche Kinder dieser Familie einige Stunden vorher braune Schuhe angezogen hatten, die mit einer frisch gekauften schwarzen Farbe überzogen worden waren. Ein Zusammenhang der Erkrankung mit diesem Ereigniß wurde besonders dadurch nahe gelegt, daß das einzige Kind, das gesund geblieben war, diese Veränderung der Fußbekleidung nicht mitgemacht hatte. Die Farbe wurde alsdann chemisch untersucht und zeigte eine Zusammensetzung von 92 v. H. Anilin und 8 v. H. verschiedener aus der Steinkohle gewonnener Farben. Das Anilin war für die Vergiftung verantwortlich zu machen. Professor Landouzy hat den Nachweis dafür geliefert, indem er die Farbe auf die Füße junger Meerschweinchen und Kaninchen auftrug, die vorher sorgfältig rasirt worden waren. Nach einer gewissen Zeit zeigten die Versuchsthiere Erscheinungen, die denen bei den vergifteten Knaben eingetretenen durchaus entsprachen. Die Vergiftung trat nur bei einer Temperatur von mindestens 28 Grad Celsius ein.

Die Schätze des Meeres.

Von ungewöhnlichem Glück begünstigt war, so wird aus Antwerpen geschrieben, die Mannschaft des englischen Barkschiffes „Senator,“ das im Herbste 1898 über Florida nach Yokohama auslief. Als sich das Fahrzeug auf der Höhe der Azoren befand, bemerkte der Kapitän ein herrenlos treibendes Schiff, das augenscheinlich schwere Havarie gelitten hatte. Der Schiffsleutnant Wilson und fünf Matrosen erboten sich, der beschädigten Barke einen Recognoscirungsbesuch abzustatten, der dann auch ergab, daß man den norwegischen Schooner „Superb“ vor sich habe, ein schönes, solid gebautes Fahrzeug von 1900 Tonnen und mit Kupfer- und Silbererzen beladen. Der „Superb“ wurde als „gute Prise“ in's Schlepptau genommen und nach einiger Zeit auch in Gibraltar gelandet, woselbst die Hafenbehörde ihn mit Beschlag belegte. Leutnant Wilson mit seinen fünf muthigen Leuten verblieb jedoch noch sechs Wochen lang an Bord des von ihm aufgebrachten Schoners, um sein Anrecht an dem Fundobjekte geltend zu machen. Augenblicklich beschäftigt sich das englische Prisengericht mit dieser seltsamen Affaire, und man glaubt in den betheiligten Kreisen, daß der Besatzung des „Senator“ ein Sechstel von dem Werthe des Fahrzeuges und der Ladung, die auf mindestens eine Million Mark geschätzt werden, zufallen wird. Leutnant Wilson mit seinen fünf Untergebenen werden als unmittelbare Besitzergreifer grade noch einmal so viel an Fundgeld erhalten, als die übrigen Matrosen.

Lokalbericht.

Geleiseerhöhung bevorstehend.

Die Illinois Central-Bahn erklärt sich nach entschiedenem Drängen seitens der Bürgerschaft von Grand Crossing und Umgegend bereit, nunmehr ihre Geleise auch von der 67. bis zur 83. Straße höher legen zu lassen. Sie will aber Unterführungen nur an der 70., 73., 75., 76., 79. und 82 Straße einrichten lassen, während von den Bürgern solche auch für die 71., 72., 78. und 81. Straße verlangt werden.

Verband deutscher Vereine.

Heute Abend, um 8 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des Verbandes jener deutschen Vereine welche vor Kurzem das große Gesangs- und Turnfest zum Besten der Galvestoner Nothleidenden in Sunnyside Park abhielten, in der alten Orpheus-Halle, Nr. 49 La Salle Straße.

* Während Frau Martha Rounds, 17 S. Robey Str., und ihre Angehörigen gestern Abend in der Kirche dem Gottesdienste beiwohnten, statteten Einbrecher ihrer Wohnung einen Besuch ab und erbeuteten Juwelen, Kleider und Baargeld zum Betrage von $1000. Die Haushälterin Annie Freeman büßte $286 und außerdem zwei Noten ein, die einen Werth von $300 repräsentiren.

— Zerstreut. — Professor: „Ach, guten Tag, Herr Lehmann, Sie haben sich aber sehr verändert seit unserm letzten Zusammensein!“ — Herr: „Ich heiße gar nicht Lehmann, mein Name ist Meyer!“ — Professor: „Was, und Lehmann heißen Sie auch nicht mehr?“

— Unverfroren. — Kunde (wüthend): „Sehen Sie mal, wie die Hose im Regen eingelaufen ist. Das mußten Sie doch vorher wissen!“ — Kleiderhändler: „Wie heißt, bin ich ein Wetterprophet?“

(Eingesandt.)

Gründung eines Konsumvereins.

An die Redaktion der „Abendpost.“

Am Sonnabend Abend fand in Mies' Halle, Ecke Kedzie und Armitage Ave., auf Anregung von Union Nr. 2 der Co-operativen Brotherhood eine Versammlung behufs Gründung eines Ko-operativ-Ladens (Konsum-Vereins) statt. Zum Vorsitzenden wurde Wm. Stelisch, zum Sekretär Fritz Gundlach erwählt. Der Verein hat die Absicht, einen Grocery-Store, verbunden mit Backwaaren- und Fleischhandlung, einzurichten, und seinen Mitgliedern und Kunden alle Produkte zu möglichst niedrigen Preisen zu verkaufen. Ein Komite, bestehend aus den Bürgern W. Stelisch, John Röschlein, Carl Merz und F. Steiweg wurde ernannt, um Regeln und Bestimmungen auszuarbeiten. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr in Mies' Halle, Ecke Kedzie und Armitage Ave., statt. Personen, welche gesonnen sind, sich dem Verein anzuschließen, werden hiermit freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen. Um weitere Aufklärung wende man sich an John Roeschlein, 940 Armitage Ave.

Fritz Gundlach,
Chicago, 30. Sept. 1900.

Frau Eduard Vogt vermißt.

Seit Donnerstag ist Frau Eduard Vogt nebst ihrem ein Jahr alten Baby spurlos verschwunden. Ihr Gatte Eduard C. Vogt suchte gestern Abend Kapitän Schüttler in der Sheffield Ave.-Revierwache auf und bat ihn, doch Ermittelungsversuche nach den Vermißten anstellen zu lassen. Wie der bekümmerte Mann dem Kapitän mittheilte, hatte sich die Frau mit dem Kinde auf dem Arme am Donnerstag Vormittag aus der Wohnung, Nr. 1561 Clybourn Ave., angeblich in der Absicht fortbegeben, einen Photographen aufzusuchen, um von sich und dem Baby Bilder anfertigen zu lassen. Herr Vogt erklärte, keinerlei Gründe angeben zu können, die seine Gattin veranlaßt haben könnten, sich von ihm zu trennen.

Ertrunken.

Polizist Fitzsimmons von der Südpark Revierwache fand gestern in der Lagune des Jackson Park die Leiche eines Mannes Namens Fred. Rohlf, welcher ein Barbier war und in dem Hause Nr. 242 Van Buren Straße wohnte. Er war 33 Jahre alt und unverheirathet.

Der Hausirer Roger Considine besuchte am Samstag Abend auf der Nordwestseite einen Ball und gestern Mittag fand man seine Leiche im Fluß nahe der Weed Str.-Brücke. Er war 58 Jahre alt. Die Polizei vermuthet, daß ein Unfall vorliegt.

Kurze Ehe.

In der Wohnung ihrer Mutter beging die junge Frau Mills, welche erst seit zwei Tagen mit Charles Mills verheirathet war, gestern Abend Selbstmord. Mills hatte seiner Frau etwas Geld gegeben, um Einkäufe zu machen. Sie begab sich in eine Apotheke, kaufte eine Dosis Karbolsäure und verschluckte dieselbe nach ihrer Rückkehr. In zwei Stunden war sie todt. Das Motiv der That ist unbekannt.

* Der Arbeiter John Nelson wurde gestern Abend an Monroe Str., zwischen Green und Peoria Str., von einem farbigen Frauenzimmer angegriffen, welches ihm mehrere Messerstiche versetzte und ihn um $300 beraubte. Ein Mann, ebenfalls farbig, sah dem Raubanfall zu.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grand Boulevard, 11 Fuß südl. von 42. Str., 20.46×150, [illegible] an [illegible], $20,000.
56. Str., 150 Fuß östl. von [illegible] Ave., 48×124, Fred W. [illegible] an [illegible] Goodrich [illegible], $2,000.
Cottage Grove Ave., Nordwest-Ecke [illegible] Str., 49×124, James M. [illegible] an [illegible], $8000.
Harvey Ave., [illegible] Fuß nördl. von [illegible] Str., 40×[illegible] ([illegible] Board), [illegible] an Grant C. Wetmore, $1,200.
Western Ave., Nordost-Ecke Belle Plaine Ave., 49×124, W. Temper an W. Stame, $1,100.
25. Str., Südost-Ecke Turner Ave., 25×125, F. Kirchmann an J. Brede, $1,400.
Wolfram Str., 25 Fuß westl. von Wolcott Str., 25×125, William Deering an John G. Ahlstrom, $2,000.
Maplewood Ave., 78 Fuß nördl. von Ems Str., 26×103, John Esper an Sarah Levy, $[illegible].
Winona Str., 425 Fuß westl. von Southport Ave., 30×128, John B. Hanson an Andreas P. Andersen, $[illegible].
Leland Ave., 163 Fuß östl. von Western Ave., 25×125, National Union Savings, Loan and Home Association an John G. Bechte, $1,800.
E. Ravenswood Park, 152 [illegible] Fuß nördl. von Leland Ave., 40×[illegible], Martha [illegible] Woods an William C. Tuffell, $4000.
Fairfield Ave., 121 Fuß nördl. von Hirsch Str., 25×125, C. Tuempelmann an A. S. Anderson, $1,200.
Taylor Str., 73 Fuß westl. von Loomis Str., 48×125, Ellen Horan an Gerritt Bogenga, $2,[illegible].
12. Str., 100 Fuß östl. von Centre Ave., 25×125, M. J. Gregory an Eliza A. Mahoney, $3000.
Douglas Boulevard, 72 Fuß östl. von Spaulding Ave., 24×100, F. M. White an F. F. Byrne, $1.
Hoyne Ave., 49 Fuß nördl. von [illegible] Str., 25×125, J. Cassidy an Henry P. Waller, $2,[illegible].
88. Place, 97 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., 100×125, E. Pogenson an A. A. Anthorg, $2000.
Cottage Grove Ave., 223 Fuß nördl. von [illegible] Str., 25×108, Harry T. Lockwood an William H. Burnett, $1,077.
Fillmore Str., 169 Fuß westl. von Albany Ave., 21×124, George L. [illegible] an [illegible], $1.
Edgemont Ave., 225 Fuß östl. von Loomis Str., 25×103, Daniel Coffey an John J. Coughlin, $1,600.
Monticello Ave., 283 Fuß nördl. von Thomas Str., 25×124, Henry F. Gieseke an Ernst F. [illegible], $1,[illegible].
Ridgeway Ave., 165 Fuß südl. von Huron Str., 25×124, L. Lewis an Minnie Mews, $1,100.
Dasselbe Grundstück—I. J. Lloyd an Minnie Mews, $1,[illegible].
Morgan Str., 25 Fuß nördl. von 12. Str., 25×90, Ellen Conlin an Eugene M. O'[illegible], $[illegible].
Wentworth Ave., 162 Fuß südl. von 28. Pl., 50×12[illegible], Augusta L. [illegible] an Christina Krug, $3,500.
[illegible] Str., Nordwest-Ecke Homan Ave., 100×121, Marion M. McCreigh an John W. Whiteside, $2000.
Houston Ave., 200 Fuß südl. von 88. Str., 25×140, Englewood B. & L. Assn. an Joseph Kozar, $2,100.
Prairie Ave., Nordost-Ecke [illegible] Str., 30×159, Fr. P. Wallace an Lafayette Back, $4,500.
Dasselbe Grundstück, Lafayette Back an Maude B. Wallace, $1.
Loomis Str., 95 Fuß südl. von 17. Str., 24×100, A. Müller und Thomas Christian an William Roberts, $5000.
Campbell Ave., 274 Fuß südl. von 15. Str., 25×124, Fenwick E. Atwell an Henry Lindemann, $3500.
Union Ave., Südost-Ecke 97. Str., 11×125, und andere Grundstücke, Benjamin F. Tobin an Richard H. Mather, $3,500.
Wilcox Ave., 120 Fuß südl. von Lake Str., 25×124, Frederick A. Hill an Lydia A. Britton, $2,700.
Gebäulichkeiten 2230 W. 3[illegible]. Str., 12×125, Laura L. Campbell an Frank F. Thul, $4000.
Dasselbe Grundstück, Frank F. Thul an die Havana American Co. of N. J., $1.
Grand Ave., 144 Fuß östl. von Elizabeth Str., 24×100, Martin Peterson an Frank F. Cuiatt, $1,80.
Melrose Str., 149 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 24×125, William Temple an Ernst Buchholz, $2,400.
Perry Str., Südost-Ecke Byron Str., 150×82, Emilie Schultz an Jeremiah O. P. Mahoney, $[illegible].
Gebäulichkeiten 3735 Prairie Ave., 24×124, Frank R. Flain und James L. Osborne an Josephine A. Allen, $10,000.
Lot 26, Block 7, Ogden Addn., Josephine C. Johnsen an Bertha Marie Louise Jensen, $2000.
Monroe Str., 328 Fuß westl. von Desplaines Str., 25×120, Western Ave., Südwest-Ecke Frankfort Str., 120×123; Campbell Ave., Südost-Ecke Frankfort Str., 80×110, Phebe A. Dyer an Herschel W. Dyer, 30,000.
Jackson Str., 194 Fuß westl. von Hoyne Ave., 115×51, National Life Ins. Co., Montpellier, Vermont, an Ida A. Porter, $1.
Southport Ave., 41 Fuß südl. von Devon Ave., 125×125, und andere Grundstücke, in derselben Subdivision, dieselbe an dieselbe, $1.

Todesfälle.

Nachstehend folgt die Liste der Deutschen, deren Tod zwischen gestern und heute dem Gesundheitsamt gemeldet wurde.

Fahl, Karoline, 76 J., 4451 Atlantic Str.
Goldberg, Rosie, 28 J., 178 Henry Str.
Fleming, George, 38 J., 50 Parrade Str.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Annie gegen Martin Fischer, wegen grausamer Behandlung; Bertha gegen Charles Ritter, wegen Verlassung; Nellie gegen David Bwiger, wegen Verlassung; Elizabeth gegen Hans Thompson, wegen grausamer Behandlung.

Ein Ersatz für Kohle.

London ist mit allen Kräften bemüht, einen Ersatz für Haushaltungskohle zu beschaffen. Gewöhnlicher, gemeiner Torf in chemischer Zubereitung soll als „neue Kohle“ auf den Markt gebracht werden. Ob der das zuverlässige, alte Brennmaterial, das wir so lange gebraucht haben, verdrängen wird, bleibt abzuwarten. Die Zeit wird ihn wiegen, und falls er zu leicht befunden wird, wird sie ihn zu der Grabstätte des Mißerfolges verbannen, wo so viele Nachahmungen von Hostetters Magenbitters, dem großen Dyspepsie-Heilmittel, gefunden werden können. Dieses ist ein halbes Jahrhundert lang das echte Heilmittel für alle Krankheiten gewesen, welche durch schlechte Verdauung verursacht werden. Jeder Leidende sollte es gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie, Gallenvergiftung, sowie Leber- und Nierenleiden versuchen, falls er geheilt zu werden wünschen sollte. Doch vergewissert Euch, daß Ihr das echte, mit unserer Privat-Steuermarke am Halse der Flasche, bekommt. Es gibt nichts ebenso Gutes bei Malaria und kaltem Fieber und als Mittel gegen Rheumatismus.

In der verbotenen Stadt.

Peking ist eine Sammlung von in einander geschachtelten Städten. Neben einer „Chinesischen“ gibt es eine „Tatarische Stadt“. Innerhalb dieser „Tatarischen Stadt“ liegt die „Kaiserliche Stadt“ und inmitten derselben wieder wohlgeschützt und geborgen die „Verbotene Stadt“, welche kein Fremder betreten darf. Als eine große Vergünstigung ist es zu betrachten, daß die Gesandten in einer Halle am Eingang der Verbotenen Stadt empfangen wurden.

Diese „Verbotene Stadt“ ist der faszinirendste und zugleich geheimnißvollste Ort der Welt. Er übertrifft noch jede Auffassung von einem Märchenland, welche je gedruckt wurde. Sie hat eine Fülle wunderbarer Paläst, marmorne Brücken, Mauern von Gold und Silber, eigenartige Schreine und Altäre, hängende Gärten und alle Arten phantastischer und genialer Kunstwerke, die seit zahllosen Jahrhunderten hier aufgespeichert wurden. Hier lebt der Kaiser. Kein unberufener Fuß darf diese Stätte betreten. Aber der Kaiser ist schlimmer daran als die „fremden Teufel“, sie dürfen zwar nicht in die Verbotene Stadt, aber der Kaiser darf nicht hinaus. Das ist der Vorzug eines „Sohnes des Himmels“, wie er genannt wird. Er ist Gefangener in seinem eigenen Palast und verdammt, dort zu leben, bis er „zum Himmel zurückkehrt“, wie die Kaiserin-Wittwe das nennt, wenn sie irgend einen großen Würdenträger aus dieser Welt befördert.

Wells Williams, der Gesandtschaftssekretär der Ver. Staaten in Peking war und ein berühmter Anglo-China-Forscher ist, soll mehr über diese mysteriöse Region Pekings (oft das Himmelreich genannt) wissen als irgend ein anderer Mensch. Es gelang ihm, das Vertrauen einer großen Anzahl gebildeter Chinesen zu gewinnen, zu einer Zeit, da man dort noch weniger fremdenfeindliche Vorurtheile hegte, und auf diese Weise gelangte er zu unschätzbaren Unterweisungen. Er gibt eine sehr ausführliche Beschreibung der Verbotenen Stadt, deren chinesischer Name Tsz Kin Ching ist. Die Mauer ist weniger fest und hoch als die Stadtmauer, sie ist mit leuchtend gelben Ziegeln bedeckt und von zahlreichen Abtheilungen von Schildträgern, Bogenschützen und anderen antiquirten Kriegsleuten bewacht. Ein tiefer, breiter Graben umgibt sie. Die Vertheidiger sind kürzlich durch eine starke Macht nach europäischem Muster bewaffneter Soldaten unter dem jetzigen Befehl des Generals Juan Shin Kai verstärkt worden. Zwei Thore, das Tung Hwa und das Si Hwa, im Osten und Westen gewähren Einlaß in das Innere dieser Kaiserlichen Residenz. Je ein Thurm an jeder Ecke und über jedem Thorweg geben Aufenthaltsorte für die Truppen ab. Das Innere der Stadt ist durch zwei Mauern, die von Süd nach Nord laufen, in drei Theile getheilt, und das Ganze ist von Höfen und Hallen ausgefüllt, welche in ihrer Anordnung und Architektur zu den merkwürdigsten Bauten Chinas gehören.

Das südliche Thor wird „Wei Man“ genannt und ist das vierte, wenn man von dem Eingang gegenüber dem „Tsein Man“ nördlich geht. Die Entfernung ist beinahe auf eine halbe Meile mit Truppen besetzt. Das „Wu Man“ führt in die mittelste Abtheilung, in welcher die kaiserlichen Gebäude stehen. Dieses Thor ist besonders für die Benutzung des Kaisers bestimmt, und stets, wenn er es durchschreitet, wird eine Glocke in dem darüber befindlichen Thurme geläutet. Dieses Thor ist von dem Idol des Kriegsgottes bewacht. Wenn seine Truppen im Triumph heimkehren, wird eine Trommel geschlagen, und die Gefangenen werden ihm hier vorgeführt. Hier vertheilt der Kaiser seine Geschenke an Vasallen und Gesandte, und hier muß auch die berühmte Zeremonie des Kow towing hindurchgehen; diese besteht darin, daß man sich drei Mal bis zur Erde verneigt und mit dem Kopfe neun Mal auf dem Boden aufstößt. Nachdem dieses Thor durchschritten ist, gelangt man über einen kleinen, durch fünf reich mit Skulpturen geschmückte Brücken überspannten Fluß in einen großen Hof. Dann kommt ein anderes Thor, Taiho Man genannt, welches in einen zweiten Hof führt, der mit Marmor gepflastert und von Thorbogen und Säulenhallen umgeben ist. Das nächste Gebäude am Kopfe dieses Hofes, Taiho Tien oder „Halle des erhabenen Friedens“ genannt, ist ein prächtiger, marmorner Bau, 100 Fuß hoch, und steht auf einer Terrasse, die sich 20 Fuß über den Boden erhebt. Fünf Treppenflüchte mit Balustraden und Skulpturen führen hinauf, und fünf Thore öffnen sich in den nächsten Hof. Es ist eine große Halle, von 72 Pfeilern getragen, die etwa 100 Fuß lang und 90 Fuß breit ist, mit einem Thron in der Mitte. Hier hält der Kaiser am Neujahrstag, an seinem Geburtstage und bei anderen Staatsgelegenheiten seine Audienzen ab. Ein Gefolge von etwa 50 Höflingen steht in seiner Nähe, während jene von zwar edler, aber dennoch untergeordneter Würde, genau nach Ranganterschieden geordnet, unten im Hofe stehen und, wenn sie angerufen werden, nach der Hofordnung sich mit dem Gesicht auf die Erde werfen.

Außer dieser Halle gibt's noch zwei, die eine, Chung-ho Tien oder „Halle des Friedens der Mitte“ genannt, mit einem kreisrunden Dache, das auf Säulen ruht, die in einem Viereck geordnet sind. Hierher kommt der Kaiser, um die niedergeschriebenen Gebete zu prüfen, die für die Staatsgottesdienste abgefaßt wurden. Die zweite Halle wird Pao-ho oder „Halle des sicheren Friedens“ genannt, sie ist auf einer hohen Marmorterrasse errichtet und wird von neun Säulenreihen getragen. Hier werden die höchsten Grade für literarische Verdienste alle drei Jahre von dem Kaiser an 150 und mehr Gelehrte vertheilt. Hier bewirthet er auch seine Verwandten und sehr hohe Würdenträger am Tage vor Anfang des neuen Jahres.

Nachdem man einen Stufengang emporgestiegen und durch das Kien Tsing Man geschritten ist, erreicht man den Kien Tsing Kung oder „Palast der himmlischen Reinheit“. Es ist ein Berathungszimmer, in welchem der Kaiser um 8 Uhr des Morgens seine Minister zur Erledigung von Staatsgeschäften empfängt. Dieses Gebäude ist das wichtigste von allen beschriebenen. Außer diesem wundervollen Bau gibt es noch einen „Palast der Erdenruhe“, den Sitz des kaiserlichen Harems und das reizvollste und geheimnißvollste aller kaiserlichen Gebäude. Hier regiert die Hauptfrau des Kaisers, die als des Himmels Gefährtin bekannt ist, über ihren kleinen Hofstaat. Kein Mann, weder Chinese noch Fremder, außer dem Kaiser, darf je in diese geheiligten Räume dringen. In dieser Umfriedigung liegen zahlreiche kleinere Gebäude. An die nördliche Mauer der Verbotenen Stadt grenzt der kaiserliche Blumengarten, der für die Bewohner des Palastes der Erdenruhe bestimmt ist. Diese Gärten sind mit eleganten Pavillons und Tempeln geschmückt und durch Kanäle, Springbrunnen, Teiche und reiche Blumenbeete unterbrochen. Zwei Lusthaine ziehen sich an den Windungen zweier Seen entlang, und ein anderer ragt hinter einer künstlichen Fontaine empor, so die Schönheit der Szenerie noch erhöhend.

Nördlich vom kaiserlichen Harem liegt die „Halle des Höchsten Gedankens“, wo Confucius und anderen Weisen Opfer dargebracht werden; in der Nähe davon ist die Wam-yuen-koh oder Kaiserliche Bibliothek, welche alles Wichtige enthält, was die chinesische Literatur seit 10,000 Jahren hervorgebracht hat. Am nördlichen Ende der östlichen Abtheilung liegen zahlreiche Paläste, die von Prinzen von Geblüt und ihren Angehörigen bewohnt werden.

In diesem Viertel liegt auch Fung-Sien-Tien, der Tempel, in dem der Kaiser seine Vorfahren segnet. Seine Majestät und seine Familie verrichten ihre Andacht vor Tafeln, die zum Gedächtniß ihrer Abgeschiedenen aufgestellt sind. So oft der Kaiser am ersten Tag des Jahres seinen Palast verläßt oder dahin zurückkehrt, und bei allen anderen Gelegenheiten von Bedeutung verrichtet er seine Andacht in dieser Halle.

Die Mauer, welche den kaiserlichen Palast umgibt, bildet ein längliches Rechteck von ungefähr sechs Meilen im Umfang; sie ist etwa 20 Fuß hoch und hat in jeder Front ein Thor. Von dem südlichen Thor, Tien-an Man genannt oder „Thor der himmlischen Ruhe“, führt eine breite Allee zu dem Kiu Ching, und davor ist außerhalb der Mauer ein weiter eingeschlossener Raum mit einem Thore im Süden, das „Thor der großen Reinheit“ genannt, durch welches man nur zu Fuß gehen darf.

Auf der rechten Seite der Allee innerhalb der Mauer ist ein Thorweg, der zu dem Taihiao oder Thor-Tempel der kaiserlichen Vorfahren führt, einer großen Sammlung von Gebäuden, die durch eine Mauer von dreitausend Fuß im Umfang umschlossen sind. Es ist das am meisten verehrte aller religiösen Bauwerke nächst dem Tempel des Himmels und enthält Tafeln von Prinzen und verdienstvollen Offizieren. Hier werden auch am Ende des Jahres von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Andachten vor den Tafeln verstorbener Kaiser und Kaiserinnen abgehalten. Durch die Allee vom Tempel führt ein Thorweg nach dem Thie-Tsih-Tan oder Altar der Götter des Landes und des Getreides. Diese waren ursprünglich Kau Lung, ein Minister der öffentlichen Arbeiten, der 2500 v. Chr. lebte, und Haitsch, ein sehr entfernter Verwandter von Chau Kung. Hier opfert der Kaiser im Frühling und im Herbst. Er hat immer irgendwo wenigstens einmal am Tage zu opfern. Dieser Altar besteht aus zwei Stockwerken, jeder fünf Fuß hoch; das obere ist 58 Fuß im Geviert. Kein anderer Altar dieser Art existirt im ganzen Kaiserreich, und es wäre der höchste Verrath, einen solchen zu bauen.

Die Nord-, Ost-, Süd- und Westaltäre sind entsprechend schwarz, grün, roth und weiß und die Spitze gelb. Die Zeremonieen, die mit der Anbetung verknüpft sind, gehören zu den ältesten in China.

Im Norden der Brücke (einer Marmorbrücke mit neun Bogen, die quer über einen mehr als eine Meile langen See im St. Luen oder westlichen Park läuft) ist eine Insel Kiung-Hwatan genannt, mit einer weißen Pagode gekrönt. In der Nähe steht ein Altar von vierzig Fuß im Umfang und vier Fuß Höhe, der von einer Mauer mit einem Tempel umgeben ist, welcher Yuen Fi, der ehrwürdigen Entdeckerin des Seidenwurmes geweiht ist. Ihr opfert die Kaiserin jährlich. In der Nachbarschaft befindet sich eine Maulbeerbaum-Anpflanzung mit vielen Seidenwürmern. Nicht weit davon, am nördlichen Ufer des Sees, steht der Tempel der großen Glückseligkeit; zu dessen Seite ist die vergoldete Kupferstatue von Maitreya, dem kommenden Buddha. 60 Fuß hoch mit 100 Armen. Man schätzt die Zahl der Paläste in der verbotenen Stadt auf über zweihundert.

Eine Reminiszenz.

Im Pariser „Temps“ berichtet ein Augenzeuge Einzelheiten über die Einnahme von Tientsin in der Nacht vom 13. auf den 14. Juli. Um 3 Uhr früh, näherten sich die Franzosen und die Japanesen dem Westthore. Die Japanesen sprengten mit Dynamit das erste Thor, die Franzosen zertrümmerten das zweite und tödteten die chinesischen Vertheidiger der Mauer. Keine andere Truppe half bei dieser glänzenden Waffenthat. Gleichwohl war die erste Fahne, die auf den Mauern der eroberten Stadt wehte, die englische. Während die Franzosen und die Japaner kämpften, schlüpften drei oder vier englische Soldaten hindurch und hatten nichts Eiligeres zu thun, als die englische Fahne auf der Mauer aufzupflanzen. Dazu bemerkt der „Matin“: „Wir haben oft gesagt, daß die Geschichte sich wiederholt. Das ist wahr, selbst unter Alliirten. Im Jahre 1860 wurde die Besetzung Pekings diplomatisch geregelt, indem die beiden alliirten Oberbefehlshaber Cousin-Montauban und Lord Elgin übereinkamen, daß ihre Generalstabschefs sich gleichzeitig präzis Mittags 12 Uhr an das Hauptthor begeben sollten; dann sollten die beiden Flaggen gleichzeitig auf den Mauern aufgepflanzt werden; der französische Generalstabschef Oberst Schmidt kam 5 Minuten vor 12 Uhr am Thore an und war nicht wenig überrascht, als er die englische Fahne bereits über der Mauer wehen sah. Der englische General Napier war eine halbe Stunde früher gekommen und hatte das Geschäft allein verrichtet. Diesem Wortbruch lag übrigens für England eine politische Nothwendigkeit zu Grunde. Lord Elgin hatte dem chinesischen Unterhändler Prinz Kong eingeredet, daß die Franzosen nur als Söldner Englands nach China gekommen seien, und auf diese Weise erntete England die Hauptvortheile von einem Kriege, dessen Hauptlasten die Franzosen getragen hatten. Die Chinesen selbst würden heute eine solche Fabel nicht glauben. Aber diese Eilfertigkeit, nach einer gemeinschaftlichen Aktion die englische Flagge allein aufzupflanzen, ist ein Symbol der ganzen Politik dieser Nation: die Ersten bei der Ehre und beim Profit zu sein und von den Anstrengungen Anderer Nutzen zu ziehen.“ Ein nettes Urtheil über — „Alliirte!“

Zum Schutze Waldersees.

Kurz vor seiner Abreise nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist Graf Waldersee in Wilhelmshöhe in längerer Audienz vom Kaiser empfangen worden. Von den Gesprächen, die zwischen dem Monarchen und seinem Feldmarschall dort geführt wurden, ist bisher nichts in die große Oeffentlichkeit gedrungen. Bei einer dieser Privatunterhaltungen kam, wie jetzt eine Berliner Lokalkorrespondenz mittheilt, die Rede u. a. auch auf die Sicherheit des Grafen, und der Kaiser sagte: „Mein lieber Graf! Ihr Leben wird von dem Vaterlande und mir sehr hoch geschätzt. Zum Beweise dafür will ich Ihnen zur ständigen Begleitung zwei meiner Leibgendarmen zur Verfügung stellen!“ In der That befinden sich, so heißt es weiter in der Korrespondenz, in der Begleitung des Feldmarschalls die beiden Vizewachtmeister Müller und Nasser, jener von der Kaiserin, dieser von des Kaisers Leib-Gendarmerie. Der Monarch hat die beiden persönlich aus dem Verbande der Leib-Gendarmen ausgesucht und ihnen mitgetheilt, daß sie für das Leben des Grafen Waldersee persönlich haftbar seien. In ihrer Instruktion befindet sich denn auch ein Passus, daß sie den Grafen Waldersee stets und ständig zu begleiten haben, es sei, wo es wolle, und zwar mit scharf geladenem Revolver. Sobald dem Feldmarschall nur die geringste Gefahr droht, haben sie die Waffe zu ziehen und gegebenen Falles sofort auf etwaige Angreifer scharf zu schießen. Die beiden Wachtmeister erhalten demzufolge ihr Quartier in unmittelbarster Nähe des bejahrten Feldmarschalles, über dessen Befinden dem Kaiser fortlaufend Spezialbericht erstattet wird.“ Die „Volksztg.“ bemerkt dazu: „Wir wollen hoffen, daß die beiden Gendarmen nach Europa zurückkehren, ohne daß sie nöthig hatten, von ihrem Revolver Gebrauch zu machen.“

Elektrizität und Licht.

Die „Berliner Tägliche Rundschau“ schreibt: Eine physikalische Entdeckung ersten Ranges hat der deutsche Physiker Lenard gemacht (Philipp Lenard ist der Physiker der Universität Kiel). Bereits im Jahre 1895 ergründete Lenard an den Kathodenstrahlen die Eigenschaft einer durchdringenden Kraft und einer photographischen Wirkung, und dieser Fund war es, der vornehmlich zur Entdeckung der Röntgenstrahlen führte. Damals wies er nach, daß die Kathodenstrahlen nicht nur innerhalb der bekannten Hittorf'schen Röhre zu beobachten sind, sondern durch deren Glaswand hindurchzudringen und in den freien Raum hinauszutreten vermögen. Die jetzige Entdeckung ist wohl noch bedeutsamer, da sie auf einen ganz eigenthümlichen Zusammenhang zwischen der Elektrizität, den Kathodenstrahlen und dem Licht hinweist. Es ist eine Fähigkeit der auf der äußersten violetten Seite der Regenbogenfarben liegenden Lichtstrahlen (ultraviolette Strahlen), elektrisch geladene Körper zu entladen. Es entstand die Frage, wo denn die Elektrizität dieser Körper nach der Bestrahlung eigentlich bleibe. Jetzt ist das Räthsel gelöst: unter dem Einfluß des ultravioletten Lichtes verwandelt sich die elektrische Ladung eines Körpers in Kathodenstrahlen, die in den freien Raum hinausgehen. Besonders auffallend sind die beiden Thatsachen, daß erstens nur eine negative elektrische Ladung von jenen Lichtstrahlen in Kathodenstrahlen verwandelt wird und daß zweitens auf solche Weise Kathodenstrahlen auch im völlig luftleeren Raume oder wenigstens in dem, was man nach der Leistung der heutigen Luftpumpen als solchen bezeichnen muß, erzeugt und fortgepflanzt werden können; bisher galt eine elektrische Entladung in einem solchen für unmöglich. Lenard hat ferner festgestellt, daß die auf diesem Wege erzeugten Kathodenstrahlen sich mit einer Geschwindigkeit fortpflanzen, die nur ein Dreißigstel von der des Lichtes beträgt, sie sind danach die langsamsten Strahlen, die je entdeckt wurden, da die Fortpflanzung der Elektrizität die des Lichtes um ein Vielfaches übertrifft. In der gesammten fachwissenschaftlichen Presse wird die weittragende Bedeutung der neuen Lenard'schen Untersuchungen hervorgehoben, und man erwartet von ihnen besonders, daß sie eine „Fülle von Licht“ auf viele photoelektrische Erscheinungen verbreiten werden. Der Londoner „Electrician“ bemerkt dazu: „Wie Lenards frühere Entdeckungen ist auch diese keine für den Mann von der Straße, aber für den Elektriker ist sie von größter Wichtigkeit. Der Zusammenhang von Licht und Elektrizität umfaßt ungeheure Möglichkeiten, und nie schienen diese Möglichkeiten ihrer Verwirklichung näher als jetzt.“

Das wahre Glück.

Marie von Ebner-Eschenbach, die freisinnige Dichterin und Meisterin der Novelle, welche jüngst ihren 70. Geburtstag feierte, hat neben ihren meisterhaften Novellen feinsinnige Parabeln gedichtet, von denen hier eine Probe gegeben sei. Sie heißt „Ein Glücklicher“ und lautet: In einer armseligen Hütte kam ein Knäblein zur Welt. Blaß und schmächtig lag es in den Armen seiner Mutter. Diese fühlte sich sterben und jammerte: „Was wird aus meinem hilflosen Kinde werden?“ Da trat ein Engel an ihr Lager: „Ein Glücklicher!“ sprach er, die Hand auf das Haupt des Neugeborenen legend. „Willst Du ihn groß und gelehrt machen?“ rief die Mutter aufleuchtenden Blickes. „Willst Du ihn schmücken mit Schönheit ohne Makel, mit Weisheit ohne Fehl? Willst Du ihm den Genuß der Reichthümer dieser Erde schenken, ungetrübt durch die Angriffe der Mißgunst und des Neides?“ Der Engel erwiderte: „Das kann ich nicht; dem Los der Sterblichen kann ich ihn nicht entziehen, wie alle seine Brüder, muß er beides erfahren. — Gutes und Böses. Aber einen Segen sprech' ich über ihn bei seinem Eintritt in's Leben. Er soll kein blind vertrauender Thor und dennoch ohne Gedächtniß für das Böse sein, das die Menschen ihm anthun werden. Die Erinnerung an das Gute jedoch, das er sie vollbringen sehen und selbst durch sie genießen wird, soll sich unauslöschlich in seine Seele prägen. Stirb in Frieden, Du hast einen Glücklichen geboren.“

Sonderbare Schlafmittel.

Daß man durch allerhand unschuldige Mittelchen, wie z. B. Zählen von 1 bis 100 und rückwärts, sich einschläfern kann, ist bekannt. Bei manchen Menschen verfangen sie aber nicht, und der Schlaf flieht sie, wenn sie nicht ganz bestimmte Mittel angewandt haben, um ihn herbeizurufen. So erzählt ein englischer Arzt von einem Patienten, der nicht einschlafen konnte, bevor er den Fuß der vor dem Bette stehenden Lampe dreimal angefaßt hatte. Ein Anderer konnte kein Auge schließen, wenn er vergessen hatte, ein Taschentuch unter das Kopfkissen zu legen. Ein Freund desselben Arztes las regelmäßig im Bette die ersten 16 Verse von Miltons „Verlorenem Paradies“, niemals mehr. Natürlich prägten sie sich seinem Gedächtniß vollständig ein. Es nutzte aber nichts, daß er sie rezitirte. Er mußte sie gelesen haben, um einschlafen zu können. Von einem anderen Freunde erzählt der Arzt folgendes Schlafmittel: Wenn er sich auf „schlaflosem Kissen“ wälzt, stellt er sich im Geiste vor, er sei vielfacher Millionär, entwirft sein Testament und vermacht seinen Freunden und Verwandten Tausende. Wenn er so sein ganzes Vermögen vertheilt hat, schläft er friedlich ein. Von einem Londoner Omnibus-Kutscher endlich wird erzählt, er habe nicht einschlafen können ohne ein Zigarrenende zwischen den Zähnen und einen Handschuh an der rechten Hand und ohne den Namen seiner Endstation dreimal gerufen zu haben.

Auf der Pariser Weltausstellung.

Eine Münchener Tischgesellschaft legte seit verschiedenen Jahren monatlich drei Mark zwanzig Pfennig per Mann in ihre Kasse, um zusammen die Ausstellung in Paris besuchen zu können.

Einer der Herren, welcher sich nicht wenig auf sein Bischen Französisch zugute that, erbot sich als Führer der Gesellschaft, was um so mehr Anklang fand, als keiner der Herren ordentlich diese Sprache verstand.

Froh und frei ging's der Seinestadt zu und schleunigst in die Ausstellung. Dieselbe wurde gründlich studirt. Es war deshalb kein Wunder, daß sich der übliche Durst einstellte, weshalb sich die Gesellschaft auf die Suche nach dem Paulaner-Bräu begab. Derselbe war auch bald gefunden, und unter Vorantritt ihres Führers traten sie ein und nahmen an einem freien Tische Platz. Jetzt war für unseren Führer Gelegenheit, mit seinem Französisch zu glänzen, und er fragte den herbeieilenden Kellner: “avee vuh de la biöhr?”

„Jawohl, Herr Krauthuber, und a 'brat'ne Hax'n gibt's aa!“

Tableau!

Der Kellner war früher Piccolo in einem Restaurant in München, in welchem Krauthuber Stammgast war.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.

*Täglich. †Ausg. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accommodation	†8.00 V.	†7.30 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	†9.00 V.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 V.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 V.	†4.30 N.
Peoria und Kansas City	3.00 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	†5.20 N.	9.30 V.
Kansas City, Denver u. California	6.30 N.	7.45 V.
St. Louis „Palace Expreß“	*9.00 N.	7.15 V.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 V.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 V.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, DesMoines, Omaha, Denver . .	*10:00 Vm	*8:30 Nm
DesMoines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland	. . . . . .	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha	[illegible]	[illegible]
Des Moines	[illegible]	[illegible]
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer.	[illegible]	[illegible]
Northern Iowa und Dakotas	[illegible]	[illegible]
Dixon, Sterling, C. Rapids	[illegible]	[illegible]
Black Hills und Deadwood	[illegible]	[illegible]
Duluth Limited	[illegible]	[illegible]
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	[illegible]	[illegible]
Winona, La Crosse, Madison	[illegible]	[illegible]
Winona, La Crosse und Western Minnesota	[illegible]	[illegible]
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, Appleton Jct.	[illegible]	[illegible]
Green Bay und Menominee	[illegible]	[illegible]
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	[illegible]	[illegible]
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	[illegible]	[illegible]
Green Bay, Florence, Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. [illegible] Rockford und Freeport—Abfahrt [illegible] Rockford—Abf. [illegible] Nachmittags. Beloit und Janesville—Abf. [illegible] Janesville—Abf. [illegible] Milwaukee—Abf. [illegible] Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; ‡ Samstags; ¶ ausg. Montags; [illegible] bis Menominee; [illegible] täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mitgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ Boston 5.50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John D. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	[illegible]	[illegible]
Memphis, New Orleans Postzug	[illegible]	[illegible]
Bloomington & Chatsworth	[illegible]	[illegible]
Evansville Expreß	[illegible]	[illegible]
Evansville, Cairo und South	[illegible]	[illegible]
Kankakee & Gilman	[illegible]	[illegible]
Omaha, Sioux Falls	[illegible]	[illegible]
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	[illegible]	[illegible]
Omaha, Ter. Sioux Francisco	[illegible]	[illegible]
Rockford, Dubuque & Sioux City	[illegible]	[illegible]
Rockford Passagierzug	[illegible]	[illegible]
Dubuque, [illegible]	[illegible]	[illegible]
Rockford & Dubuque	[illegible]	[illegible]

*Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	[illegible]	[illegible]
Ottawa, Streator und La Salle	[illegible]	[illegible]
Rochelle, Rockford und Forreston	[illegible]	[illegible]
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	[illegible]	[illegible]
Clinton, Moline, Rock Island	[illegible]	[illegible]
Alle Orte in Texas	[illegible]	[illegible]
Galesburg und Quincy	[illegible]	[illegible]
Fort Madison und Keokuk	[illegible]	[illegible]
Denver, Utah, California	[illegible]	[illegible]
Ottawa und Streator	[illegible]	[illegible]
Sterling, Rochelle und Rockford	[illegible]	[illegible]
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Quincy und Kansas City	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Keokuk, Ft. Madison	[illegible]	[illegible]
Omaha, Lincoln, Denver	[illegible]	[illegible]
Salt Lake, Ogden, California	[illegible]	[illegible]
Deadwood, Hot Springs, S. D.	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Jamestown und Buffalo	[illegible]	[illegible]
Rochester Huntington Accomodation	[illegible]	[illegible]
New York und Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus und Norfolk, Va.	[illegible]	[illegible]

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]

* Täglich. † Sonntag aus. ‡ Nur Sonntag.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.30 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
“The Maple Leaf Route.”
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Central.
*Täglich. †Ausgen. Sonntags. Abfahrt Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown, Sycamore und Byron Local . . . [illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich. Abf. Ank.
New York & Boston Expreß . . . 10.35 V 9.15 N
New York Expreß . . . 3.30 N 3.30 V
New York & Boston Expreß . . . 10.15 N 7.40 V
Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.